1. Blatt. Nr. 138. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 20. Mai 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger — Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Bildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641. Amt Gelsenk. 1985. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

In Sevilla gelandet.

Ueberaus begeisterter Empfang des „Graf Zeppelin".

Heute Weiterflug

× Sevilla, 20. Mai. (Drahtb.)

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Montag abend kurz vor sechs Uhr (MEZ.) glatt gelandet. Dem Luftschiffbau in Friedrichshafen ist folgender Funkspruch zugegangen: „Landung um acht Uhr Greenwicher Zeit. Fahren voraussichtlich Dienstag vormittag. Liegen tadellos am Mast. Passagiere sind in Hotels in Sevilla."

*

Ueber den letzten Fahrtabschnitt vor der Landung wird uns noch gedrahtet: Um ein Uhr früh (Greenwicher Zeit) hatte „Graf Zeppelin" am Montag die Küste westlich der Rhône-Mündung beim Leuchtfeuer Beauduc überschritten und das offene Mittelmeer angesteuert. Kurs auf Mallorca. Um 3.10 Uhr befand sich „Graf Zeppelin" über den Balearen. Um 5.15 Uhr überflog das Luftschiff die Küste der Insel Mallorca. Das Wetter war gut und das Luftschiff fuhr mit einer Geschwindigkeit bis zu 150 Kilometer in der Stunde.

Bei den Balearen fing der Bordtelegraphist die ersten Wettermeldungen aus Spanien auf, die eine Kursänderung bedingten. Um 11.30 Uhr war Malaga unter niedrigen Wolken erreicht. Nun steuerte das Luftschiff nicht direkt Sevilla an, sondern machte einen Umweg über Gibraltar, Tanger und Cadiz. Erst jetzt wurde Kurs auf das erste Reiseziel genommen: Sevilla. In den Nachmittagsstunden lag das Schiff greifbar nahe über der Stadt. Die Stadt selbst bot das Bild eines wimmelnden und krabbelnden Ameisenhaufens. Was Beine hatte, war auf den Straßen und Dächern der fahnengeschmückten Häuser, um dem historischen Augenblick beizuwohnen. Nicht einmal die geradezu irrsinnige Hitze vermochte die Begeisterung abzuschwächen, die ihren Höhepunkt erreichte, als man das erste Motorendrummen hören konnte und bald darauf der silbergraue Leib über der Stadt schwebte. An ein Landen aber war vorläufig noch nicht zu denken. Dr. Eckener kreuzte noch einige Zeit, steuerte dann aber gegen sechs Uhr den Flugplatz an, um sein Schiff in der gewohnt sicheren Weise auf den Boden zu bringen, umtobt von den Hochrufen der ganzen Bevölkerung, die mit echt südländischem Temperament dem Luftschiff einen Empfang bereitete, wie das eben nur in diesen Breitengraden möglich ist.

Die Behörden von Sevilla sowie der spanische Fliegeroberst Herrera statteten unmittelbar nach der Landung dem Führer des Luftschiffes ihren Besuch ab, wobei sich die spanischen Teilnehmer an der Fahrt in begeisterten Worten über den bisherigen Verlauf der Reise äußerten. Besonders imponiert hat das Durchstiegen eines Gewitters in der Schweiz, wobei das Luftschiff seine hervorragenden Qualitäten bewiesen hat. Landschaftlich besonders interessant soll der Flug in den Nachmittagsstunden über Spanisch-Marokko gewesen sein.

Das Lufthansa-Postflugzeug in Barcelona gelandet.

Barcelona, 19. Mai. (Drahtb.)

Das Sonderpostflugzeug der Lufthansa, das für „Graf Zeppelin" bestimmte Amerikapost nach Sevilla bringt, ist um 12.25 Uhr nach achtstündiger Flugzeit in Barcelona gelandet. Um 13 Uhr ist die Maschine gemeinsam mit der am Sonnabend nach Sevilla gestarteten Junkers-Großmaschine, die dem „Graf Zeppelin" ein Stück Weges das Geleit geben wird, wieder aufgestiegen. Die Landung in Sevilla erfolgte gegen 19 Uhr.

Münster und Dortmund mißgönnen sich „Graf Zeppelin".

Münster, 18. Mai. (Drahtb.)

Das städtische Verkehrs- und Pressеamt Dortmund verbreitete am Sonnabend die Nachricht, daß „Graf Zeppelin" am 15. Juni vormittags in Dortmund landen würde. An diesem Tage findet in Münster die große internationale Freiballonwettfahrt statt, an der 30 Ballons verschiedener Nationalität teilnehmen werden. Münster hatte für diesen Tag die Zusage der Zeppelinwerft, daß das Luftschiff am Nachmittag in Münster landen würde. Den in Friedrichshafen erhobenen Vorstellungen, daß eine Landung in zwei so benachbarten Städten der Veranstaltung in Münster schädlich sei, hat nun die Zeppelingesellschaft Rechnung getragen und die Landung in Dortmund abgesagt. Das am Sonntag nachmittag bei der Luftfahrtvereinigung Münster eingetroffene Telegramm aus Friedrichshafen lautet: „Landung am 15. Juni nur Münster, Dortmund abgesagt."

*

Soweit die Mitteilung des städtischen Pressеamtes Münster. Frägt sich nur, ob Dortmund das Werben um den „Graf Zeppelin" nun aufgibt und Münster den freundnachbarlichen Vortritt läßt.

„Graf Zeppelin" ausverkauft. — Ein Schweizer mietet ihn.

Friedrichshafen, 19. Mai. (Drahtb.)

Die im Fahrtenprogramm des Luftschiffes „Graf Zeppelin" für Dienstag, 15. Juli, vorgesehene Nordlandfahrt ist bereits jetzt ausverkauft. Ein Schweizer Industrieller hat für 60 000 Mark alle Karten erworben. Die Fahrt wird etwa sechzig Stunden dauern und sich bis Spitzbergen ausdehnen.

Folgenschwere Säure-Explosion.

Zwei Tote, drei Schwerverletzte in einer Drogerie.

AA. Offenbach, 20. Mai. (Eig. Drahtb.)

In den Kellerräumen einer Drogerie explodierte eine Säureflasche. Im Keller befanden sich fünf Angestellte, von denen zwei auf der Stelle getötet wurden, drei andere erlitten schwere Verletzungen und mußten in das Krankenhaus geschafft werden. Die Frau des Besitzers, die zur Hilfeleistung herbeigeeilt war, wurde ebenfalls durch Brandwunden erheblich verletzt.

Thüringens Antwort an das Reichsinnenministerium.

Dr. Fricks Beamtenschub.

× Weimar, 19. Mai. (Drahtb.)

In der Sitzung des Thüringischen Landtages wurde am Montag bekannt gegeben, daß der thüringische Staatsminister Baum in den nächsten Tagen an den Reichsinnenminister Dr. Wirth ein Antwortschreiben auf dessen Anfrage wegen der nationalsozialistischen Bewerber um die Polizeidirektorenposten richten und ihm das Ergebnis der Kabinettsbeschlüsse, nach denen nun diese Stellen besetzt werden, zur Kenntnis bringen wird.

*

Nach dem oben erwähnten Kabinettsbeschluß werden die Polizeidirektorenposten wie folgt besetzt:

Weimar: mit Oberregierungsrat im Wartestand Hellwig-Weimar, der Nationalsozialist ist. Assessor Ortlepp, der von den Nationalsozialisten ursprünglich für den Weimarer Polizeidirektorenposten vorgesehen war, wird als Regierungsrat die Leitung der Landeskriminalpolizeistelle im Innenministerium übernehmen. Hildburghausen: Landrat Thein. Gotha: Regierungsrat Rohde-Weimar. Gera: Polizeimajor Kehrl-Weimar. Jena: Polizeimajor Finke-Weimar. Zella-Mehlis: Oberamtmann Gibbon-Gotha. Dieser soll bisher abgelehnt haben, doch wird mit der Uebernahme dieses Postens durch Gibbon gerechnet.

Neue Trichter — neue Erdrisse.

Das Wasser im Kalischacht von Bienenburg steigt wieder.

Alte Fehler.

Bienenburg, 20. Mai. (Drahtb.)

An der Landstraße nach Otterwieck hat sich in einem Kornfeld ein neuer Trichter gebildet, der einen Durchmesser von drei Meter und eine Tiefe von zwei Meter hat. Zahlreiche Ausstrahlungen von Erdrissen umgeben den Trichter, der sich an einer Stelle befindet, wo vor 45 Jahren bereits Tiefbohrungen ausgeführt wurden. Ein weiterer Einsturz ereignete sich in einem Gemüsegarten der Zuckerfabrik, etwa 50 Meter nördlich von dem ersten Einsturz. Der Trichter hat drei Meter Durchmesser und ist acht Meter tief. Die Ausschüttungsarbeiten sind bereits in Angriff genommen. Im Kaliwerk Bienenburg selbst sind die Laugenwasser weiter angestiegen. So steht das Wasser im Schacht 2 und 3 bereits 175 Meter über der sechsten Sohle.

Wirtschaftlich hat sich die Katastrophe nunmehr dahin ausgewirkt, daß vier leitende Beamte des Kaliwerkes nach Oberntirchen, Bleicherode und Klein-Bodungen versetzt worden sind. Bis zur Beendigung der Wiederherstellungsarbeiten, für die mit einer Dauer von zwei Jahren gerechnet wird, erfolgt die Kaligewinnung in stärkerem Umfange im Kaliwerk Bleicherode, das seit 1927 in Reserve liegt. Dort sind bereits 100 Arbeiter der insgesamt 450 Mann betragenden Bienenburger Belegschaft untergebracht worden. Abgesehen von etwa 100 zur Entlassung kommenden Arbeitern, die die Invalidiätsgrenze erreicht haben oder demnächst erreichen, wird der Rest der Belegschaft für die Aufbauarbeiten, insbesondere für die Abteufarbeiten verwendet. Die Errichtung eines neuen Bahndammes für die Güterumgehungsbahn Bienenburg—Grauhof wird allein 75 Arbeitskräfte in Anspruch nehmen.

Die Schlange aus dem Bananenbündel.

Gefährliche Momente.

Kopenhagen, 19. Mai. (Drahtb.)

In der Bananenreifungsanstalt der Firma Kirkeby in Esbjerg wurde ein Angestellter plötzlich durch den Angriff einer großen Giftschlange überrascht, die aus einem Bananenbündel herauskroch. Er konnte sich nur mit Mühe in Sicherheit bringen. Erst nach geraumer Zeit wurde die beinahe zwei Meter lange Schlange von Arbeitern gefunden und getötet.

Neue Verhaftungen in Indien. Die Polizei hat in Jhelum eine Ausschußsitzung von Mitgliedern des Nationalistischen Verbandes aufgelöst und 90 Verhaftungen vorgenommen.

*

Curtius beim Reichspräsidenten. Reichspräsident v. Hindenburg empfing am Montag den Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Curtius, zum Vortrag.

Der Berliner Paneuropakongreß hat begonnen.



Vorbesprechung im kleinen Kreise: Von links nach rechts: Bankdirektor Dr. v. Stauß (sitzend), Graf Coudenhove Kalergi, der frühere englische Kriegsminister Amery. Oben drei Redner, deren Referate mit besonderer Spannung erwartet werden, von links nach rechts: Thomas Mann, der frühere jugoslawische Außenminister Nintschitsch, der frühere französische Finanzminister Loucheur.

Unterstützung Briands.

Der Weitergang der Berliner Tagung.

× Berlin, 19. Mai. (Drahtb.)

Unter dem Vorsitz des Präsidenten Graf Coudenhove-Kalergi versammelten sich am Montag die Delegierten der Paneuropa-Organisation aus ganz Europa, um zu dem Briand'schen Memorandum Stellung zu nehmen (Briand ist Ehrenpräsident der Union). Nach eingehender Diskussion wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

„Die Paneuropa-Konferenz begrüßt das Memorandum Briands als ersten realpolitischen Schritt zur Durchführung ihres Zieles des europäischen Staatenbundes. Sie ist entschlossen, sich mit ganzer Kraft für die Annahme dieses Vorschlages durch die daran interessierten Mächte einzusetzen."

Abends fand im Saale der Singakademie der abschließende Teil der Kundgebung der paneuropäischen Union statt, zu der wiederum ein erlesenes Publikum erschienen war. Als erster Redner ergriff der frühere französische Minister Loucheur das Wort, der ausführte: So groß die Schwierigkeiten auch sein mögen, wenn Frankreich und Deutschland es wirklich wollen, wenn sie sich in herzlichem Einvernehmen mit England zusammentun, werden sie über alle Schwierigkeiten Sieger bleiben.

Der Rektor der landwirtschaftlichen Hochschule, Geheimrat Professor Aereboe-Berlin, sprach über „Paneuropa als Agrarproblem".

*

Die Aeußerungen der Londoner Morgenblätter zu Briands Denkschrift sind durchweg höflich, aber skeptisch gehalten.

Naturkatastrophen in den Vereinigten Staaten.

Todesopfer. — Tausende flüchten.

Schwerer Schaden in zahlreichen Südstaaten.

AA. Neuyork, 20. Mai. (Eig. Drahtb.)

Tornados, Wolkenbrüche und Ueberschwemmungen verursachten am Sonntag in mehreren Südstaaten Amerikas Verluste an Menschenleben und großen Sachschaden. In Somerville und Tennessee wurde eine größere Anzahl Personen durch einen Tornado verletzt, der mitten durch die Stadt brauste. In Arkansas verwüstete der Tornado eine Plantage, wobei 16 Neger getötet und über 100 verletzt wurden. Der Tornado dehnte sich über Helena (Arkansas) und Texarkana nach Texas aus. Nähere Nachrichten über den angerichteten Schaden und über die weitere Zahl der Opfer fehlen noch.

In Eldorado (Arkansas) hat eine Riesenflut 30 Quadratmeilen Land unter Wasser gesetzt. Ueber tausend Personen sind obdachlos. Aus Greenwood (Missouri) wird gemeldet, daß der Yazoo im Laufe der letzten Tage um etwa sieben Meter gestiegen ist und daß infolge von Dammbrüchen große Strecken Ackerland überschwemmt wurden. Nach einer Meldung aus Shreveport (Louisiana) sind im nördlichen Teil von Louisiana und in Texas Flüsse, die innerhalb 24 Stunden um mehr als drei Meter stiegen, über die Ufer getreten. Mehrere Städte und Ortschaften sind durch die Wassermassen bedroht. Der der Landwirtschaft zugefügte Schaden ist ungeheuer. Die Verluste der Oelindustrie werden auf mehrere Millionen geschätzt. In einem Lager, das für die aus dem Ueberschwemmungsgebiet Geflüchteten eingerichtet wurde, befinden sich bereits über 2500 Personen.

Ueberschwemmungen auch in Galizien.

Warschau, 19. Mai. (Drahtb.)

Sieben Bezirke der Stanislauer Wojewodschaft in Ostgalizien sind von großen Ueberschwemmungen heimgesucht worden. Infolge starker Regengüsse sind die zahlreichen kleinen Gebirgsflüsse, die ihre Quellen in den Waldkarpathen haben, zu reißenden Strömen angewachsen. Ueber 300 Wohnhäuser mußten von ihren Insassen geräumt werden. Die Eisenbahnverbindung in der Nähe der polnisch-rumänischen Grenze ist unterbrochen. Mehrere Personen sind ertrunken. Zur Hilfeleistung ist Militär herangezogen worden.

Brandkatastrophen in Ungarn und Aegypten.

Mehrere hundert Häuser zerstört. — Etwa dreißig Todesopfer.

Budapest, 20. Mai. (Drahtb.)

Durch ein Großfeuer wurde die Ortschaft Takasi bei Veszprem eingeäschert. Das Feuer brach Montag in den Mittagsstunden in der Nähe des Postgebäudes aus und wurde dann durch den orkanartigen Wind nach allen Richtungen verbreitet. In wenigen Minuten stand das ganze Dorf in Flammen. Die katholische Kirche, das Gemeindehaus und das evangelische Pfarrhaus brannten nieder. Durch einstürzende Balken wurden zwei Personen begraben, die später als verkohlte Leichen geborgen werden konnten. Man befürchtet, daß weitere Personen in den Flammen umgekommen sind. Mehrere Personen erlitten beim Anblick des Brandes schwere Nervenzusammenbrüche. Nach mehrstündigen Arbeiten gelang es den Feuerwehren aus der ganzen Umgebung, den Brand einzuschränken, doch dürfte die Löschung des Feuers Tage dauern. Der Brand, der auf Brandstiftung zurückzuführen sein dürfte, hat 200 Wohngebäude mit sämtlichen dazugehörigen Nebengebäuden in Asche gelegt.

*

Bei einer Feuersbrunst im Fabrikviertel von Kairo sind am Montag 20 Personen getötet und 226 Wohnungen zerstört worden.

*

In Benisale (Oberägypten) wurden bei einem zweiten Großfeuer 97 Wohnungen zerstört und sechs Menschen getötet.

Der preußische Grenzfonds.

Die Erhöhung der Grundsteuer.

Erste Lesung im Landtag.

Berlin, 19. Mai. (Drahtb.)

Der preußische Landtag trat am Montag nach zehntägiger Pause wieder zusammen. Annahme fand ein Antrag, worin das Staatsministerium ersucht wird, unter größter Beschleunigung die bei den Staatsbehörden vorhandenen Unterbringungsmöglichkeiten der anläßlich der Rheinlandräumung freiwerdenden Beamten, Angestellten und Arbeiter zu prüfen und sich an der Uebernahme dieser Beamten, Angestellten und Arbeiter angemessen zu beteiligen. Der Beschluß des Hauptausschusses, in den Haushalt des Innenministeriums einen Grenzfonds von 15 Millionen RM. einzusetzen, wurde bestätigt.

Es folgte die erste Beratung des gemeinsamen Antrages der Regierungsparteien auf Erhöhung der Grundvermögensteuer zur Deckung des Haushaltsfehlbetrages.

Abg. Ladendorff (WP.) wandte sich gegen den Antrag und betonte, eine Regierung, die es nicht fertigbringe, bei einem Milliardenhaushalt 100 Millionen einzusparen, habe abgewirtschaftet und müsse abtreten. Der Haus- und Grundbesitz lehne es ab, sich als Prügelknaben behandeln zu lassen.

Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff betonte, der Haushaltsplan sei diesmal so sparsam aufgestellt worden, daß wesentliche Einsparungen nicht mehr möglich seien. Außer dem eingeschlagenen Weg zur Haushaltssenkung hätte es noch zwei Möglichkeiten gegeben, die aber die Staatsregierung unter keinen Umständen ausnutzen wollte. Einmal die Herabsetzung der Beamtenbesoldung und zum zweiten eine Verkürzung der Mittel, die für die Neubautätigkeit zur Verfügung gestellt werden. Beide Möglichkeiten seien nicht gangbar, weil der erstere wirtschaftspolitisch und beamtenpolitisch untragbar wäre, und der andere die katastrophale Arbeitslosigkeit noch weiter verstärken würde.

Abg. Szillat (SPD.) verteidigte den Antrag der Regierungsparteien, der die soziale Lösung der schwierigen Frage der Deckung des Haushaltsfehlbetrages darstelle.

Abg. Neumann (DVP.) erklärte, die in dem Antrag der Regierungsparteien vorgesehenen Erleichterungen kämen den Gewerbetreibenden in gemieteten Räumen nicht zugute. Die Erhöhung der Grundsteuer bedeute daher eine Verteuerung der Produktion. Wo bleibe die systematische Sparsamkeit durch Verwaltungsreform?

Abg. Kölges (Z.) trat den Ausführungen des Finanzministers bei.

Abg. Fall (Dem.) gab gleichfalls der Ansicht Ausdruck, daß es zur Beseitigung des Fehlbetrages keinen besseren Weg als den jetzt eingeschlagenen gab.

Der Antrag der Regierungsparteien ging dann an den Hauptausschuß.

Auf der Tagesordnung stand dann die zweite Lesung des Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung. Nachdem der Bericht des Hauptausschusses erstattet war, vertagte das Haus die Weiterberatung auf Dienstag. Außerdem zweite Lesung der Grundsteuererhöhung.

*

Im Hauptausschuß des preußischen Landtages, der am Montag abend die Vorberatung des Antrages der Regierungsparteien auf Verdoppelung der Grundvermögensteuer zum Zwecke der Haushaltsdeckung vornahm, gab Abg. Hentz (Wirtsch.-P.) namens seiner Fraktion eine Erklärung ab, wonach sich die Wirtschaftspartei an der Vorberatung des Antrages nicht beteiligt.

Unter Ablehnung der Aenderungsanträge wurde der Gesetzentwurf angenommen, außerdem ein deutschnationaler Entschließungsantrag, der das Staatsministerium ersucht, die Gemeinden zu veranlassen, daß in Fällen, wo eine Niederschlagung der staatlichen Grundvermögensteuer erfolgt, auch die Gemeinden gehalten sind, ihre Zuschläge niederzuschlagen.

Ankurbelung der Wirtschaft.

Regierung, Post und Eisenbahn führen ein sofortiges Beschaffungs-Programm durch.

Vorschlag einer Junggesellensteuer.

Das Reichskabinett kommt wirklich aus den Schwierigkeiten nicht heraus, die Belastungen aus der Erbschaft der Regierung Müller wachsen ins Riesenhafte. Kaum ist das Ostprogramm in seinen Grundzügen festgelegt, da liegen schon wieder andere ebenso dringende Aufgaben vor, während der Reichstag sich über den Etat des Reichsverkehrsministeriums unterhält, — der Wehretat ist um einige Tage verschoben — sitzt im verschlossenen Kämmerlein das Kabinett, um sich den Kopf darüber zu zerbrechen, wie das Loch gestopft werden soll, das durch die dauernd wachsenden Belastungen aus der Arbeitslosenfürsorge jede solide Finanzgebarung zu vernichten droht.

Allen Voraussagen zum Trotz ist es bisher nicht gelungen, die Zahl der Arbeitslosen herabzudrücken. Während man noch vor einem Jahr mit der Durchschnittszahl von 800 000 gerechnet hatte, und im Winter als Grundfaktor die Zahl von 1,2 Millionen aufgestellt wurde, müssen jetzt die Berechnungen auf dem Durchschnitt von 1,5 Millionen aufgebaut werden. Dadurch wird das Programm, mit dem der Finanzminister Dr. Moldenhauer vor Ostern aufwartete, eigentlich schon wieder überholt. Nach einer etwas rohen Schätzung sind über die bisherigen Mittel hinaus noch mindestens 300 Millionen nötig, um die Arbeitslosenversicherung auszubalanzieren. Die Vorschläge, die von dem Vorstand der Arbeitslosenversicherung ausgearbeitet wurden und vom Kabinett wohl übernommen werden dürften, ergeben eine Ersparnis von etwa 120 Millionen. Dazu würde eine Beitragserhöhung von einem weiteren halben Prozent kommen, so daß für das laufende Etatsjahr noch rund 80 Millionen zu decken wären, wozu aus der Krisenfürsorge noch weitere 70 Millionen kommen.

Der Finanzminister steht also vor der verzweifelten Aufgabe, daß er insgesamt noch 150 Millionen flüssig machen muß. Das Zentrum glaubte den Gedanken des Notopfers mindestens der Beamten erneut propagieren zu müssen, hat damit aber bisher bei den übrigen Parteien keine Gegenliebe gefunden. Von anderer Seite wird eine Erhöhung der Zigarettensteuer unter Verlängerung des Kontingents, also eine Belastung der Zigarettenraucher angeregt. Daneben spielt auch der Gedanke, eine Art Junggesellensteuer einzuführen.

Aber vorläufig sind das alles noch Projekte. Die Entscheidung wird erst in den nächsten Tagen fallen, wenn in den Beratungen zwischen dem Arbeitsminister Stegerwald und dem Finanzminister Moldenhauer der Bedarf und die Möglichkeiten der Deckung eingehend durchgesprochen sind. Da die Zeit drängt und die Lösung noch vor der Sommerpause erfolgen muß, werden die entsprechenden Vorlagen der Regierung mit Hochdruck bearbeitet werden müssen.

Gleichzeitig aber hat das Kabinett sich mit Recht gesagt, daß die beste Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in der Wiederankurbelung der Wirtschaft besteht. Darüber ist in einer Ministerbesprechung am Montag ein vorläufiges Programm aufgestellt worden, das allerdings nur in Allgemeinheiten beruht und sich darauf beschränkt, die vorhandenen Geldmittel einzusetzen. Dazu sollen Verhandlungen mit der Reichspost und der Reichsbahn eingeleitet werden, um sie zu veranlassen, daß sie die im Laufe des Jahres fälligen Lieferungen sofort vergeben; dasselbe will der Finanzminister auch mit den im Etat eingesetzten Lieferungen machen. Gleichzeitig sollen Versuche gemacht werden, den Wohnungsbau, vor allem den Kleinwohnungsbau, stärker in Gang zu bringen und dazu das Thema der kommunalen Umschuldung anzuschneiden. Endlich sind gewissermaßen als produktive Arbeitslosenversicherung Straßenbauten in größerem Stil geplant. Außerdem hat der Finanzminister im Kabinett Vortrag gehalten über seine Pläne zur Ausgabensenkung und zum Spargesetz, so daß also von den verschiedensten Seiten her jetzt der Abbau der finanziellen Belastungen und die Ankurbelung der Wirtschaft betrieben wird. Hoffentlich mit nachhaltigem Erfolg.

Zentrumsantrag gegen die erhöhte Umsatzsteuer der Konsumgenossenschaften.

Berlin, 19. Mai. (Drahtb.)

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat bei der Reichsregierung beantragt, bis spätestens zum Herbst dieses Jahres einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach die im April im Umsatzsteuergesetz beschlossene Heranziehung der Konsumgenossenschaften und Warenhäuser zur erhöhten Umsatzsteuer wieder beseitigt werden soll.

Heute Räumungsbeginn.

Amtliche Mitteilungen.

Feierlicher Empfang bei Tardieu.

Wiesbaden, 19. Mai. (Drahtb.)

Das Oberkommando der französischen Rheinarmee hat dem Präsidenten der Reichsvermögensverwaltung für die besetzten Gebiete mitgeteilt, daß das französische Kriegsministerium den Befehl erteilt habe, mit den Räumungsmaßnahmen am 29. Mai zu beginnen. Einzelheiten bezüglich der Durchführung der Räumung sollen nach ihrer Festlegung noch bekanntgegeben werden.

Der Präsident der Reichsvermögensverwaltung ist am Sonntag zu den in Paris anberaumten Verhandlungen über die praktische Durchführung der Räumungsmaßnahmen insbesondere hinsichtlich der Zurückgabe des beschlagnahmten Eigentums berufen worden.

*

Nach einem Telegramm aus Straßburg ist der Kommandant der Rheinarmee, General Guillaumat, am Sonntag in Straßburg eingetroffen, um die Niederlegungsarbeiten an den Befestigungswerken des Brückenkopfes Kehl zu besichtigen. Er begab sich dann wieder nach Paris zurück.

Unehrliches Spiel.

Am 22. Mai sollen wiederum 25 Flughallen im besetzten Gebiet zerstört werden.

Hoesch verhandelt.

AZ. Berlin, 19. Mai. (Eig. Drahtb.)

Die Besetzungsbehörden haben für den 22. Mai wieder Versteigerungen deutscher Flugzeughallen anberaumt. Diesmal sollen die restlichen noch umstrittenen 25 Flugzeughallen zerstört werden, und zwar drei in Griesheim, 21 in Laachen-Speyersdorf und eine in Kaiserslautern. Die Reichsregierung verhandelt ununterbrochen mit der Botschafterkonferenz wegen der Rettung dieser Anlagen. Es sieht aber so aus, als ob entweder auf der Gegenseite ein unehrliches Spiel getrieben würde, oder aber die französischen Besetzungsbehörden auf eigene Faust handeln und unter Berufung auf den Versailler Vertrag die Anlagen der Vernichtung ausliefern wollen. Wird auch Griesheim zerstört, dann ist damit zunächst durch die Absicht Dr. Eckeners, von Griesheim aus den Franzosenverkehr einzurichten, ein Strich gemacht. Wir müssen, wenn Griesheim auch für die Zukunft noch in Frage kommen soll, von neuem mit der Gegenseite in Verhandlungen eintreten, um zu erwirken, daß die Anlagen wieder aufgeführt werden dürfen, die jetzt von den Besetzungsbehörden kurz vor dem Abmarsch der Truppen zerstört werden.

*

Ministerpräsident Tardieu empfing am Montag um 12 Uhr in Paris den deutschen Botschafter v. Hoesch, Außenminister Briand, den französischen Delegierten bei der Rheinlandkommission, Girard, und General Guillaumat, den Oberbefehlshaber des Besetzungsheeres.

Der französische Ministerpräsident bestätigte dem deutschen Botschafter, daß, nachdem der Youngplan am Samstag in Kraft getreten ist, die französische Regierung gemäß ihren Erklärungen vor dem Parlament, den Befehl erteilt hat, die dritte Rheinlandzone zu räumen. Die Vertreter Frankreichs und Deutschlands haben außerdem ihr Einverständnis über die verschiedenen die Räumung betreffenden Einzelfragen, die gemäß dem von der Rheinlandkommission und den französischen Militärbehörden aufgestellten Programm durchgeführt werden, gegeben.

In Ausführung dieses Programms werden alle französischen Truppen die dritte Besetzungszone am 30. Juni verlassen haben, und das Ende der Besetzung wird an diesem Tage offiziell notifiziert werden.

Entlastung der Reichsbahn?

Der Schlafwagen des Herrn Präsidenten.

Berlin, 19. Mai. (Drahtb.)

Auf der Tagesordnung der Montagsitzung des Reichstags stand die zweite Beratung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums.

Abg. Dr. Klönne (DnArbGem.) nannte den Verkehrshaushalt das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung. Mit Streichungen müsse hier besonders vorsichtig vorgegangen werden, weil dadurch die Arbeitsmöglichkeiten vermindert und die Erwerbslosigkeit gesteigert würden. Trotzdem müsse man die Notwendigkeit mancher Kanalbauten bezweifeln. Als dringend notwendig bezeichnete der Redner den Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals. Eine Tariferhöhung bei der Reichsbahn werde einen Verkehrsrückgang zur Folge haben. Der Reichsbahn könne allein durch einen Abbau der Beförderungssteuer geholfen werden.

Reichsverkehrsminister v. Guerard

wies darauf hin, daß der Haushalt des Reichsverkehrsministeriums höchstens zwei Prozent der Gesamtaufwendungen für das deutsche Verkehrswesen umfaßt. Aus dieser Zahl ergibt sich schon, daß die Aufgaben des Verkehrsministeriums im gesamten Verkehrswesen nur beschränkt sein können. Seine Aufgabe ist es, die verschiedenen Zweige des Verkehrs in ihrer Eigenart zu erkennen und eine volkswirtschaftlich schädigende Zersplitterung des Verkehrswesens zu verhindern. Der Verkehr ist nicht Selbstzweck, sondern er soll der Wirtschaft dienen. Für die verschiedenen Verkehrsmittel müssen möglichst gleiche Bedingungen geschaffen werden.

Das von der Reichsbahn im Konkurrenzkampf mit dem Kraftwagenverkehr angewandte System der Kampftarife ist nicht unbedenklich.

Im Luftverkehr kann die Verkehrssicherheit gefördert werden durch dauernde Verbesserung der Motoren. Unter dem beunruhigenden Rückgang des Verkehrs leidet am schwersten die Reichsbahn, die mit großen Reparationslasten beschwert ist. Die Finanzlage der Reichsbahn ist unter diesen Umständen besorgniserregend. Die von der Reichsbahn beantragte Tariferhöhung für Massengüter hat die Reichsregierung abgelehnt, ebenso aus sozialen Gründen die Preiserhöhung der Arbeiterwochenkarten. Zu der beantragten Erhöhung der Personentarife in mäßigen Grenzen hat sich die Reichsregierung ihre Stellungnahme ausdrücklich vorbehalten.

Die dauernde Beibehaltung der Beförderungssteuer in ihrem bisherigen Umfang wird kaum möglich sein, wenn die Reichsbahn lebensfähig bleiben soll.

Auf dem Gebiet der Wasserstraßen beschränken wir uns im wesentlichen auf die Fortführung der begonnenen Bauten. Die Arbeiten zur Oderregulierung sind angesichts der Notlage des Ostens besonders dringlich. Eine Reform der Wasserstraßenverwaltung mit dem Ziele der Vereinfachung und Verbilligung soll durch Verhandlungen mit den Ländern erreicht werden. Der Minister verzeichnete dann die erhöhten Ansätze für die Luftfahrt, die unter den Streichungen des Vorjahres stark gelitten habe. Insbesondere dürfe auch die Luftfahrtindustrie nicht der Verkümmerung preisgegeben werden.

Abg. Schumann-Frankfurt (SPD.) bedauerte den Konkurrenzkampf der Reichsbahn gegen den Kraftverkehr, der vielfach wirtschaftsschädigende Formen annehme. Die Reichsbahn sollte aus dem Ausgang ihres Kampfes gegen die Binnenschiffahrt gelernt haben. Die Kraftverkehrssteuer müsse im Interesse des Ausbaues und der Erhaltung unseres Straßennetzes erweitert werden.

Abg. Hartmann (Dntl.) verlangte die Beseitigung der Beförderungssteuer. Die Schließung von Eisenbahnwerkstätten müsse angesichts der Arbeitslosigkeit vermieden werden.

Abg. Groß (Ztr.) wünschte, daß für die Verkehrsmaßnahmen des Ost- und Westprogramms die Federführung beim Reichsverkehrsministerium bleibe.

Abg. Dr. Wieland (Dem.) trat für eine Umwandlung des Verkehrsministeriums in ein Ministerium für öffentliche Arbeiten ein. Eine Reichsbahntariferhöhung erreiche nicht das Ziel der Einnahmeerhöhung. Die hohen Gütertarife hätten lediglich eine verstärkte Abwanderung zur Kraftwagenbeförderung zur Folge.

Abg. Mollath (WP.) bezweifelte, daß die Umformung der Stückgütertarife auf der Reichsbahn die erwartete Mehreinnahme von 50 Millionen bringen werde. Der Redner warf der Reichsbahn vor, daß sie auf manchen Gebieten nicht die nötige Sparsamkeit übe. An einer Besichtigungsreise in Schlesien, so erklärte er, nahm neben Parlamentariern auch der Präsident einer schlesischen Eisenbahndirektion teil. Der Präsident aber benutzte einen eigenen Schlafwagen, der auf den Stationen unter dauernder Bewachung des Bahnschutzes stand. Wenn die Abgeordneten zu Fuß gingen, dann fuhr für den Direktionspräsidenten sein telegraphisch herbeigerufener Kraftwagen vor. (Hört, Hört.)

Weiterberatung am Dienstag.

Handgemenge vor Gericht.

Tumulte im neuesten Potsdamer Skandal-Prozeß.

Abbruch der Sitzung.

Potsdam, 19. Mai. (Drahtb.)

Zu Beginn der Montagsverhandlung im Frenzelprozeß wurde eine 15jährige Freundin der Gertrud Frenzel gehört. Sie erklärte, daß ihr bei Gertrud oft eine große Traurigkeit aufgefallen sei. Auch Selbstmordabsichten habe Gertrud unter Hinweis auf die häuslichen Verhältnisse geäußert. Im weiteren Verlauf des Prozesses kam es zu derart stürmischen Szenen, daß die Aufhebung der Sitzung notwendig wurde. Bei der Vernehmung der Frau Frenzel bekam der Angeklagte eine Art Tobsuchtsanfall. Seine Erregung teilte sich der Frau mit, die von einem Schreikrampf befallen wurde und schließlich ohnmächtig zusammenbrach. Der Angeklagte Frenzel beteuerte, daß er nie mit seinen Töchtern etwas getan habe, geriet dabei in furchtbare Erregung, so daß er zitterte und rief dem Pfarrer Schenk mit geballter Faust zu: „Sie wird der liebe Gott noch strafen." Frau Frenzel brach dabei in haltloses Weinen aus. Während man sich um sie bemühte, entstand im Gerichtssaal großer Lärm. Die älteste Tochter Frenzels stürzte sich auf ihre Schwester mit den Worten: „Du Lügnerin! Gib mir meinen Vater wieder!" Frau Frenzel wandte sich gegen die Pfarersleute, so daß die Justizwachtmeister dazwischen springen mußten. Auch die Tochter Hilde und der Bruder Artur Frenzel drangen mit erhobenen Fäusten auf die Belastungszeugen ein, so daß es zwischen dem Pfarrer Schenk und Artur Frenzel zu einem

schweren Handgemenge

kam, wobei mehrere Stühle zu Boden geworfen wurden. Alle drei wurden schließlich im Interesse ihrer Sicherheit aus dem Gerichtssaal entfernt. Der Angeklagte schrie laut in den Saal, alles was die Pfarrersleute und Gertrud Frenzel ausgesagt hätten, sei erlogen. Da die Erregung sich nicht löste, brach der Vorsitzende die Verhandlung zunächst ab.

Wegen der großen Erregung der Familie Frenzel wurde die Verhandlung vertagt, nachdem Artur Frenzel auf Veranlassung des Staatsanwalts nach Waffen untersucht worden war. Man fand bei ihm jedoch weder einen Revolver, noch andere Waffen.

Boeß vor dem Disziplinargericht

Heute Gerichtssitzung des Bezirksausschusses.

Busch meineidig?

AZ. Berlin, 19. Mai. (Eig. Drahtb.)

Die Untersuchungen, die gegen den Berliner Oberbürgermeister eingeleitet wurden, sind abgeschlossen. Am Dienstag vormittag wird der Bezirksausschuß Berlin, der für Disziplinarsachen zuständige Gerichtshof, wegen der gegen Boeß erhobenen Anschuldigungen zusammentreten. Der Oberbürgermeister wird wahrscheinlich selbst erscheinen. Die Verhandlungen finden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Wahrscheinlich wird erst im Laufe des Abends mit einem Urteil zu rechnen sein.

*

Die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung gegen den Stadtrat Busch vor dem Ausschuß des preußischen Landtages haben zwei Kaufleute, Hugo Speckmann und Willi Heymann, die im September 1923 wegen Beleidigung Buschs zu hohen Geldstrafen verurteilt worden waren, veranlaßt, ein Wiederaufnahmeverfahren ihres Prozesses anzustreben. Die beiden behaupten, daß durch die Bekundungen des Agenten Blobelt nachträglich der Wahrheitbeweis für ihre damaligen Behauptungen erbracht sei. Im Zusammenhang damit wollen sie den Beweis erbringen, daß Stadtrat Busch seinerzeit Dinge unter Eid ausgesagt habe, die sich jetzt als nicht mehr haltbar herausstellen. Die Staatsanwaltschaft hat sich veranlaßt gesehen, die beiden damals verurteilten Kaufleute vorzuladen, um festzustellen, ob sie in der Tat zu Unrecht verurteilt worden sind. Unabhängig davon wird das Wiederaufnahmeverfahren laufen.

Der Oberpräsident hat das Disziplinarverfahren gegen den Grundstücksdezernenten der Stadt Berlin, Stadtrat Katz, eröffnet, da die Voruntersuchung den Verdacht disziplinarisch zu ahndender Handlungen nicht beseitigt hat. Zum Untersuchungskommissar hat der Oberpräsident den Oberregierungsrat Tapolski bestellt.

Frühlingskonzert in der Stadthalle

der vereinigten Männerchöre „Liederkranz" und Gelsenkirchener M.-G.-V. 03.

Als der Gelsenkirchener Männergesangverein 1903 vor einiger Zeit sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum nachträglich beging, da war es ein Erwachen aus langem Schlaf. Was er damals unter seinem neuen Chorleiter Herrn Müller bot, trug noch die Spuren der Anfangsarbeit. In der Zwischenzeit hat man fleißig an sich gearbeitet, aber dabei wohl auch erkannt, daß der Chorkörper noch nicht die zu einem ersprießlichen Singen notwendige Stärke hatte. Man schloß sich daher mit dem zahlenmäßig ebenfalls nicht sehr starken Männergesangverein „Liederkranz" Gelsenkirchen-Altstadt zusammen, der seit mehreren Jahren ebenfalls mehr im verborgenen geblüht hatte. Man kennt die Schwierigkeiten, die es hier in Gelsenkirchen bereitet, zu einem in dem vielfach zersplitterten Männergesangvereinswesen notwendigen Zusammenschluß zu kommen. Es ist noch gar nicht lange her, da hörte man etwas von dem bevorstehenden Zusammenschluß von sieben Vereinen aus der Altstadt. Bei dem „bevorstehend" ist es aber auch geblieben. Um so begrüßenswerter ist es, daß die beiden Vereine, die am Sonntag abend ein Frühlingskonzert im Stadtgartensaal gaben, mutig den Weg der Gemeinschaftsarbeit beschritten. Beide Vereine haben ihre Selbständigkeit behalten, veranstalten ihre Konzerte aber gemeinsam, wobei die Leitung unter den beiden Chorleitern abwechselt; auch über die finanzielle Seite der Sache sind genaue Abmachungen getroffen, die ein reibungsloses Arbeiten wohl gewährleisten. Das erste gemeinsame Konzert leitete Herr Stephan Hesselmann, Herne, der Dirigent des „Liederkranz". Der Vortragsfolge lag ein sinnvoller Leitgedanke zu Grunde, der mit altem Liedgut ausgebeutet wurde. Zwar waren noch nicht alle Schwierigkeiten einer solchen Verschmelzung überwunden, so daß der „on manchmal noch stark vergröbert klang; so hätte das „Lalala" in Naglers „Tanz unter der Linde" noch viel neckischer und zarter herausgearbeitet werden müssen. Ueberhaupt fehlt den Stimmen noch die feine Politur, die auch die letzte Rauheit beseitigt; erst dann wird ein Lied wie der bekannte „Gesperngesang" von Kämpf in vollkommener Schönheit erstehen können, und ein Wert mit so zartem Untergrund wie „Eine Wiese voll weißer Margueriten" von Heuser, das im übrigen mit zu den besten des Abends gehörte, wird dann erst seinen vollen Reiz entfalten können. Bei weiterem Zusammensingen werden dann auch Intonationsschwankungen sich besser vermeiden lassen. Es ist aber schon einmal ein Anfang gemacht, der erste Schritt, der den meisten Mut erfordert, ist getan und wir zweifeln nicht, daß es jetzt mit kräftigen Schritten aufwärts geht. Die Anerkennung, die der Leiter des ersten Konzerts in Gestalt eines prachtvollen Kranzes erhielt, wird dann nicht ausbleiben.

Zu solistischer Mitwirkung war das Dortmunder Harfentrio verpflichtet worden. Der Sopran Anita Greves war leider eine Enttäuschung. Ihm fehlte der samtartig zarte Schmelz, dazu wurde die Tonfarbe durch gequetschte Stimmbildung ungünstig beeinflußt. Schade, sonst waren die zahlreichen Lieder gut gestaltet. Bernhard Spaan, der Solobarfenist des Dortmunder städtischen Orchesters, war für die Begleitung auf der Harfe mit Umsicht und guter Einfühlung besorgt. Sein hervorragendes technisches Können bewies er in dem Adagio aus dem Konzert für Harfe und Flöte von W. A. Mozart, dessen schwierige Arpeggien und Triller virtuos gespielt wurden. Der Flötenwart war bei Emil Schlenkrich in guten Händen; vermißt wurde freilich eine Kadenz. Man hat nicht oft Gelegenheit, die Harfe als Soloinstrument zu hören und freute sich daher, hier einen Meister auf diesem herrlichen Instrument kennen zu lernen.

(bn)

Deutscher Abend – Militärkonzert

des M.-G.-V. „Einigkeit" Schalke im Hans-Sachs-Haus.

Wenn ein Männergesangverein über sein Konzert schreibt „Militärkonzert", so erweckt das zunächst ein mehr oder weniger starkes Gefühl des Mißbehagens, denn man nimmt an, daß ein Gesangverein zunächst und zu allererst singen will. Das Wort Militärkonzert sollte wohl in der Hauptsache auch als Blickfang dazu dienen, werbende Wirkung zu entfalten; es wäre aber zweifellos glücklicher gewesen, wenn man nicht den eigenen Verein gar zu sehr der Militärmusik untergeordnet hätte, wie es in Wirklichkeit geschah. Soviel zum Grundsätzlichen über die Programmaufstellung, von der jede Kritik auszugehen hat. Der Leitgedanke, der der im übrigen gut durchgearbeiteten Vortragsfolge zu Grunde lag, war der eines „Deutschen Abends", der in seinem ersten Teil allgemeine Lieder von Vaterlandsliebe, Freiheit und Treue brachte, in den Mittelpunkt des zweiten dagegen die engere Heimat stellte. Die Literatur dieser Lieder ist sehr groß; man muß es daher Musikdirektor Schmiedel als besonderes Verdienst anrechnen, wenn er nicht nur ausgetretene Gleise ging, sondern in dem „Deutschen Volksgebet" von Janoske und in „Deutscher Glaube" von Franzistus Nagler mit neuen wertvollen Liedern bekannt machte. Der Dichter-Komponist Janoske erreichte in der völligen Uebereinstimmung von textlicher und musikalischer Gestaltung besonders tiefe Wirkungen, die durch den choralartigen Kehrreim „Hilf, Herre Gott, im Himmel!" ins weihevolle gesteigert wurden. In Naglers „Deutscher Glaube" wurden die tonmalerischen Absichten des Komponisten, wenn er die drückende Last des Schicksals, das Toben des Sturmwindes oder die Kraft der deutschen Eiche in Töne zu bannen versucht, fein herausgearbeitet. Der zweite Teil brachte bekannte Heimat- und Volkslieder in zum Teil neuen Melodien. Sieht man von den starken Intonationsschwankungen ab, die der von Ramrath vertonte schwierige Vereinsspruch aufwies, so machte die „Einigkeit" dem kürzlich ihr verliehenen Kunstschein alle Ehre. Es wurde tonschön, mit feiner Phrasierung, guter Aussprache gesungen. Weichheit und Klarheit der Stimmen ließen keinen Augenblick zu wünschen übrig. Musikdirektor Arnold Schmiedel leitete mit der an ihm gewohnten ruhigen und umsichtigen Sicherheit.

Auf das Musikkorps des zweiten Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 18 aus Münster konzentrierte sich naturgemäß das Interesse ganz besonders. Ich sage „naturgemäß", weil wir Deutschen nun einmal eine Schwäche für Militärmusik haben und wir in Gelsenkirchen mit guter Militärmusik nicht gerade überfüttert sind. Obermusikmeister M. Cellarius hatte ein Programm aufgestellt, das sich nicht nur der Gesamtidee des Abends gut einordnete, sondern in seinen einzelnen Nummern auch wertvolle Musik enthielt und sich mit Erfolg bemühte, den üblichen Stil solcher Militärkonzerte durch etwas Besseres zu ersetzen. Er hätte dann aber auch ganze Arbeit tun und Rich. Wagners „Walküre" dort lassen sollen, wohin sie gehört: in die Oper. Solche Bearbeitungen für Militärmusik sind musikalisch-künstlerisch gesehen ein Greuel. Dagegen hatte man an dem schönen Burkersdorfer Marsch aus der Filmmusik zu „Fridericus Rex" an dem wundervollen „Prinz Eugen" seine Freude. Das Vorspiel „Fridericiana" sollte den Stil der Zeit Friedrich des Großen kopieren, war aber nicht in allen Teilen gleich glücklich. Die von dem Armeemusikinspizienten Oskar Hackenberger bearbeiteten historischen Märsche bewiesen, daß man auch an leitender Stelle unserer Reichswehr auf gute und wertvolle Musik Gewicht legt. Daß im übrigen die Märsche mit echt militärischem Schneid gespielt wurden, bedarf eigentlich nicht erst besonderer Feststellung. So waren denn die Musiker im feldgrauen Rock des Beifalls sicher, der ihnen auch in reichem Maße zuteil wurde. Der Abend war für den konzertgebenden Verein ein voller Erfolg.

(ba)

Örtliches.

20. Mai 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Neuer Verkehrsunfall.

Vierjähriges Mädchen an der Kaiserstraße überfahren.

An der Ecke Kaiser- und Grenzstraße kam es am Sonntag abend erneut zu einem Verkehrsunfall. Die 4jährige Ingeborg Keßler wurde von einem Lieferwagen erfaßt und überfahren. Zu schwerverletztem Zustande wurde das Kind in das katholische Krankenhaus überführt. Nach ärztlicher Aussage hat es einen Schädelbruch erlitten. Es besteht Lebensgefahr. Nach den bisher getroffenen Feststellungen soll den Kraftwagenführer keine Schuld an dem Unfall treffen. Jedoch sind die Ermittelungen noch nicht abgeschlossen, so daß die Schuldfrage noch nicht vollständig geklärt ist.

*

Zu dem Verkehrsunfall am Sonntag an der Ecke Wittekindstraße und Zeppelinallee berichtet die Polizei: „An der verkehrsgefährlichen Kreuzung Zeppelinallee und Wittekindstraße, an der große Warnungstafeln vor kurzem angebracht wurden, ereignete sich am Sonntag abend erneut ein Verkehrsunfall. Ein 15jähriger Junge kam mit seinem Fahrrade aus der Wittekindstraße gefahren. Er benutzte hierbei nicht die rechte, sondern die linke Straßenseite. Auch ließ er sonst die nötige Vorsicht außer acht und schaute dauernd nach links. So kam es, daß er die wiederholten Warnungszeichen eines ankommenden Straßenbahnwagens nicht vernahm und unbeachtet ließ. Dem Straßenbahnführer gelang es nicht, den Wagen rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Der Junge wurde von dem Wagen erfaßt und noch einige Meter mitgeschleift. Er wurde mit blutigen Kopfverletzungen in das evangelische Krankenhaus überführt. Lebensgefahr besteht nicht. Der Junge ist bereits vernehmungsfähig. Er hat durch den Unfall sicher die Erfahrung gemacht, daß es doch besser ist, die Verkehrsvorschriften zu beachten."

Termin Kirchner

am 27. Mai vor dem Schwurgericht Essen.

Wie teilten vor einigen Tagen schon mit, daß die Eröffnung des Hauptverfahrens gegen die Brudermörderin Emma Kirchner abgeschlossen sei und daß der Termin in ziemliche Nähe gerückt sei. Der Termin ist nunmehr am gestrigen Montag festgelegt worden, und zwar wird gegen Emma Kirchner aus Gelsenkirchen wegen vorsätzlichen Mordes, begangen an ihren Bruder, vor dem Schwurgericht in Essen am Dienstag, den 27. Mai, vormittags 9 Uhr, auf Zimmer 203 des Landgerichts Essen verhandelt. Es sind neun Zeugen und zwei Sachverständige geladen. Bei den Zeugen handelt es sich in der Hauptsache um Leumundszeugen oder um solche, die geladen worden sind, um bestimmte Einzelheiten zu der grausigen Tat unter Eid auszusagen. Angesichts des Geständnisses der Emma Kirchner und der klaren Ueberlegung, mit der sie ihren Bruder nach langem Ueberlegen ermordete, braucht man, besonders nachdem die geistige Zurechnungsfähigkeit Emma Kirchners festgestellt worden ist, kaum einen Zweifel über das zu fällende Urteil haben. Emma Kirchner steht wegen Verbrechens nach § 211 des StGB. unter Anklage. Das Interesse für den Verlauf der Verhandlung dürfte in weitesten Kreisen überaus groß sein.

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

Reise zu den ehemaligen Schlachtfeldern und Kriegerfriedhöfen.

Für eine achttägige Autotour ab 1. Pfingsttag durch das ehemalige Kriegsgebiet in Frankreich und Belgien werden noch 2 bis 3 Teilnehmer gesucht. Gesamtteilnehmerzahl 14 Personen. Die Fahrt führt von Dortmund über Trier, Metz, Verdun, Argonnen, Ardennen, Champagne, Reims, Chemin des Dames, Soissons, Paris, Laon, Somme-Gebiet, Loretto-Höhe, Lille, Ypern, ganz Flandern, Ostende, Brügge, Brüssel und zurück unter weitgehendster Berücksichtigung der Einzelwünsche. Die Gesamtkosten belaufen sich auf höchstens 170 Mark (Fahrt, Verpflegung, Logis usw.). Die Fahrt verspricht unter bewährter Führung eines Kriegsteilnehmers sehr interessant zu werden. Interessenten werden gebeten, sich sofort an Herrn Paul Stolz, Dortmund-Derne, Altendernerstraße 59, zu wenden.

Auf der Straße vom Tode ereilt. Im Bühlweg wurde am Montag gegen 4 Uhr die Leiche eines Mannes gefunden. Es handelt sich um einen Wilhelm Heikamp aus Wattenscheid. Als Todesursache wurde Schlaganfall festgestellt.

Eine eigenartige Urkundenfälschung.

Drei Monate Gefängnis für eine gefälschte Gerichtsvorladung.

Man erlebt es hin und wieder, daß gerichtliche Vorladungen, die an Zeugen ergangen sind, dazu mißbraucht werden, um ungerechtfertigte Vorteile zu erzielen, nach der Richtung, daß Zeugen über ihre Tätigkeit falsche Angaben bei der Gerichtskasse machen in der Absicht, sich Gebühren zu verschaffen, die ihnen nicht zusteben. Derartige Machenschaften enthalten den Tatbestand des Betruges und werden, wenn sie aufgedeckt worden sind, mit schweren Strafen geahndet. Ein derartiger Mißbrauch einer gerichtlichen Ladung, wie er gestern den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Essener Schöffengericht bildete, gehört aber doch zu den Seltenheiten und ist wohl kaum jemals Gegenstand einer Anklage gewesen. Es handelte sich um folgenden Sachverhalt: Der Elektriker W. aus Gelsenkirchen war vom Amtsgericht in Gelsenkirchen wegen Körperverletzung zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legte er Berufung ein. Als die Berufungsverhandlung vormittags um neun Uhr vor der Essener Strafkammer beginnen sollte, waren beim Aufruf des Zeugen und des Angeklagten wohl die Zeugen zur Stelle. Der Angeklagte dagegen fehlte. Die Folge davon war, daß den Vorschriften der Prozeßordnung entsprechend die Berufung auf Kosten des Angeklagten verworfen wurde. Als die Zeugen entlassen waren und die nächste Verhandlung begonnen hatte, da erschien der Angeklagte plötzlich mit halbstündiger Verspätung im Gerichtssaal. Da aber das Urteil verkündet war, blieb seine Berufung verworfen. Um nun ein Mittel in der Hand zu haben, das durch seine Schuld versäumte Rechtsmittel wieder wirksam zu machen und eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand zu erzielen, verfiel der Angeklagte auf den gefährlichen Gedanken, die gerichtliche Ladung zu fälschen und zwar dadurch, daß er hinter die Ziffer „9" die Bezeichnung „½" setzte und so den Eindruck erweckte, als wenn er durch die zuständige Gerichtsstelle auf 9½ Uhr vormittags geladen worden sei. Die Fälschung wurde bei der Nachprüfung entdeckt, weil sie nicht sehr geschickt ausgeführt worden war. Die Folge dieses gewagten Experiments war eine Anklage wegen schwerer Urkundenfälschung. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht bestritt er, weder die Ladung entgegengenommen, noch die Fälschung begangen zu haben, während er die Fälschung im Vorverfahren mehr oder weniger offen zugegeben hatte. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten gegen den Angeklagten, der im übrigen wegen Urkundenfälschung bereits vorbestraft ist. Das Gericht erkannte auf drei Monate Gefängnis.

Deutsch die Saar!

Eindrucksvolle Werbekundgebung der VDA., Ortsgruppe Buer.

Im Rahmen der Saarwoche.

Der Verein für das Deutschtum im Auslande Ortsgruppe Buer veranstaltete im Rahmen der im Stadtteile Buer vor sich gehenden „Saarwoche" einen Saarländischen Abend, der in allen Kreisen der Bürgerschaft lebhaftes Interesse gefunden hatte. Der Saal des Gesellenhauses in der Hagenstraße war am Montag abend fast ausverkauft, so daß die Veranstalter mit dem Erfolg sehr zufrieden sein dürfen. Alle Mitwirkenden taten ihr Möglichstes, um den Abend im Sinne der Saarnot zu einer eindringlichen Mahnung zu gestalten und das Publikum war schon nach den ersten Darbietungen in der Stimmung, mit der eine solche Werbeveranstaltung aufgenommen wird.

Bürgermeister a. D. Ruhr

begrüßte die Erschienenen und freute sich, daß man durch den zahlreichen Besuch das Interesse für die Not an der Saar bekunde. Besondere Worte herzlichen Willkommens fand er für die Mädchen von der Saar, denen er Grüße für die Heimat in Auftrag gab. Diese präsentierten sich in einfachen Kleidchen, die luftig verschiedenfarbig waren. Dann schmetterte aus jungen Kehlen ein saarländisches Volkslied. Eines der saarländischen Mädchen trug in schön abgerundeter Aussprache das Gedicht „Der Auslandsdeutsche" vor. Es steckte Schwung und Gefühl in den Versen Maria Kables. Die verschiedenen Volkstänze, die die Mädchengruppe in wirklich volkstümlicher Weise bot, fanden dankbare Aufmerksamkeit beim Publikum, das sehr beifallsfreudig war. Besonders eine Art Quadrille wurde von den Saarmädchen gefällig wiedergegeben. In Folge wickelte sich der erste Teil des vielseitigen Programms ab. Die Beleuchtung versuchte, den einzelnen Tanzszenen Farbe zu geben; vielleicht ist das über die Maßen hinaus gelungen; weniger wäre hier mehr gewesen. Hellen Beifall fand ein Gedicht in saarländischer Mundart:

„Laß sie schaffe,
laß sie schaffe,
unser Herz,
das krieg'n se nit . . !"

Lebhaftes Bravo lohnte die junge Vortragskünstlerin. Berufsverwandschaftliche Gefühle löste der Bergmannsreigen aus: „Glückauf, der Steiger kommt!" Wir kennen dieses Lied und wir haben es ja wohl alle schon mitgesungen.

Schöne Grüße aus dem Saarlande überbrachte eines der Mädchen.

In kurzen Worten gab die frische Saarländerin einen Abriß über die Geschichte des Saargebietes. Aus allen Worten reckt sich die Not der Saarbevölkerung empor, aber aus den Sätzen löst sich auch die Zuversicht, daß in ganz kurzer Zeit das Saargebiet sein Treuewort einlösen kann. Die Schwierigkeiten in den Schulverhältnissen wurden eingehend gestreift und die Raffiniertheiten, deren sich die Franzosen bedienen, erhalten eine sehr intensive Beleuchtung. Zucker und Peitsche werden in geschickter Abwechselung von den Franzosen gehandhabt. Die Aufwendungen der Franzosen sind nicht unbeträchtlich, aber der Franzose hofft eben auf die Zukunft — und rechnet mit der Untreue der Saarbevölkerung. Auf allen Gebieten erstrecken sich die bis an hinterlistige Gemeinheiten grenzenden Schikane.

Auch die Abwehrarbeit von Seiten der Vereine und Parteien fand eine gerechte Würdigung: Da sind die Erholungsheime für Frauen und Mädchen, die Wirksamkeit der Spielscharen und Volkskunstgruppen, sie alle bekunden die alte Heimat an der Saar. Der Verein für das Deutschtum im Auslande betreut nach dem Kriege auch die Grenzlande. Die Saarländerin richtete einen Appell an die Erschienenen, sich möglichst vollzählig zum Eintritt in den VDA. zu entschließen. Nach einer Rezitation „Deutschland wir lieben dich", dessen Verfasser ein junger saarländischer Bergmann ist und das besonders begeistert aufgenommen wurde, folgte der „Saarschwur", ein Lied, das zum Treulied der Saardeutschen geworden ist.

Der zweite Teil

der Folge brachte mit dem symbolischen Tanzdrama „Grenzlandnot und Hoffnung" den künstlerischen Höhepunkt des Abends. In fünf Bildern zogen Tanzszenen den Schleier von saarländischer Not und saarländischem Hoffen, aber eine diskrete Symbolik milderte, wo Milderung Gutes wirkte. „Abschied des letzten deutschen Soldaten aus dem Saargebiet", „Die große Not", „Jahrtausendfeier", „Fackeltanz" und „Herr mach uns frei!" — Die Bilderfolge gab szenisch und auch in der Darstellung Steigerungen, wie wir sie nicht von vornherein erwarten durften. Die Leistungen der Volkskunstgruppe verdienen hohe Anerkennung, man hielt sich fern von den Uebertreibungen, wie wir sie in symbolischen Tänzen leider sehr häufig präsentiert bekommen. Bilder aus Saarlands erschütternder Vergangenheit, aus schwerer Gegenwart, aus einer hoffentlich freudevollen Zukunft.

*

Zusammenfassend wollen wir anerkennen, daß die Saarländerinnen für ihre Heimat sicherlich Freunde geworben haben, daß sie sich ohne Zweifel in die Herzen der Anwesenden hineingetanzt, -gesungen und -gesprochen haben. Wie wir mit dem Herzen bei unseren Brüdern und Schwestern an der Saar sind, das werden die Mädchen erkannt haben, als das Deutschlandlied erklang, das die Anwesenden zum Gegengruße boten.

Erwähnen möchten wir noch, daß eine geschickte Regie, die wir Studienrat Lindemann zuschreiben möchten, dafür sorgte, die herrschenden Schwierigkeiten zu überwinden. Leider konnte Frau von Ropelin (Saarbrücken) an dem Saarländischen Abend nicht teilnehmen. Fräulein Spreier vertrat die erkrankte saarländische Jugendführerin in ausgezeichneter Weise.

Bereits am Sonntag nachmittag hatte man der Saarländischen Volkskunstgruppe in der Aula des Lyzeums eine Empfangsfeierlichkeit bereitet, bei der das Schülerorchester des Hindenburg-Gymnasiums mitwirkte. Die Begrüßungsansprache hielt Studienrat Lindemann.

*

Die Reihe der weiteren Veranstaltungen anläßlich der „Saarländischen Woche" füllte am Montag vormittag eine stimmungsvolle Feier in der Schauburg Buer aus, die den Schülern und Schülerinnen geboten wurde. Die Saarländische Volkskunstgruppe wurde bei ihren Darbietungen mit Beifall überschüttet. Studienrat Lindemann leitete die Feier mit einigen kurzen Worten ein. Er führte aus, daß die Saar uns sowohl innerlich als auch äußerlich verwandt sei. Auch sie sei, wie unser Gebiet, ein ausgesprochenes Kohleland. Wir hier seien jetzt wohl der drückenden Besatzung ledig, während unsere Brüder dort noch immer unter dem fremden Joch darben. Die verschiedenen Darbietungen der Volkskunstgruppe fanden allgemein Anklang. Ein Mitglied der Gruppe sprach dann von der großen Not in der Saar. Der Franzose scheut kein Mittel, um die Saar auf seine Seite zu bringen. Es seien jetzt dort französische Schulen errichtet worden, die unseren deutschen vollständig gleichgestellt wären. Schüler, die diese Schulen besuchten, würden, wenn sie sich in der französischen Sprache besonders auszeichneten, durch Prämien gelobt, die bis zu 1000 Franken ausmachten und fänden auch noch öffentliche Belobigung. Bei den Stellenbewerbungen würden französische Schüler allen anderen vorgezogen und hätten auf den Bergwerken eine direkte Anstellung sicher. Derjenige Vater dagegen, der seine Kinder in die deutsche Schule schicke, würde fast regelmäßig fristlos von seiner Arbeitsstellung entlassen, in der er vielleicht schon jahrzehntelang seinen Lebensunterhalt gefunden habe. Es folgte dann ein Tanz unter dem Namen „Die Not des Deutschen im Saarlande". Es war dies eine besonders prächtige Leistung der Schar. Bei dem Lied „Deutsch bleibt die Saar", dem ein Bergmannstanz voraussging, wurden alle Anwesenden gebeten, sich von den Plätzen zu erheben, da dieses Lied ein Deutschlandlied für die Saarbewohner bedeute. Die Feier schloß dann mit dem Deutschlandliede. (ch)

Heute:

Die Welt der Frau

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 1 und 6 bis 6 Uhr

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten

Sonderzüge nach Schlesien.

Sonderzug I am 5. Juni, Anmeldeschluß am 24. Mai.
Sonderzug II am 7. August, Anmeldeschluß am 26. Juli.
Sonderzug III am 28. Aug., Anmeldeschluß am 17. Aug.

Am 5. Juni, 7. und 28. August verkehren Sonderzüge der Schlesierverbände nach Breslau. Die Anmeldungen müssen spätestens 10 Tage vor dem Fahrttage erfolgen, und zwar soll die namentliche Nennung der Fahrtteilnehmer an Herrn H. Krause, Essen-West, Lepsiusweg 44, erfolgen, während alle Zahlungen

**Versuch' es mit Kruschen!
Du wirst staunen und bald froh sein, es probiert zu haben!**



Unübertroffen und geradezu fabelhaft!

Frau Tilly Sch . . ., Frankfurt am Main, schreibt am 19 März 1930 wörtlich wie folgt:

Auch ich muß mich den vielen Lobpreisungen über Neo-Kruschen-Salz anschließen und kann Ihnen bestätigen, daß ich über die Wirkung desselben einfach verblüfft bin. Seit ½ Jahr nehme ich Neo-Kruschen-Salz, mit dessen Erfolg ich außerordentlich zufrieden bin, — wie neugeboren komme ich mir vor und werde nun stets und ständig mich an Neo-Kruschen-Salz halten. Unzähliges habe ich schon versucht, — aber Neo-Kruschen-Salz ist unübertroffen und geradezu fabelhaft.

Jedem, der an irgendwelchen Uebeln, seien diese klein oder groß, leidet, die das Allgemeinbefinden stören, rufe ich zu: Versuch' es mit Kruschen und Du wirst staunen und bald froh sein, es probiert zu haben! Wenn ich auch erst ½ Jahr die Kruschen-Kur mitmache, so kann ich doch obiges mit gutem Gewissen behaupten. Das Salz habe ich schon einem großen Bekanntenkreis empfohlen. . . .

gez. Unterschrift.

(Originalschreiben liegt vor und kann eingesehen werden.)

Beginnen Sie noch heute mit

NEO **Kruschen** SALZ

Es bedeutet für Sie: Elastizität, körperliche und geistige Frische sowie gutes Allgemeinbefinden und frohe Stimmung. 1 Originalglas reicht für hundert Tage und kostet 3 Mark in Apotheken und Drogerien. Aber hüten Sie sich vor angepriesenen Nachahmungen mit ähnlich klingendem Namen. Achten Sie auf die gelb-schwarze Packung und den Namen „Neo-Kruschen-Salz". Kruschen genießt Internationalen Ruf. Kein Land der Erde ohne Kruschen.

Ein Paar

nach der Mode gekleidet wählt dazu die passenden Schuhe, die sich durch aparte Formenschönheit, tadellosen Sitz, beste Verarbeitung und zuletzt auch durch große Preiswürdigkeit auszeichnen. Alle diese Anforderungen erfüllt in vollstem Maße



MARKE SALAMANDER

SALAMANDER

DAS ERZEUGNIS DER GRÖSSTEN DEUTSCHEN SCHUHFABRIK

Bahnhofstraße 44 Gelsenkirchen Bahnhofstraße 44

durch Postanweisung an den Verkehrsverein e. V. Essen, Handelshof, ergehen sollen. Bei der Anmeldung muß für jede bestellte Fahrkarte eine Anzahlung von 10 RM. geleistet werden, die Restzahlung spätestens am 9. Tag vor der Fahrt in Händen des Verkehrsvereins Essen sein. Anmeldungen ohne Anzahlung oder Restzahlung werden als ungültig angesehen. Bei der Anmeldung muß laut Anmeldebogen die Anzahl der Karten für Erwachsene und für Kinder unter zehn Jahren getrennt angegeben und auch die der mitreisenden Kinder unter 4 Jahren aufgeführt werden. Bezüglich des Gepäcks wird erwähnt, daß die Reichsbahn für jeden Reisenden soviel Gepäck zur freien Beförderung zuläßt, als jeder bequem allein tragen kann. Der unter und über dem Platz im Abteil freie Platz steht dem Reisenden zur Verfügung. Kinderwagen, die nicht zusammengeklappt werden können, dürfen in die Abteile nicht mit hineingenommen werden. Rückfahrten sind vorgesehen nach Hinfahrt eines jeden Zuges. Auskunft erteilt der 1. Kassierer Paul Falkenbain, Gelsenkirchen-Rotthausen, Danzigerstraße 16.

Die Feuerwehr mußte alarmiert werden. Am Samstag nachmittag gegen 6 Uhr mußte die Feuerwehr zu einem Metzgermeister im Wiedagen herbeieilen. Dort war auf dem Hof das Pferd des Schlachters in eine Grube gefallen. Erst mit Hilfe der Feuerwehrleute konnte es nach einiger Zeit aus seiner unglücklichen Lage befreit werden. Natürlich hatte die Ankunft der Feuerwehr viele Neugierige angelockt. (l)

Städtischer Musikverein Gelsenkirchen. Heute Dienstag findet keine Probe statt. Weitere Mitteilungen erfolgen in der „Allgemeinen Zeitung".

Benutzt die Autobuslinie Gelsenkirchen-Hauptbahnhof—Haferkamp. Wie bereits vor einigen Tagen mitgeteilt, hat die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn eine Autobuslinie Gelsenkirchen-Hauptbahnhof—Haferkamp eingelegt. Nach den Mitteilungen der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn ist die Autobuslinie probeweise bis zum 1. Juni eingelegt worden, um festzustellen, ob die von der Bürgerschaft gewünschte Verbindung auch entsprechend benutzt wird. Für den Fall, daß die Linie nicht rentabel sein sollte, beabsichtigt die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn ihre Wiedereinstellung. Es liegt also ganz im Interesse des Publikums, dafür zu sorgen, daß die Autobuslinie durch starke Inanspruchnahme aufrechterhalten wird.

Begräbnishilfe der evang. Kirchengemeinde Ueckendorf. Am Mittwoch nachmittag wird der Rest der 9. Umlage von der Geschäftsleitung im Gemeindehaus von 5 bis 7 Uhr entgegengenommen. Wir bitten die Vertrauensleute um pünktliche Erledigung.

Persönliches.

Am gestrigen 19. Mai konnte der Rangiermeister a. D. Heinrich Höltkemeier, Gelsenkirchen-Schalke, König-Wilhelmstraße 5, in bester Gesundheit seinen 71. Geburtstag begehen. Herr Höltkemeier war 48 Jahre lang bei der Eisenbahnstation Schalke beschäftigt. Auch wir senden unserm treuen Abonnenten besten Glückwunsch.

*

Am heutigen 20. Mai blickt Herr Jakob Halfmann, Oberwerkführer bei der Reichsbahn, Station Schalke, auf eine ununterbrochene 40jährige Dienstzeit zurück. Herr Halfmann trat in Wanne in den Eisenbahndienst und kam vor 37 Jahren nach Schalke, wo er in Treue und Gewissenhaftigkeit seinen verantwortungsvollen Dienst versehen hat. Weite Kreise der Bürgerschaft werden mit den Vorgesetzten und Mitarbeitern sich als Gratulanten einfinden, denen auch wir uns für den guten Freund unserer Zeitung freudigst anschließen.

*

Am morgigen 21. Mai blickt der Kriminalsekretär August Hein von der Kriminalinspektion V, wohnhaft in Gelsenkirchen-Schalke, Schalkerstraße 149, auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Polizei zurück. Herr Hein begann seine Laufbahn bei der Polizei in Kiel. Bei der Verstaatlichung der Polizei am 1. Juli 1909 wurde er dem Polizeipräsidium Gelsenkirchen zur Dienstleistung überwiesen. Am 1. April 1925 wurde Herr Hein, der vorher den Beruf der Ersatzpolizei wieder hergestellt hatte, zur Kriminalpolizei versetzt, wo er noch heute in voller Frische seinen Dienst versieht. Der Jubilar gehört zu den Beamten, die sich wegen ihrer Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit Anerkennung nach oben und unten erworben haben. In der Bürgerschaft erfreut er sich besten Vertrauens und viele werden es sein, die Herrn Hein morgen eine Gratulation übermitteln. Auch wir senden den besten Glückwunsch.

Gerichtliches.

Motorraddieb und Hehler.

In Leipzig hatte der erst 22 Jahre alte Autoschlosser E. ein Motorrad gestohlen, mit dem er nach Gelsenkirchen kam. Hier wollte der stellenlose Zahntechniker H. das Rad kaufen und unternahm eine Probefahrt. Dabei kam er zu Fall, die Polizei kam und entdeckte das gestohlene Rad. Somit wurde der Leipziger Motorraddiebstahl aufgeklärt und E. bekam 5 Monate Gefängnis. Einige Tage vor seiner Verhaftung war er von H. angehalten worden, in Essen eine ganz schwere Maschine zu stehlen. Dafür wollte H. das Fahrgeld nach Leipzig vorstrecken. E. hatte kein Glück. Abends aber sah er vor einer Wirtschaft ein Motorrad, das er stahl und ausmontiert auf dem Boden bei H. versteckte. Während nun E. seine Strafe für den Leipziger Diebstahl verbüßte, verluchte H. die einzelnen Teile des Rades zu Geld zu machen. Er fiel dabei auf, bald war der Diebstahl aufgeklärt. Jetzt bekamen E. und H. je sechs Monate Gefängnis.

Theater – Veranstaltungen – Vereine.

„Syndikalismus, Bolschewismus und Faschismus". Die Westische Verwaltungsschule eine gemeinsame

„Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr"

Generalversammlung des 1. Wehrkreises der freiwilligen städt. Feuerwehr.

Im Anschluß an die allgemeine Feuerschutzwoche hatte Branddirektor Geisweid den ersten Wehrkreis (Gelsenkirchen-Buer) der freiwilligen städtischen Feuerwehr zu der 27. ordentlichen Generalversammlung im Lokale Nettebeck eingeladen. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung die Gestorbenen der Wehr, den Korpsschriftführer Dringenberg, den 1. Brandmeister W. Linden und die Kameraden F. Konczack, H. Sommer, Cl. Freihold, Aug. Leifeld und Joh. Fritz, durch Erheben von den Sitzen. In gleicher Weise ehrte man die Gestorbenen des Verbandsausschusses, Branddirektor Hoppe (Herne) und Branddirektor Gasche (Berlin) — früher Gelsenkirchen. Im Anschluß hieran erfolgte die Ehrung einiger Kameraden für 25jährige treue Dienstzeit. In seiner Begrüßung gab Branddirektor Geisweid einen Rückblick über die Tätigkeit der Wehr, wobei er Gelegenheit nahm, die allgemeine wirtschaftliche Not in Reich, Länder und Kommune zu schildern, die auch auf die Mitarbeit in der freiwilligen Feuerwehr nicht ohne Einfluß geblieben sei. Die Uneigennützigkeit der freiwilligen Feuerwehr habe es jedoch verdient, daß die freiwillige Feuerwehr überall helfende Freunde fände. In Not und Gefahr haben die Wehren stets fest und treu zusammen gehalten und man würde auch weiterhin des Wahlspruches der Wehren „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!" als Symbol der zu leistenden Arbeit stets eingedenk sein. Ueber die Zusammenarbeit mit der Berufsfeuerwehr sei ebenfalls nur Erfreuliches zu berichten. Die letzte General-Uebung am 3. Mai anläßlich der Feuerwehr-Uebungswoche habe hiervon ein beredtes Zeugnis abgelegt. Das sei auch bei dieser Gelegenheit durch den Dezernenten für Feuerlöschwesen, Bürgermeister Sprenger, zum Ausdruck gebracht worden. Noch aber sei die letzte Arbeit nicht getan; es gäbe noch manche Ausbaumöglichkeit in den freiwilligen Wehren. Man müsse vor allen Dingen den einzelnen Feuerwehrmann an allen Geräten genau ausbilden, so daß der Bevölkerung in möglichst reichem Maße Schutz und Sicherheit vor Feuersgefahr geschaffen würde. Anschließend wurde vom Kameraden Lingenauber der Kassenbericht gegeben. Als Kassenprüfer hatten die Kameraden Hackenberg u. Mertens, fungiert, die die Kasse geprüft und in Ordnung gefunden hatten. Die Versammlung erteilte dem gesamten Vorstand Entlastung. Eine längere Aussprache ergab die Ersatzwahl für den gestorbenen Wehrkreis-Schriftführer Dringenberg. Der Vorstand brachte für dieses arbeitreiche Amt den Brandmeister der Abteilung 3, Herrn Gisbert Keller, in Vorschlag, während die Abteilung 8 Herrn Böcking vorschlug. Da Herr Böcking jedoch ablehnte, wählte man einstimmig den Brandmeister Abteilung Ueckendorf, G. Keller, zum Schriftführer des Wehrkreises 1. Branddirektor Geisweid nahm sodann kurz noch einmal Stellung zu dem städtischen Haushalt-Voranschlag, Position „Feuerlöschwesen". Er teilte mit, daß auch die freiwillige Feuerwehr sich habe Abstriche gefallen lassen müssen. Aber man sehe, schweren Herzens, ein, daß die Not der Stadtverwaltung zur Sparsamkeit in allen Etatabschnitten zwänge. Dessen ungeachtet würde man sich jedoch nach wie vor mit der Hoffnung auf bessere Zeiten, auch in dieser Hinsicht, uneigennützig in den Dienst der großen Sache zu stellen wissen. Nach einem Hinweis auf den vom 16. bis 18. August in Münster stattfindenden Deutschen Feuerwehrtag, an den sich der erste Wehrkreis zahlreich beteiligen müsse, kam Brandmeister Balder auf die neue Uebungsordnung zu sprechen. Brandmeister Keller empfahl allen Abteilungen Vorträge über Feuerverhütungen anzuberaumen und hierzu insbesondere Frauen und Kinder einzuladen. (rl)

Einrichtung der Stadtkreise Gelsenkirchen-Buer, Bottrop, Gladbeck, des ehemaligen Stadtkreises Osterfeld und des Stadt- und Landkreises Recklinghausen veranstaltet im Rahmen der bisherigen Hochschulkurse und aus Anlaß der Feier ihres zehnjährigen Bestehens in der Woche vom 13. bis 24. Mai in den Städten Dorsten, Bottrop und Gelsenkirchen-Buer verschiedene Hochschulvorträge. Der für Gelsenkirchen-Buer vorgesehene Vortrag wird am 22. Mai, abends 7.30 Uhr, in der Stadthalle Gelsenkirchen gehalten. Hier spricht Universitätsprofessor Dr. F. Hoffmann-Münster über „Syndikalismus, Bolschewismus und Faschismus". Der Zutritt zu dem Vortrag ist frei und allen interessierten Kreisen gestattet.

Der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen hatte die Mitglieder am Sonntag zu einer gut besuchten Versammlung mit Kaffeetrinken in den großen Saal des Vereinshauses Mühlenstraße eingeladen. In der Begrüßungsansprache wies der 1. Vorsitzende, Pfarrer Mückeley, auf die Wirtschaftsnot Ostpreußens, besonders der Landwirtschaft, hin und streifte auch die polnische Wirtschaft in Pomerellen und die Schikanierung der Deutschen durch die polnischen Behörden. Im geschäftlichen Teil wurde der Punkt Abstimmungsfeier am 21. und 22. Juni zur Erinnerung an die zehnjährige Abstimmung der Deutschen gegen Polen ausgiebig besprochen und zwar ist am 21. Juni Eröffnungsfeier in der Stadthalle mit anschließendem Fackelzug, am 22. Juni Festgottesdienst in der Altstadt-Kirche, Promenaden-Konzert am Neumarkt, Schalker Markt und Heinrichsplatz. Umzug von sämtlichen landsmännischen Vereinen durch die Stadt, anschließend Haupt-Gedächtnisfeier in der Ausstellungshalle. Für das reichhaltige Festprogramm beider Tage wird ein sehr niedriges Eintrittsgeld von nur 40 Pfennig erhoben. Während sich die Mitglieder guten Kaffee und Kuchen munden ließen, wartete die Musikgruppe — Landsleute Lur, Lill und Meinke — mit schönen Weisen auf wie „Die Himmel rühmen", „Dies Land bleibt deutsch", „Holdes Mägdelein von Stuhm" usw. Die Gesang-Abteilung unter Leitung des neuen Dirigenten, Landsmann Boenisch, erfreute die Zuhörer mit herrlichen Gesangsstücken: „Gott grüße dich", „Wild flutet der See" usw. Für alle Vorträge, auch für die Schüler-Gedichte, zollten die Anwesenden freudigen Beifall. An den Veranstaltungen der Brudervereine in Essen, Bottrop, Wattenscheid, Wanne und Buer im Juli und August wird sich der Verein zahlreich beteiligen. Für treue Vereinsarbeit wurde dem Landsmann Kroll im Schalker Bezirk die höchste Verbands-Auszeichnung, die Goldene Nadel durch den Vorsitzenden mit einer Ansprache überreicht.

Aus den evangelischen Vereinen.

Die Frauenhilfe des zweiten Pfarrbezirks Ueckendorf macht morgen einen kleinen Ausflug nach Weitmer, Haus Waldesruh. Abfahrt 14 Uhr mit der Straßenbahn von der Haltestelle Bahnhof Gelsenkirchen-Wattenscheid bis Haus Weitmar. Kaffee kostet 70 Pfg., mit Bauernstuten und Butter 1,30 RM. Der Ausflug findet auch bei Regenwetter statt; bei trockener Witterung wird der Rückweg zu Fuß gemacht.

Ueckendorfer Frauenhilfe 4. Pfarrbezirk. Wir versammeln uns Mittwoch, den 21. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Lutherlaal zur monatlichen Versammlung. Wir mußten den Versammlungstag verlegen, da Mittwoch, der 28. Mai, ein Tag vor Himmelfahrt ist. Unter anderem soll in unserer Versammlung der Ausflug nach Alt-Hochlar besprochen werden.

Der evang. Kirchenchor Bulmke hatte am Sonntag bei Melchede zu einem Frühlingsfest und Werbeabend eingeladen. Zahlreich waren die Freunde des Chors dieser Einladung gefolgt, so daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Pfarrer Schmidt, der Vorsitzende des Vereins, richtete herzliche Worte der Begrüßung an die Erschienenen und wünschte allen frohe Stunden im geselligen Kreise. Der Kirchenchor brachte sodann unter Herrn Meyers guter Stabführung das schöne „Sommerlied" von Karl Tiel zum Vortrag, dem Silchers „Frisch gesungen" folgte. Von guter Wirkung waren auch die vielen Darbietungen humoristischer Art, so daß die Darsteller noch verschiedene Einlagen boten. Erwähnen wollen wir noch das von einem jungen Mädchen sehr hübsch gesprochene Frühlingsgedicht, das lebhaften Beifall fand. Im Laufe der weiteren Abwicklung des Programms sang der Chor noch mit gutem Gelingen Beethovens „O Welt, du bist so schön", Fischers „Mailied", Abts „Wanderlust" und Mendelssohns „Die beste Zeit im Jahr ist mein". Eine besondere Weihe erhielt die Veranstaltung durch die Mitwirkung des jungen, strebsamen Solisten Heinz Beber (Baß), der zwei Lieder unter allgemeiner Spannung und Aufmerksamkeit zum Vortrag brachte, von Mozart „O Iris und Osiris" (aus der „Zauberflöte") und von Sommer „Vagans scholasticus" (der Sang ist verschollen — —); für beide Vorträge wurde dem jungen Sänger, der durch zähen Fleiß noch einmal vieles erreichen wird, reicher Applaus gezollt. — Wenn auch das gesamte Programm etwas zu lang war (vier Stunden Dauer), so kann der Kirchenchor Bulmke doch mit dem Erfolg von Herzen zufrieden sein.

Frauenhilfe Ueckendorf Bezirk 3.

Die nächste Versammlung ist am Mittwoch, den 21. Mai, 3 Uhr nachmittags, im Gemeindehaus. — Der Ausflug zur Wartburghalle in Bredeney ist zur Befriedigung aller Teilnehmerinnen verlaufen. Bei schönstem Sonnenschein brachten zwei Sonderwagen der Straßenbahn die Frauen bis zur „Flora" in Essen. Dort wurden sie von Frau Pastor Voswinkel, der früheren Vorsitzenden der Gelsenkirchener Frauenhilfe, und dem Hausvater der Wartburghalle, Herrn Schlosser, empfangen und durch den Altenhof, die Krupp'sche Kolonie, und weiter auf schönen Waldwegen nach Bredeney geleitet. Das Glöcklein im Turm der kleinen Kirche dort läutete Willkommen, der Organist, Herr Helhausen, begrüßte die Frauen mit Orgelspiel, bald füllte Gesang die Kirche, und Pastor Voswinkel gab den Frauen etwas aus dem reichen Schatz seiner Weltkenntnis und Lebenserfahrung. Allen zur Ueberraschung sang eine Bredeneyer Dame das schöne: „O hätt' ich Judals Harf" von Händel vom Chor herab. Auch im großen Saale der Wartburghalle erfreute sie den Verein, der ihr herzlich dankte durch ihre mit entzückender Kunst gesungenen Lieder, besonders auch das Vogellied von Taubert. Nach dem Kaffee, der allen an den weißgedeckten Tischen gut mundete, gab es allerlei erfreuliche Ueberraschungen und zum Schluß einen Spaziergang durch den Frühlingswald. Das frische, sonnendurchleuchtete Grün, die herrliche staubfreie Luft waren allen eine Erquickung; dankbar und erfrischt kehrten sie zurück.

Aus den Kriegervereinen.

Frauengruppe des Garde-Vereins, 2. Bataillon. Die Teilnehmerinnen an der Feier der Gruppe des 1. Bataillons treffen sich Mittwoch, 3 Uhr nachmittags, an der Rheinelbebahn.

Die Kuffhäuser-Jugendgruppe des Unteroffizier-Vereins hat ihr 1. Stiftungsfest nicht, wie bereits bekannt gegeben, am 22. Mai, sondern eine Woche später, am 29. Mai, bei Eckermann. — Mittwoch, den 21. Mai, 7 Uhr abends: Probe aller Jungmannen für das Stiftungsfest.

Verein ehem. 136er, Straßburg. Alte Kameraden des ehem. Inf.-Reg. 136 gaben sich am Samstag im „Grafen Haeseler" ein Stelldichein. Mit herzlichen Worten grüßte der Vorsitzende, Herr Beheve, die Mitglieder, deren Damen und zahlreiche Gäste. Herr Recker vom Schwesterverein Wanne-Eickel betonte die gute Kameradschaftlichkeit beider Vereine. Zur Mitte des Festes gedachte der Vorsitzende der gefallenen Helden des Regiments. Seine Worte wurden von der Kapelle mit dem Liede „Ich hatt' einen Kameraden" begleitet.

Stadtteil Buer

Handstreich

eines Vaters auf sein Kind.

Ein ungewöhnlicher Vorfall trug sich Montag vormittag auf der Neustraße in Erle zu. Dort hielt ein Auto. Als die Kinder zur Schule gingen, wurde das zehnjährige Mädchen O. von einem Manne ergriffen und in ein Auto gebracht. Da der Vorfall beobachtet worden war, wurde das Auto festgehalten und durch einen inzwischen eingetroffenen Polizeibeamten die Sache klargestellt. Danach war der Vater des Kindes, der in Hersbruch b. Nürnberg wohnt, der Entführer des Kindes. Die Mutter des Kindes wohnt hier in der Neustraße bei ihrer Mutter und hat ihren Mann vor kurzer Zeit verlassen und das Kind mitgenommen. Da hierüber noch keine gerichtliche Entscheidung getroffen ist, wollte der Vater das Kind zu sich nehmen. Das Kind wurde der Mutter wieder übergeben.

Hausdieb. Am Freitag, in der Zeit von 10 bis 11 Uhr, wurde einer Ehefrau aus der Löbstraße ein Zehnmarkschein aus ihrer Wohnung entwendet, und zwar in der Zeit, wo die Frau im Garten war. Das Geld befand sich in einem Portemonnaie und hat der Dieb dieses sowie das darin befindliche Kleingeld liegen lassen.

Eine temperamentvolle Auseinandersetzung. Am Samstag, gegen 22 Uhr, entstand an der Ecke Bergmannsglück- und Pawickerstraße ein Wortwechsel zwischen mehreren Personen, der in eine Schlägerei ausartete. Im Verlauf des Streites erhielt ein an der Bergmannsglückstraße wohnhafter Mann einen Messerstich in den Rücken und ein anderer aus der Gustavstraße büßte mehrere Schneidezähne im Oberkiefer ein.

Ein schwerer **Verkehrsunfall** ereignete sich in der Nacht auf Montag auf der Bochumerstraße in der Nähe der Haunerfeldstraße in Erle. Der Motorradfahrer P. aus Erle fuhr auf der Fahrt von Buer nach Erle gegen eine in gleicher Richtung fahrende Pferdedroschke, wodurch P. mit seinem Motorrad übel zum Sturz kam und auf die Straßenbahnschienen fiel. Obgleich der Straßenbahnführer alles Mögliche tat, um den P. vor dem Ueberfahrenwerden zu retten, konnte er es nicht verhindern, daß dieser mitsamt seinem Motorrad eine ganze Strecke mitgeschleift wurde. Der Verletzte fand Aufnahme im Erler Krankenhause. (g)

Sofort erwischt. Vor einigen Tagen erschien an einem Neubau an der Verbandsstraße ein Mann, um dort Kalk, Zement und Rheinsand abzuholen. Er erklärte dem Polier, daß er im Auftrage des Unternehmers handele, worauf ihm die Materialien ausgehändigt wurden. Später stellte sich heraus, daß die Angaben erlogen waren. Gegen den Täter ist Anzeige erstattet.

70 Jahre alt. Am heutigen 20. Mai feiert Frau Stacha, Erle, Schievenstraße 53, ihren 70. Geburtstag. Im Jahre 1890 kam Frau Stacha mit ihrem Mann von Schlesien nach Gelsenkirchen-Bismarck, wo sie bis 1908 wohnte. Seit 1908 wohnt Frau Stacha in Erle. Auch wir senden unserer treuen Abonnentin herzlichen Glückwunsch.

Stadtteil Horst

Taschendiebstahl. Einer Besucherin der Kirmes wurde am Sonntag abend auf dem Kirmesplatze im Gedränge ein Geldbetrag von 7 Mark entwendet. □

Die enge Burgstraße. Durch den starken Verkehr auf der engen Burgstraße, hervorgerufen durch die Kirmes, geriet eine Frau unter ein Fahrrad, wobei sie zu Fall kam. □

Er hat sein Motorrad wieder! Ein Bewohner aus Gladbeck hatte sich am Samstag gegen 0,15 Uhr in eine Wirtschaft an der Fischerstraße begeben und sein Kleinkraftrad vor dem Hause niedergestellt. Als er die Wirtschaft etwa eine Stunde später verließ, war sein Rad verschwunden. Kurz darauf traf ein Arbeiter G. aus Horst mit noch einigen Personen auf drei Männer, die das Rad fortschoben. Es wurde ihnen abgenommen und dem Eigentümer in unbeschädigtem Zustande wieder zugestellt.

Das unruhige Horst. In der Nacht zum Montag kam es an mehreren Stellen zu Raufereien. An der Ecke Friedrich- und Sandstraße schlugen sich vier Burschen derartig, daß zwei mit blutigen Köpfen abzogen. — Auf der Blumenstraße wurde der Erwerbslose L. mit einer Weinflasche über den Kopf geschlagen. Auch dieser trug Verletzungen davon. — Eine dritte Keilerei fand auf der Industriestraße statt. Hier wurden zwei ruhig des Weges gehende junge Leute von zwei angeheiterten Kirmesbesuchern angerempelt, im Augenblick war eine Keilerei im Gange. Den beiden jungen Leuten gelang es, sich durch eilige Flucht vor Mißhandlungen zu schützen. □

Der Tod, die Frauen und der Fremde

EIN SCHICKSALSROMAN VON H. A. [illegible]

(Nachdruck verboten) 9

„Und was haben Sie jetzt vor, Herr Oberförster?"

„Eine Bestellung in Anina."

„Gut, dann begleite ich Sie, wenn es Ihnen recht ist."

Franjo Vidacovicz schien etwas sagen zu wollen, aber er wandte sich kurz um, trank seine Tasse Tee aus und ging aus dem Zimmer.

„Darf ich den Herren noch einen Kognak anbieten und ein paar Brötchen mitgeben?" fragte Elena Julin.

„Sehr gütig, gnädiges Fräulein — —"

„O bitte, ich vertrete nur die Hausfrau."

Als fünf Minuten später in den Park traten, lungerten dort zwei reichlich verdächtig aussehende Kerle herum, die aber respektvoll grüßten.

„Geheimpolizisten!" raunte mir Herr Piper zu.

Ich lächelte verständnisinnig.

„Einen trunkenen Eindruck machen die Brüder gerade nicht."

„Lieber Himmel, bei zweitausend Lei monatlichem Gehalt kann man nicht mehr verlangen, die Leute leben hauptsächlich von Schmiergeldern, das ist nun mal so hierzulande."

Ein blaugoldener Herbsttag, so voll leuchtender Farbenpracht, wie ihn nur die Karpathen kennen. Traumstille Waldeinsamkeit, kein Laut, bloß das leise Raunen des Windes in den Baumkronen. Schweigend schritten wir neben einander her. Bis ich fragte:

„Nun sagen Sie mal, Oberförster, was halten Sie eigentlich von der ganzen Geschichte?"

Er bob die Schultern:

„Da fragen Sie mich zu viel: ich möchte niemand verdächtigen."

„Also haben Sie doch einen Verdacht?"

„Nein."

Wieder eine Pause.

„Hatte Herr Marghiloman eigentlich Feinde?" sondierte ich.

„Die hat jeder Mensch." Herr Piper brannte seine Pfeife an und um seine Mundwinkel zuckte ein verstohlenes Lächeln. „Ueber einen Toten, der sich nicht mehr verteidigen kann, soll man nur Gutes oder gar nichts reden. Aber Sie sind ein Deutscher, sind Gast, da kann ich frei von der Leber weg reden."

„Mein Wort darauf, was Sie mir erzählen, bleibt zwischen uns!"

„Ist schon gut." Der Oberförster tat ein paar bedächtige Züge. „Wissen Sie eigentlich, was Herr Marghiloman früher gewesen ist?"

„Nein."

„Na also. Der Mann hat ganz klein angefangen, als Winkelkonsulent, Geldverleiher, Kommissionär. Und hat Glück gehabt. Ein paar Spekulationen machten ihn zum Millionär. Dann erwachte sein gesellschaftlicher Ehrgeiz: in der Bukarester Gesellschaft fand er verschlossene Türen. So probierte er es anders herum. Geresgnaia war stark verschuldet, mit Hypotheken überlastet. Durch Agenten ließ Marghiloman die Forderungen aufkaufen, streckte dem alten Grafen Csillagy noch sehr erhebliche Summen vor und — eines Tages war es soweit, daß er die Schlinge zuziehen konnte." Herr Piper schob den Büchsenriemen höher und bog in einen quer durch den Bestand führenden Pirschweg ein. „Wir kürzen so eine ganze Menge ab, Sehen Sie, Graf Csillagy hatte seiner Zeit für Rumänien optiert, wollte die Heimat nicht verlieren, und wäre er ins Ausland gegangen — na also, dann hätte er betteln müssen: denn in solchen Fällen tritt sofort das famose Enteignungsgesetz ein. — Ob — wie allgemein behauptet wird — Marghiloman wirklich einen Druck auf den alten Herrn ausgeübt hat, weiß ich nicht. Jedenfalls gab er ihm sein einziges Kind zur Frau, und auch der Uebelwollendste kann nicht behaupten, daß die Ehe unglücklich gewesen wäre. Freilich — in einem Punkt stimmte Herrn Marghilomans Rechnung nicht — auch als Schwiegersohn des Grafen Csillagy Sandor und Besitzer von Geresnaia fand er keinen Anschluß an die altangesehenen Patrizierfamilien, den Landadel und die Hofgesellschaft. Das war auch wohl der Grund für seine Reisen: denn in England, Frankreich und der Schweiz ist man in dieser Hinsicht weitherziger, fragt nicht: Wer bist du? sondern: Was hast du?"

Der Oberförster schwieg. In Schlangenlinien senkte sich der Weg nach Anina hinab.

„So, so," sagte ich, „immerhin gibt das einen Anhaltspunkt."

„Inwiefern?"

„Weil Graf Csillagy vermutlich nicht der einzige gewesen ist, dem Marghiloman eine Krawatte gedreht hat. Es kann sich da um eine Feindschaft handeln, die schon lange zurückliegt."

„Und wie erklären Sie sich das nachgeahmte Monogramm auf dem Kolben der Waffe, mit welcher der Mord ausgeführt wurde?"

„Möglicherweise hat Herr Marghiloman die Pistole schon früher besessen, vor seiner Verheiratung; Dutzende können Gelegenheit gehabt haben, eine Zeichnung anzufertigen, oder — es gibt im Schloß einen Helfershelfer."

Herr Piper klopfte den Maiskopf seiner Pfeife an dem Stamm einer Roterle aus, daß Asche und Funken in das kleine Rinnsaal fielen.

„Ich glaube, daß der Mord überhaupt niemals aufgeklärt werden wird."

„Und weshalb nicht?"

„Weil dabei viel zu viel Staub aufgewirbelt werden würde." Er lächelte. „Sie denken vielleicht, ich übertreibe, aber nichts scheut man hier so sehr, wie einen öffentlichen Skandal und — auch hier hat Frau Justitia eine Binde vor den Augen."

„Mit anderen Worten: Die Behörde läßt Gras über die Sache wachsen?"

„Jawohl, Kirchhofgras. Und im übrigen will ich nichts gesagt haben."

„Man müßte eine hinreichend große Belohnung aussetzen," sagte ich nach einem Weilchen.

Herr Piper schüttelte den Kopf.

„Um die Tat weiß nur ein einziger — und der schweigt."

Irgendwo schreckte ein Reh. Dann lichtete sich der Hochwald, im Tal wurden vereinzelte Häuser sichtbar.

„Anina," sagte der Oberförster, eigentlich nur ein Dorf, aber es gibt einige ganz nette Geschäfte, sogar ein Kino, und an den Markttagen ist hier mächtiger Betrieb." —

Ein paar schwarzäugige Mädels in kurzen, grellfarbenen, reichgestickten Jäckchen gingen untergehakt vorüber und sahen neugierig nach. Die niedrigen, silbergrauen Holzhäuser wurden von einem roten Backsteingebäude überragt, das Fremdenhof, Gastwirtschaft, Post und Bahndienstleitung zugleich enthielt. Hinter dem Schalter saß ein noch junger Mann mit langausgezogenem, pechschwarzem Schnurrbart, klappte das Schiebefenster hoch und nahm herablassend den Wertbrief in Empfang. Ein halblautes Gespräch. Herr Piper wandte sich um.

„So, nun wäre meine Mission schon erledigt, Herr Vidacovicz. Meine Koffer bringt heute nachmittag ein Junge nach Geresnaia, aber ich möchte gern noch ein paar Einkäufe machen. Wollen Sie solange in der Gaststube warten?"

„Lieber ist mirs, wenn ich Sie begleiten darf," ich öffnete die Tür zu dem Restaurationslokal, „übermäßig einladend sieht's hier ohnehin nicht aus."

Auf der breiten, vom Regen zu einem lehmigen Brei aufgeweichten Dorfstraße kam uns eine Viehherde entgegen. Dahinter der Hirt in schmutzig-weißem Schafpelz —

„O donnu — —!" Er haschte nach dem Aermel des Oberförsters, erzählte in kaum verständlichem Dialekt eine anscheinend sehr aufregende Begebenheit; denn die Mimik, unterstützt durch Hand- und Armbewegungen, war so drastisch, daß ich lächeln mußte.

„Was hat es denn gegeben?" fragte ich, als der Mann schließlich schimpfend und schreiend auf seinen Opanken hinter der Herde vertrabte. —

Herr Piper schob den Hut aus der Stirn: „Natürlich wieder einmal die verdammten Wölfe! Die Bestien haben droben, am Cracu urfulut, zwei Schafe zerrissen. Aber ehe kein Neuer fällt, läßt sich nichts machen und auch dann ists nur ein glücklicher Zufall, wenn man eine Rotte einkreisen kann."

Die Besorgungen waren rasch erledigt. Ein Pfund Tabak, Kaffee, Salz, Zucker, zum Schluß noch zwei handgestickte Schürzen.

„Für wen sind denn die bestimmt?" erkundigte ich mich.

Der Oberförster schmunzelte.

„Für meine Frau und meine Tochter."

„Was? Sie sind verheiratet?"

„Sehr sogar! Einen Sohn habe ich auch, aber der lernt auswärts, kann nur selten kommen."

„Wissen Sie," sagte ich, „wenn es nicht zu unbescheiden ist — ich möchte gern mal Ihr Heim kennenlernen!"

Betrachtungen zum 2. Allgemeinen Tennisturnier.

Wie schnitten die Teilnehmer aus Gelsenkirchen-Buer ab?

Wollen wir die tennissportliche Entwicklung in Gelsenkirchen einer gerechten Würdigung unterziehen, dürfen wir sie keinesfalls mit der des Fußballsportes vergleichen, der seit nahezu 35 Jahren eine hervorragende Pflegestätte in gutgeleiteten Vereinen unserer Stadt hatte und heute so weiterentwickelt wurde, daß wir in dieser Hinsicht mit an der Spitze aller deutschen Großstädte marschieren. Eine solche Entwicklung kann der weiße Sport nicht nachweisen; Sport im eigentlichen Sinne ist er hier vor einem knappen Jahrzehnt erst geworden und eingeschaltet in das tennissportliche Geschehen innerhalb der Gesamtorganisation, des Deutschen Tennisbundes, hat er sich vor nunmehr drei Jahren. Wir stehen also in tennissportlicher Beziehung in Kinderschuhen und müssen von dieser Perspektive aus gerechter Weise unsere Entwicklung betrachten. Da können wir mit Befriedigung feststellen, daß wir in der kurzen Zeit schon ein gut Stück vorwärts gekommen sind. Es würde zu weit führen, Einzelheiten aufzuzählen, wenden wir uns zum nächstliegenden, zum soeben beendeten 2. Allgemeinen Tennisturnier. Die Damen und Herren unserer Stadt haben keine ersten Preise gemacht, das ist bei einem offenen Turnier mit einer so großen und spielstarken Beteiligung (bei dem Herren-Einzel mußte beispielsweise der Sieger der Schlußrunde sechs Kämpfe erfolgreich bestehen, 12 Sätze gewinnen) vorerst nicht möglich. Immerhin griffen unsere einheimischen Spieler in vielen Kämpfen recht tapfer ein, so daß manch auswärtiger Turnierteilnehmer sich strecken mußte, um an ihnen vorbei zu kommen und ebenso viele auf dem Wege zur Schlußrunde von Einheimischen zurückgelassen wurden. Damen und Herren aus den Vereinen: Gelsenkirchener Tennis-



Das Doppelpaar des Gelsenkirchener Tennisclubs. Von links nach rechts: Flamme, Dr. Klein, Gruchot, Mehring.



Cony Meffert (Essen), einer der besten und aussichtsreichsten Spieler im rheinischen Nachwuchs.

klub, Tennisklub „Blau-Weiß" und „Schwarz-Weiß-Buer konnten insgesamt

einen zweiten und vier dritte Preise zurückbehalten.

Das muß uns vorerst genügen.

Durch die Tücke der Auslosung kamen im

Herren-Einzel

Buchholz (GTKl.) und Senkpiel (Schw.-W.) gleich in der Vorrunde gegeneinander, hier dominierte überraschender Weise Buchholz 6:4, 6:2, um sich hinterher von dem sehr veranlagten Strauß (Barmen) schlagen zu lassen. Gruchot (GTKl.) mußte gleich gegen Hungerberg nach schönem Spiel 6:3, 6:4 die Segel streichen. Adler (GTKl.) war dem alten Taktiker Jeß (Dortmund) nicht gewachsen und verlor in der 2. Runde 6:2, 6:0. Kerl (Bl.-W.) mußte in der 1. Runde eine 6:1-, 6:0-Niederlage von Burghartz (Düsseldorf) einstecken, gegen den auch Mehring (GTKl.) 6:2, 6:0 verlor. Dr. Klein (GTKl.) schlug zunächst Kleinjäger (Essen) in hoher Form 6:2, 6:2, war dann in der 3. Runde nicht mehr so gut und mußte sich Rottenkämper (Essen) 7:5, 6:4 beugen. Dr. Roos (Schw.-W.) konnte gegen Beckmann (Essen) nicht bestehen, verlor 6:1, 6:1, und der jugendliche Hobendahl (GTKl.) hielt sich gegen Radmacher 3:6, 2:6 immerhin noch ganz gut.

Im Damen-Einzel

lieferte Frl. Ziegler (BlW.) der Recklinghäuserin Frl. Heine, besonders im 2. Satz, einen sehr schönen Kampf, den sie 6:1 10:8 verlor. Ein weiteres interessantes Spiel lieferten sich Frl. Samnee (SchwW.) und Fr. Koeber-Essenbeck, die kleine, flinke Bueranerin mußte sich aber schließlich mit dem knappen Resultat 7:5 8:6 beugen. An gleicher Klippe zerschellte auch Frl. Grübling (GTKl.) 6:3 6:4, nachdem sie zwar ihre Klubkameradin, Frl. Kesseler überraschend schnell 6:2 6:2 geschlagen hatte. Diese hatte eine Runde vorher in einem langen Dreisatzkampf Frl. Schniering (SchwW.) 9:7 4:6 6:0 das Nachsehen gegeben.

Im Herren-Doppel

gelangten Dr. Klein/Flamme (GTKl.) bis in die Schlußrunde. Zunächst schalteten sie das gut spielende Clever Paar Baron v. Steengracht/Berlin 4:6 6:0 6:3 aus, ließen die Essener Radmacher/Dinkheller 6:4 6:3 hinter sich und stießen dann in der Vorschlußrunde auf ihre Klubkameraden Gruchot/Mehring. Diese hatten glücklich die Vorrunde ohne Spiel absolviert und traten inzwischen zu der interessanten Begegnung mit Rose/Schiffgen (BlW.), dem Hallen-Meisterpaar. Nach überaus heftigem und wechselvollem Kampf konnten sie die „Blau-Weißen" 6:4 4:6 6:4 niederringen. Schiffgen/Roose hatten vorher Roos/Senkpiel (SchwW.), die übrigens ausgezeichnet eingespielt waren, nach ebenfalls scharfem Spiel 7:5 9:11 7:5 niedergehalten.

Klein/Flamme siegten dann erwartungsgemäß über Gruchot/Mehring 6:1, 6:3. Dann traf sie das Verhängnis in dem ausgezeichneten rheinischen Paar Hungerberg/Groos, 9:1 mußten sie sich beugen, einen 2-Satz-Kampf erlaubte die hereinbrechende Dunkelheit nicht mehr.

Im Gemischten Doppel

konnten sich eigentlich nur Frl. Schmitz/Flamme (GTKl.) durchsetzen; durch glückliche Auslosung gelangten sie nach einem 6:3, 6:4-Sieg über Frl. Mandelartz/Dinkheller in die Vorschlußrunde, erlagen jedoch hier der starken Kombination Frl. Kreuzenbeck/Rottenkämper 6:2 (nur 1. Satz wegen Dunkelheit), den 3. Preis für sich buchend.

Im Damen-Doppel

traten die heimischen Vertreterinnen wieder mehr in Erscheinung, Frl. Schwinde/Ziegler (Bl.-W.) waren in großer Form, als sie Frl. Bieling/Frl. Janitzki, die gar nicht in Schwung kamen, 6:0, 6:0 überfuhren; Frau Lüerssen/Frau Küppersbusch leisteten ihnen schon größeren Widerstand und ließen sich erst 6:3, 7:5 schlagen, vor Frau Goering/Frl. Moeder (Düsseldorf) mußten sie jedoch, den 3. Preis für sich sicherstellend, 6:4, 6:2 die Waffen strecken. Frl Samnée/Schniering (Schw.-W.) entledigten sich der gut spielenden Geschwister Heine-Recklinghausen 6:1, 8:6, die vorher Frl. Grübling/Frl. Kesseler (GTKl.) überraschend 4:6, 6:4, 6:2 geschlagen hatten. Die Bueranerinnen scheiterten dann an den Düsseldorferinnen Frau Bauer/Frl. Fuchs 6:1, 6:1, den 3. Preis der oberen Hälfte für sich in Anspruch nehmend.

*

Zusammenfassend können wir sagen: Das 2. Allgemeine Tennisturnier des Gelsenkirchener Tennisklubs hat uns das gebracht, was man von ihm erhofft hat: Unsere Tennissport treibenden Damen und Herren haben interessante Kämpfe beobachten können, viele Anregungen empfangen und — wer möchte das als Turnierspieler vermissen — oft tapfer kämpfend in die Entscheidungen erfolgreich mit eingegriffen. (dl)

Um den Davis-Pokal.

Tschechei gegen Dänemark 3:2 Punkte. Mit den beiden letzten Einzelspielen wurde obige Davispokal-Begegnung am Sonntag zugunsten der Tschechoslowakei mit 3:2 Punkten entschieden. Ulrich wurde von Menzel 2:6, 2:6, 1:6 sicher geschlagen, während Jan Kozeluh gegen Worm alles aus sich herausgeben mußte, um 7:5, 6:2, 10:8 siegreich zu bleiben.

Oesterreich gegen Norwegen 4:0. Der Pokalkampf obiger Gegner konnte am Sonntag mit nur einem Einzel fortgesetzt werden, das Artens gegen Nielsen 0:6, 6:1, 7:5, 7:5 sicher gewann. Infolge Regens mußte das letzte Spiel auf den Montag verlegt werden.

Um den Meden-Pokal 1930.

Berlin schlägt Sachsen und Schlesien. Wie nicht anders zu erwarten, konnte sich Berlin in den Kämpfen um den Medenpokal durchsetzen. In Leipzig blieben sie gegen Sachsen sicher mit 7:2 Punkten, 14:6 Sätzen und 116:77 Spielen und konnten gegen Schlesien, das vorher Hannover mit 5:4 schlagen konnte, mit 8:1 ganz überlegen den Sieg davontragen. Der Satzstand lautete 14:3 und von den Spielen gewannen sie 95:65.

Baden triumphiert über Thüringen. Die Sieger der Vorrunden in Nürnberg, Baden und Thüringen trugen am Sonntag den Endkampf aus. Die Badenser zeigten sich wieder in glänzender Form und fertigte die Mitteldeutschen mit 9:0 Punkten, 18:2 Sätzen und 123:66 Spielen sicher ab.

Rheinland, Berlin und Baden haben sich somit bereits für die Endkämpfe qualifiziert, die am 20. und 21. September steigen.



× Hungerberg, ×× Meffert, letztere Sieger der Vorschlußrunde, obere Hälfte.

Die DFB.-Zwischenrunde.

Nach uns zugegangenen Informationen sollen sich in der Zwischenrunde um die Meisterschaft des Deutschen Fußball-Bundes am 1. Juni folgende Bewerber begegnen:

In Nürnberg:

1. FC. Nürnberg – Schalke 04,

in Köln:

SpVgg. Köln-Sülz 07 – SC. Dresden,

in Leipzig:

Hertha BSC. – Eintracht Frankfurt,

in Hannover:

SpVgg. Fürth – Holstein Kiel.

Die westdeutsche Mannschaft gegen Ostholland.

Der Westdeutsche Spielverband hat für den Repräsentativkampf am 25. Mai gegen Ostholland in Recklinghausen folgende Mannschaft mit seiner Vertretung beauftragt:

Buchloh (VfB. Speldorf); Schröder (VfR. Köln), Weber (Kurhessen Kassel); Schlösser (Schwarz-Weiß Barmen), Münzenberg (Alemannia Aachen), Schürfeld (Schwarz-Weiß Barmen), Straßburger (Duisburger SpV.), Grasser (VfvB. Ruhrort), Hohmann (VfL. Benrath), Berkele (Borussia M.-Gladbach), Dreinert (SpVgg. Herten). — Ersatz: Mellage (Münster 08), Kluck (Borussia Rheine), Kohl (VfB. Bielefeld), Geißendörfer (SpVgg. Hamm).

Die anfänglich aus der Mannschaft von Schalke 04 genommenen Spieler sind zurückgezogen worden und zwar aus dem Grunde, weil der Westdeutsche Meister noch in den weiteren Endkämpfen um die Deutsche Fußballmeisterschaft beschäftigt ist und es nicht gut zugemutet werden konnte, Kuzorra, Zepan und Rothardt vorher mit dem wahrscheinlich sehr schweren Kampf gegen Ostholland zu beschäftigen.

Späte Einsicht.

Pöttinger war doch der verkehrte Mann.

Die Pressekritik über das Spiel der deutschen Vertretung gegen England mit dem unentschiedenen 3:3-Ergebnis will nicht zur Ruhe kommen. Immer wieder wird darauf hingewiesen, daß der DFB. einen Fehler beging, als er, süddeutschen Einflüsterungen folgend, nicht Kuzorra und Zepan, sondern Kuzorra allein und für Zepan Pöttinger in den Sturm schickte. Nunmehr muß die „Kölnische Zeitung", der man garnicht allzuviel Freundlichkeit gegenüber der Schalker Mannschaft nachsagen kann, bei Gelegenheit des Spielberichtes über den Sieg der Schalker am Sonntag gegen Arminia Hannover nochmals ausdrücklich bedauern, daß Zepan nicht an Stelle von Pöttinger beim Länderspiel gegen England verwendet wurde. In dem Bericht heißt es:

Es ist nicht zuviel behauptet: Zepan beherrschte das Feld in überragender Weise, es schien ihm alles wie elegantes Mattsetzen des Gegners, ihm gelang alles; man mag es nachträglich nochmals bedauern, daß gegen England der schwächliche Pöttinger diesem technisch unübertrefflichen, auch sich restlos einsetzenden Zepan vorgezogen wurde.

Schalke 04 erhält großen Besuch.

Bei dem Ländertreffen Deutschland gegen England in Berlin wurde zwischen den Leitungen von FC. Schalke 04 und Dresdener SC. ein Kampf zwischen den beiden Meistern vereinbart. Das Treffen Schalke 04 gegen Dresdener SC. steigt am ersten Pfingsttage auf der Kampfbahn Glückauf. Hofmann (Meerane) wird seine Meisterelf gegen die von Schalke 04 führen.

Gelsenkirchen 07 auf Reisen.

Essen 81 gegen Gelsenkirchen 07 1:2. Am Samstag abend weilte Gelsenkirchen 07 in Essen um nach Jahren wieder einmal Essen 81 ein Spiel zu liefern. Man war mit der Absicht gekommen, dort ein Lehrspiel vorzuführen. Dazu ist die 07 Mannschaft wohl in der Lage. Es kam aber nicht so. Einmal waren die Platzverhältnisse trostlos. Die Spielfläche glich einer trustigen, festgebackenen Morastdecke, die jede Ballberechnung einfach unmöglich machte. Das Flachspiel kam überhaupt nicht zur Geltung. Etwas mehr Sorgfalt sollte man doch auf das Spielfeld verwenden. Eine Mannschaft wird auf solch ungepflegten Plätzen niemals ausreifen können.

Union Recklinghausen gegen Gelsenkirchen 07 3:3. Am folgenden Tage suchte 07 Union Recklinghausen auf. Der Platz war vom Regen ziemlich aufgeweicht. Die Mannschaft war nicht in der besten Verfassung. Das Spiel des Vortages wirkte noch nach. Gegen den riesigen Eifer der Platzmannschaft konnte der Gast sich nur schwer entwickeln. (Be)

Union Gelsenkirchen. Untere Mannschaften. Die Reserve gewann gegen die gleiche von TV. Eickel doch mit 11:4. Zweite Mannschaft gewann gegen die gleiche von Union Gümmigfeld 2:1. Die erste Jugend gewann das Entscheidungsspiel gegen die erste Jugend von Horst 2:1. Zweite Jugend gegen die gleiche von TV Eickel 3:2. Dritte Jugend gegen die gleiche von TV Eickel 0:0. Handballjugend gegen die gleiche von Erle 08 2:2. Das Spiel der ersten Schüler gegen TV. Eickel ist ausgefallen. Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft auf dem Unionplatz. Schalke 96 zweite Jugend gegen Wattenscheid 09 zweite Jugend 1:4. (WB)

DHB. Essen-Altenessen — DHB. Gelsenkirchen 4:4. Die Altenessener stellten eine den Gelsenkirchenern körperlich stark überlegene Mannschaft. Es gelang ihnen aber trotz aller Anstrengungen nicht, den Sieg über die Gelsenkirchener davonzutragen, die bis zehn Minuten vor Schluß noch mit 4:3 in Führung lagen.

Eichenkreuz.

(Handball-Bezirksmeister.)

Die 1. Mannschaft des Christl. Vereins junger Männer



schlug den Jungmännerverein Leithe nach hartem Kampfe 6:2 und errang damit die Eichenkreuz-Handball-Bezirksmeisterschaft für die Bezirke Gelsenkirchen, Wanne, Herne, Recklinghausen. Unser Bild zeigt die siegreiche Mannschaft.

Reichsausschuß-Sitzungen.

Das große Tagungsprogramm des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen wurde am Freitag in Berlin mit der Sitzung des Vorstandes und des Verwaltungsausschusses eingeleitet. Dr. Lewald konnte die Mitteilung machen, daß die Schiffahrtsgesellschaften allen Teilnehmern an den Olympischen Spielen 1932 eine 20prozentige Ermäßigung auf die Sommerfahrpläne zugestanden haben. Der Vorstand will an die Sportverbände die Aufforderung richten, sofort mit der Gründung von Olympia-Fonds zu beginnen, da die Zuschußmittel bei weitem nicht zur Beschickung der Spiele in Los Angeles ausreichen werden und die Unterstützung aus Privathand unverläßlich ist. Dr. Diem wird nach einem Beschluß des Reichs-Ausschusses für Leibesübungen die Erfahrungen, die die Studienkommission in Amerika und er selbst auf seiner Asienreise gesammelt haben, in einer Denkschrift festhalten. Zum Abschluß der Sitzung wurde die Adlerplakette Professor Dr. Ulrich, dem Mitbegründer des Deutschen Ruder- und Rugby-Verbandes, dem Berliner Stadt-Oberturnrat Zobel und dem vielfachen repräsentativen Fußballspieler Heiner Stuhlfaut verliehen.

Der Kampfspiel-Ausschuß

tagte unter dem Vorsitz von Staatsminister a. D. Dominicus und in Anwesenheit des Präsidenten des Oesterreichischen Hauptverbandes für Körperpflege, Klofin. Es wurde festgestellt, daß die Vorbereitungen in gutem Zuge sind. Die Quartierfrage hat bei einem Verpflegungssatz von nur 3,50 Mark je Tag eine günstige Lösung gefunden. Die Aussichten auf eine starke Beteiligung besonders der Auslandsdeutschen sind vorhanden. Oesterreich meldete 100 Teilnehmer an, die Sudetendeutschen wollen mit 120 Köpfen erscheinen. Danzig will sogar eine Expedition von 200 Mann entsenden. Der ADAC. und DMV. wollen zahlreiche Sternfahrten veranstalten und auch der Bund Deutscher Radfahrer plant von allen Teilen des Reiches Wanderfahrten nach Breslau. Das Reitturnier wurde im Programm gestrichen, dagegen soll der moderne Fünfkampf als Vorbereitung für Los Angeles eine starke Beteiligung von seiten der Reichswehr erfahren. Den Auftakt der Kampfspiele bildet ein Fußballkampf der Saarländer gegen eine Mannschaft der Sudetendeutschen. An den Hockeyspielen werden neben den Mannschaften von West- und Süddeutschland noch solche der Saar- und Sudetendeutschen, ferner auch Danzig teilnehmen. Ebenso hat das Kampfspiel-Boxturnier eine starke Bereicherung erfahren, da neben den drei Mannschaften des Reichsverbandes noch Vertreter des DASV. und der Auslandsdeutschen aufmarschieren, so daß jede Klasse vier Kämpfe vereinigt. Genehmigt wurde die nachträgliche Ausschreibung einer 10 mal 250 Meter-Städtestaffel, jedoch die Aufnahme von Tontauben- und Wildscheibenschießen in das Programm abgelehnt.

Deutsche Turnerschaft.

Faustball der Gelsenkirchener Turner.

st. Leider machte das Wetter den Turnern einen Strich durch die Rechnung, denn wenn auch die Kämpfe der Bezirks- und A-Klasse am Vormittag restlos durchgeführt werden konnten, so fielen doch alle Spiele beider Turnerinnengruppen und der Jugendklasse dem Regen zum Opfer. Eine wertvolle Bereicherung erfuhren die Bezirksklasse und A-Klasse sowie die Altersklasse durch die Nachmeldung von fünf Polizeimannschaften, von denen je zwei in der A- und Altersklasse und eine in der Bezirksklasse spielen. Mit welch guten Kräften man es zu tun hat, geht am klarsten daraus hervor, daß sowohl in der Bezirksklasse in Katernberg und in der A-Klasse auf dem Hindenburgplatz in Rotthausen die Polizeimannschaften alle Spiele gewannen.

Ergebnisse:

Polizeisportverein Gelsenk. 1. — Tv. Heßler 2.	60:26
Polizeisportverein Gels. 1. — Gelsenkirchen 74 1.	49:32
Polizeisportv. Gels. 1. — Tv. Wattenscheid 1.	43:23
Polizeisportverein Gels. 1. — Tv. Horst-E. 1.	26:25
Tv. Horst-Emscher 1. — Tv. Schalke 77 1.	37:31
Tv. Horst-Emscher 1. — Tv. Stoppenberg 2.	51:31
Tv. Horst-Emscher 1. — Tv. Heßler 2.	49:32
Tlld. Gelsenkirchen 74 1. — Tv. Katernberg 2.	37:33
Tlld. Gelsenkirchen 74 1. — Tv. Schalke 77 1.	36:30
Tlld. Gelsenkirchen 74 1. Tv. Heßler 2.	44:30
Tv. Katernberg 2. — Tv. Stoppenberg 2.	41:37
Tv. Katernberg 2. — Tv. Heßler 2.	41:34
Tv. Katernberg 2. — Tv. Wattenscheid 1.	42:38
Tv. Schalke 77 1. — Tv. Wattenscheid 1.	45:30
Tv. Wattenscheid 2. — Tv. Stoppenberg 2.	38:34
Tv. Stoppenberg 2. — Tv. Schalke 77 1.	49:47

Die für Horst-Emscher 2. angesetzten Spiele sind für die Gegner kampflos gewonnen.

A-Klasse.

Auch hier herrschten die beiden Polizeimannschaften. Wenn sie auch nicht mit so hohen Gewinnergebnissen wie die erste Mannschaft aufwarten konnten, so blieben sie jedoch in allen Spielen Sieger. Die für Schalke 77 2. angesetzten Spieler sind für die Gegner gewonnen.

Polizeisportverein Gels. 2. — Tv. Frillendorf 1.	39:35
Polizeisportverein Gels. 2. — Tv. Ueckendorf 2.	36:30
Polizeisportverein Gels. 2. — Gelsenkirchen 74 3.	45:27
Polizeisportverein Gels. 2. — Tlld. Bismarck 1.	52:23
Polizeisportverein Gels. 3. — Tv. Frillendorf 1.	39:32
Polizeisportv. Gels. 3. — Tv. Wattenscheid 2.	34:31
Polizeisportverein Gels. 3. — Tlld. Bismarck 1.	39:31
Polizeisportverein Gels. 3. — Tv. Ueckendorf 2.	40:32
Tlld. Gelsenkirchen 74 2. — Tlld. Gelsenk. 74 3.	46:37
Tlld. Gels. 74 2. — Tlld. Gels. 74 3. (Rückspiel)	39:33
Tv. Wattenscheid 2. — Tlld. Gelsenk. 74 2.	31:27
Tv. Wattenscheid 2. — Tlld. Bismarck 1.	37:31
Tv. Ueckendorf 2. — Tlld. Gelsenk. 74 2.	39:24
Tv. Ueckendorf 2. — Tv. Frillendorf 1.	45:30
Tlld. Bismarck 1. — Tv. Wattenscheid 2.	36:32
Tv. Frillendorf 1. — Tlld. Gelsenkirchen 74 3.	49:48

Die Gruppe 1 der Turnerinnen trug folgende Spiele aus:

Tlld. Gelsenkirchen 74 2. — Tv. Katernberg 2.	47:32
Tv. Horst-Emscher 1. — Tv. Stoppenberg 2.	50:30

*

Turngemeinschaft Dahlbusch. Erste Jugend gegen erste Jugend Kruppsche Turngemeinde 2:0 für Dahlbusch. Zweite Jugend gegen zweite Jugend Kruppsche Turngemeinde 6:1 für Dahlbusch. Dritte Jugend gegen dritte Jugend Kruppsche Turngemeinde 9:0 für Dahlbusch.

1 352 760 Mitglieder.

Bestandserhebung der DT.

Nach der jetzt abgeschlossenen Bestandserhebung vom 1. Januar 1930 verfügt die Deutsche Turnerschaft über eine Gesamtzahl von 1 352 760 Mitgliedern, von denen aber nur 1 068 097 beitragspflichtig sind. Diese mehr als eine Million Mitglieder sind in 11 567 Vereinen zusammengeschlossen. Die Anzahl der Knaben und Mädchen bis zum vollendeten 14. Lebensjahr beträgt 284 663, vom 15. bis zum 21. Lebensjahr sind 368 860 Mitglieder männlichen und weiblichen Geschlechts registriert worden, während 699 287 Mitglieder über 21 Jahre gezählt werden, davon 614 724 männliche und 84 513 weibliche. Ueber mehr als 100 000 Mitglieder verfügen vier von den 18 Turnkreisen, nämlich Mittelrhein (192 008), Bayern (149 899), Thüringen (106 756) und Brandenburg (103 112).

Radsport.

Radsportverein Gelsenkirchen 02

Sieger im 3er Mannschaftsfahren, 90 Kilometer. Gewinner des Wanderpreises zum dritten Male.

Der Bezirk Emscher-Lippe im Bund deutscher Radfahrer (BDR.) ließ am Sonntag sein dreier Mannschaftsfahren in Wanne austragen. Für die Ausrichtung der Fahrt zeichnete der Radsportverein Wanne 24 verantwortlich. Die Organisation klappte vorzüglich, wie überhaupt die Streckenbesetzung mustergültig war. Die Polizei sorgte am Start und Ziel für Ordnung. Kurz nach 8 Uhr stellten sich dem Sarter Peltum (Gelsenkirchen) die Mannschaften des Bezirks. Er konnte um 8,25 Uhr die erste Mannschaft Gladbeck 1912 auf die Reise schicken, denen in Abständen von zwei Minuten die übrigen Mannschaften folgten. Der Radsportverein Gelsenkirchen 02 als Verteidiger des Wanderpreises war im allgemeinen als Favorit angesehen. Die Mannschaft startete in folgender Aufstellung: Willy Ratthay, Willy Malichnik, Albert Malichnik, Fritz Wettlaufer, Otto Bolender. Auf den ersten fünf Kilometern sah es sehr bedenklich aus, die Mannschaft wurde in einen bösen Sturz verwickelt, wobei der Fahrer Willy Ratthay besonders hart mitgenommen wurde. Trotz dieses harten Mißgeschicks und wertvoller Zeiteinbuße setzte Man die Fahrt fort. Die übrigen Mannschaften zeigten sehr ansprechende Leistungen, doch im Kampf gegen die Uhr mußten sie der routinierten und eingefahrenen Mannschaft von Gelsenkirchen 02 den Vorrang lassen. So konnte denn Gelsenkirchen 02 den Wanderpreis, einen bronzenen Bogenschützen, zum dritten Mal in Empfang nehmen, ebenso einen goldenen Siegerkranz für die beste Mannschaftsleistung.

Ergebnis:

1. Sieger Radsportverein Gelsenkirchen 02, Zeit 2,35,54 Stunden; 2. Sieger Radsportverein Wanne 30, Zeit 2,41,22 Stunden; 3. Sieger Radsportfreunde Gelsenkirchen 25, Zeit 2,41,39 Stunden; 4. Sieger Rad- und Motorsportverein Gladbeck 12, Zeit 2,42,27 Stunden; 5. Sieger Radsportverein Bottrop 27, Zeit 2,46,00 Stunden.

Schach.

Abschluß der Jubiläumsveranstaltungen.

Die Jubiläumswoche der Schachvereinigung Gelsenkirchen fand am Samstag abend in einer stimmungsvollen Feier ihren würdigen Abschluß. Mit herzlichen Worten begrüßte der Vorsitzende der Schachvereinigung, Herr L. Ranfft, die Anwesenden. Mit Befriedigung stellte er den erfolgreichen Verlauf der Schachwoche fest und gab seiner Freude Ausdruck über die rege Anteilnahme befreundeter Vereine, Herr Dr. Düsing-Duisburg, Vorsitzender des Rheinisch-Westfälischen Schachverbandes, hielt eine kurze Festansprache und nahm im Anschluß daran die Preisverteilung des Jubiläumsturniers der Schachvereinigung vor. 1. Preisträger C. Hymmen (silberne Plakette), 2. Schiller (bronzene Plakette), 3. Keuper, 4. Ranfft, 5. Voltmann (silb. Medaillen), 6. Haase, 7. Guth (brozene Medaillen). Anschließend sprach Herr Dr. Löwenthal dem Jubilar die Glückwünsche des Schach-Stadtverbandes Gelsenkirchen-Buer aus und würdigte mit anerkennenden Worten die besonderen Verdienste des Vorsitzenden Herrn Ranfft, der als Gründer der Schachvereinigung Gelsenkirchen als Grundsteinleger der Gelsenkirchener Schachbewegung anzusehen sei. Die Glückwünsche des KSB. überbrachte der tatkräftige und verdienstvolle Leiter der Bezirksgemeinschaft Gelsenkirchen, Herr E. Brachtl. Größten Beifall fanden die Ausführungen des Vorsitzenden der Schach-Union, Herrn W. Ernst, dessen herzliche Gratulation in einem Bekenntnis zur Schach-Einheitsfront und in einem Appell an die Schachvereinigung zur innigen Zusammenarbeit mit der Schach-Union ausklang. (H)



Wie entstehen ERDBEBEN?

Die gewaltigen Katastrophen der Erdverschiebung, Schrumpfungs- und Druckheorie.

Einer der goldenen Türme im Vorhof der Pagode Schwe-Dagon, dem siebenten Weltwunder, das durch das jüngste Erdbeben stark beschädigt wurde.

Das schwere Erdbeben, das in diesen Tagen Hinterindien heimsuchte, forderte nach bisheriger Schätzung 6000 Todesopfer. In Rangon, der wichtigsten Handelsstadt Birmas, wurde die auf einem Hügel erbaute, goldene Pagode Schwe-Dagon stark beschädigt. Dieses monumentale Bauwerk, aus dem 6. Jahrhundert stammend, ist das größte Heiligtum aller indochinesischen Länder und gehört zu den sieben Weltwundern.

Keine Naturerscheinung vermag den Menschen so panischen Schrecken einzujagen, wie Erdbeben, nichts fürchterliches ist auszudenken, als wenn der Erdboden unter den Füßen zu tanzen beginnt, wenn all das stürzt, was wir bisher als fest und unverrückbar angesehen haben.

Auch Vulkanausbrüche großen Stils sind furchtbar. Als der Vesuv im Jahre 79 n. Chr. die Städte Pompeji und Herkulanum vernichtete, wurden etwa 25 000 Menschen getötet, ja der Ausbruch des Mont Pelee vernichtete 1902 mit der Stadt St. Pierre auf Martinique 40 000 Seelen. Doch was bedeuten selbst diese Zahlen gegenüber den Hunderttausenden, welche bei Erdbeben ihr Leben einbüßten. Beim calabrischen Beben von 1783 waren etwa 30 000 Menschenopfer zu beklagen, bei dem von Lissabon anno 1755 etwa 60 000, bei einem japanischen 1703 150 000, beim Messinabeben 1908 200 000. Die Verlustziffern der zahlreichen japanischen und italienischen Beben der letzten Jahrzehnte gehen ebenso in die Hunderttausende. Nur Kriege vom Ausmaß des Weltkrieges sind für die Menschheit eine ähnliche Geißel, doch auch sie werden insofern an Furchtbarkeit von der Naturerscheinung der Erdbeben übertroffen, als diese ihr Vernichtungswerk in wenigen Sekunden oder Minuten verrichten. Man darf vielleicht hoffen, daß eine Zeit kommen wird, in der Kriege unmöglich gemacht werden. Erdbeben aber wird der Mensch nie zu verhüten lernen. Erdbeben kommen überall vor, wenn auch einzelne Gebiete besonders häufig und heftig von ihnen heimgesucht werden. Selbst in Deutschland, glücklicherweise einem erdbebenarmen Gebiet, zählt man mehr als fünfzig Erdstöße im Jahrhundert, in Italien dagegen kommen auf das Jahr schon etwa tausend Erschütterungen, in Japan verdreioder vervierfacht sich diese Zahl. Natürlich haben nicht alle diese Beben eine verheerende Wirkung, da Erdbeben ja auch in so leichter Form auftreten können, daß sie uns nur durch Apparate angezeigt werden. Jedenfalls kann man die Worte Humboldts nur unterstreichen, daß die Erde sich in einem fortwährenden Zustande des Zuckens, Schütterns und Erzitterns befindet.

Wie und wann entstehen nun Erdbeben?

Um diese Frage beantworten zu können, ist es notwendig, daß wir uns zunächst kurz mit dem Bau der Erde vertraut machen. Die Gesteinsschale, welche die Erde umgibt, ist vergleichbar der Schale eines Apfels. Vom Aufbau dieser Rinde kennen wir bestenfalls einen bis vier Kilometer, denn bis in diese Tiefe reichen einige moderne Bergbauschächte. Um den Mittelpunkt der Erde zu erreichen, müßte man aber 6370 Kilometer tiefe Schächte bauen, was, abgesehen von der technischen Unmöglichkeit, schon wegen der nach dem Erdmittelpunkt zunehmenden Hitze nicht möglich wäre. Die feste Gesteinshülle umschließt eine zähplastische und eine glutflüssige Schale, die sich ihrerseits um einen gasförmigen Kern lagern. Am besten stellen wir uns die Gesteinshülle vor als ein riesiges Mosaik. Die einzelnen größeren und kleineren Klötze haben die Möglichkeit, sich an ihren Grenzflächen gegeneinander zu verschieben. Man darf sich diese Grenzflächen jedoch nicht als klaffende Spalten vorstellen, als die sie sich nur selten zu erkennen geben, während sie gewöhnlich vollkommen geschlossen ausgementiert sind. Solche Bruchlinien können einige hundert Meter breit sein und sich kilometerweit in die Länge erstrecken, sie können auch kleine Spältchen im Gestein sein, die, später ausmineralisiert, sich etwa als Erzgänge oder Gesteinsadern, wie es der Laie nennt, zu erkennen geben.

Die größten Bruchlinien sind die Ränder der Kontinente.

und deshalb finden sich dort Zonen großer Beweglichkeit, d. h. die Einzelschollen bewegen sich dort besonders häufig ruckweise gegeneinander. Diese ruckweisen Bewegungen der Einzelklötze des Riesenmosaiks sind die Erdbeben.

Eine weitere Frage ist, warum sich die Schollen gegeneinander bewegen. Die Erde muß sich infolge stetiger Abkühlung langsam zusammenziehen und schafft Gebirge. Die Gebirgsbildung löst jene Bewegungen der Schollen aus, welche wir, soweit sie ruckweise vor sich gehen, als Erdbeben spüren. Diese „Schrumpfungstheorie" ist jedoch heute ziemlich allgemein von der Wissenschaft abgetan, und es scheint vielmehr, daß die Bewegungen der Schollen Ausgleichsbewegungen von

Gleichgewichtsstörungen infolge ungeheurer horizontaler und vertikaler Drucke

sind. Das einzige, was der Mensch zu seinem Schutz gegen Erdbebenkatastrophen tun kann ist, sich zeitig in Sicherheit zu bringen. Das ist jedoch erschwert, da Erdbeben sich nun nicht etwa wie ein heranziehendes Gewitter ankündigen, sondern in sehr vielen Fällen treten sie unvermittelt und plötzlich, zu jeder Stunde auf. Bei dem Lissaboner Beben von 1755 sank z. B. der Hafendamm mit den zahlreichen Menschen, die auf ihm standen, plötzlich in das Meer, das dort jetzt eine Tiefe von 150 Meter hat.

Eine der größten Aufgaben der Wissenschaft ist es, die geophysikalischen Veränderungen, welche Erdbeben notwendigerweise vorangehen müssen, zu erkennen, um die Menschheit rechtzeitig zu warnen. Noch ist es nicht so weit, aber auch an diesem Problem arbeitet die Wissenschaft nicht ohne Aussicht auf Erfolg.

D. Kunwaldt.

Sport in und um Buer.

Sportfr. Gladbeck — Buer 07 ausgefallen.

Die schlechte Witterung machte durch das Sportprogramm des Stadtteiles Buer und seiner Umgebung einen ziemlich dicken Strich. Im Vordergrunde des Interesses stand selbstverständlich das Meisterschaftsspiel, zu dem der BV. Buer 07 nach Gladbeck gefahren war. Der Platz der Sportfreunde war in recht annehmbarer Verfassung, aber der andauernde Regen ließ eine Durchführung des Spieles nicht zu. Auch einige Privatspiele fielen dem Regen zum Opfer. Immerhin kamen aber doch einige Treffen dieser Art zur Durchführung, allerdings fragt es sich, ob man in dem einen oder anderen Falle nicht besser getan hätte, die Segel zu streichen. Erle 1919 hatte Westfalia zum Gegner. Die Erler dominierten fast immer und konnten sich einen eindeutigen 4:2-Sieg sichern. — Hassel setzte sich mit BC. 05 Essen auseinander. Bereits bei der Pause lagen die Gastgeber mit 2:0 im Vordertreffen und stellten bis zum Schlußpfiff einen klaren 4:0-Sieg heraus. — Vorwärts Brauck hatte sich etwas viel zugetraut. Die Westfalen aus Buer konnten in der ersten Halbzeit zwar nichts erreichen, in der zweiten Halbzeit buchten sie dann einen Treffer und bereiteten den Vorwärtsleuten so eine knappe Niederlage. — Schwarz-Gelb Gladbeck überfuhr Bottrop 1911 nach allen Regeln der Fußballkunst. In der ersten Halbzeit konnten sich die Gäste der Anstürme der Gastgeber noch erwehren. Es langte soeben zu einem 2:1 für die Schwarz-Gelben. In der zweiten Halbzeit aber waren die Gladbecker obenauf. Mit 5:1 erwischten die Schwarz-Gelben das bessere Ende.

Hansa Scholven 1. gegen Rhenania Bottrop 1. 8:1 (1:1). Am Sonntag maßen die Hanseaten ihre Kräfte mit einem Vertreter der 2. Bezirksklasse-Nordrheinbezirks. Rhenania Bottrop zeigte achtbares Können, konnte jedoch den Sieg der Hanseaten nicht verhindern. **Hansa Scholven 1b gegen Diskeln 1. 2:1.** Die Reservemannschaft von Hansa Scholven zeigt immer mehr, daß sie so leicht keinen Gegner ihrer Klasse zu fürchten hat. Die 1b-Jugend von Scholven vermochte gegen die 1a-Jugend der Diskelner ein ehrenvolles Unentschieden von 2:2 herauszuholen. (Bö)

Sport in Marl.

Freundschaftstreffen BV. Marl gegen Resse 08 3:2. Dieses Spiel zum Besten des Roten Kreuzes litt unter dem stark niedergehenden Regen. Die Marler spielten leicht überlegen. Da der Regen unvermindert anhielt, wurde das Spiel zehn Minuten vor Schluß vom Leiter abgepfiffen. (Hm)

Sport in Wattenscheid.

Spielverein Höntrop — Sportverein 1919 Wattenscheid 2:0. Dieser Lokalkampf stand wohl in Wattenscheid im Vordergrunde des Interesses. Wenn auch die Elf der 1919er noch nicht die alte Form wiedergefunden hat, so leistete sie doch einen guten Widerstand, der das eigentlich knappe Ergebnis durchaus rechtfertigt. Die Gastgeber waren während des ganzen Spieles fast leicht überlegen. In der 15. Minute schoß der Rechtsaußen den ersten Treffer. Fast in dem gleichen Abstand nach der Pause erhöhte derselbe Spieler das Ergebnis auf 2:0. In den letzten 20 Minuten war das Spiel durchweg verteilt. — Der Gegner des Samstages waren die der FDK. angehörenden Sportfreunde aus Höntrop, die doch mit 6:0 Spielverein den Sieg überlassen mußten. — Die 1. Handballmannschaft trug ihr erstes Spiel gegen die Sportfreunde Höntrop aus, das sie überraschend doch mit 6:1 für sich entscheiden konnten. Fürwahr ein vielversprechender Anfang. (Wa)

Ballspielverein 09 Wattenscheid — BV. Preußen Bochum 5:3. Dieser Sieg der Wattenscheider ist bestimmt als Ueberraschung zu bewerten. Er spricht aber auch wieder eine deutliche Sprache über die Unbeständigkeit dieser Elf. Beim Wechsel führten die Gäste durch zwei große Fehler des heimischen Hüters mit 3:2. — BV. 09 Wattenscheid Reserve — Schalke 96 0:1. BV. 09 Wattenscheid 1a Jugend — Essen 99 0:0 abgebrochen. BV. 09 Wattenscheid 1b Jugend — Essen 99 0:3. BV. 09 Wattenscheid 2. Jugend — Schalke 96 4:1; durch diesen Sieg errangen die Wattenscheider die Gaumeisterschaft. BV. 09 Wattenscheid Alte Herren — Westfalia Herne; dieses für die Entscheidung um den Jersch-Pokal so wichtige Treffen sagten die Herner unverständlicherweise ab. (Wg)

Sportverein Union Günnigfeld — Ballspielverein 1912 Gelsenkirchen 4:3. Auch dieses Ergebnis entspricht keinesfalls den Erwartungen. Wir haben uns getäuscht, wenn wir in der Vorschau davon sprachen, daß diese Auseinandersetzung eine sichere Sache für den Vertreter der 1. Bezirksklasse sei. Die Gelsenkirchener waren wohl den Einheimischen in technischer Hinsicht und Spielauffassung unterlegen. Wir konnten uns wohl während des ganzen Spieles nicht des Eindrucks erwehren, daß die Günnigfelder ihren Gegner zu leicht nahmen. — Die Ligareserve hatte die 1. Mannschaft der Wanne-Eickeler Fortunen zu Gast und schlug diese verdient mit 3:0 Toren. (Wg)

Sportfreunde Rot-Weiß Leithe. (Samstagspiele.) Rot-Weiß kombiniert gegen Kray-Leithe 1. Mannschaft 0:1 (0:0). Eckenverhältnis 9:2 für Rot-Weiß. Das Ergebnis überraschte in jeder Beziehung. Die Krayer warteten mit einer sehr harten Mannschaft auf. Dem Spielverlauf nach gehörte Rot-Weiß das Feld. — Rot-Weiß 1. Schüler gegen Kray-Leithe 1. Schüler: Kray nicht angetreten. — (Sonntagspiele.) Rot-Weiß 1. Mannschaft gegen SV. Phönix Essen 1920 1. Mannschaft 8:0 (1:0); Ecken 5:2 für Leithe. Vor einer ansehlichen Zuschauermenge wurde dieses Gesellschaftsspiel in Leithe auf dem Platze am Gasometer ausgetragen. — Rot-Weiß Rerserve gegen SS. Halver 1911 Reserve 1:0 (1:0). Dieses Spiel wurde ein Opfer des Wetters. Der Schiedsrichter pfiff das Spiel fünf Minuten nach Halbzeit ab. — Rot-Weiß 2. Mannschaft gegen Buer 07 2. Mannschaft: Buer nicht angetreten. — Rot-Weiß Lehrmannschaft gegen Kray-Leithe 2. Mannschaft: Kray nicht angetreten. — Rot-Weiß 1. Jugend gegen Kray-Leithe 1. Jugend 0:5 (0:1). — Rot-Weiß 2. Jugend gegen BR. Rotthausen: Rotthausen nicht angetreten. — Mögen die Vorstände der Vereine sich doch einmal dahinter setzen, wie es kommt, daß die Mannschaften nicht antreten. (Ev)

Kyffhäuserjugendgruppe des Kriegervereins „Kaiser Wilhelm" Wattenscheid. Mittwoch, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Recke Spielersitzung der ersten und zweiten Mannschaft. (Ev)

Kyffhäuserjugend des kameradschaftlichen Kriegervereins Günnigfeld gegen Kyffhäuserjugend des Kriegerbundes Wattenscheid 2:2. Mit reichlicher Verspätung begann das Spiel auf dem Sportplatz im Stadtgarten. Von Anfang an liegen die Günnigfelder vor dem Tore der Wattenscheider. Doch vorerst können sie noch kein Tor buchen. Nach und nach kommen sie in Schwung. Bis zum Wechsel können die Günnigfelder infolge verschiedener Fehlentscheidungen des Schiedsrichters nur zwei Tore werfen. Nach der Pause kommen die Wattenscheider auf und bringen das Resultat auf ein Unentschieden. Der Schiedsrichter konnte nicht immer gefallen. (Wg)

Sport in Wanne-Eickel.

h. Sportverein Preußen Wanne (1. Bezirksklasse) gegen Spielvereinigung Röhlinghausen (Liga) 0:3. Die Röhlinghausener, welche wahrscheinlich als vierter Verein aufsteigen, traten gegen Preußen Wanne an, ihrem voraussichtlichen Gegner der demnächstigen Saison. Beide kämpften mit stärkster Elf, trotzdem lag das spielerische Plus auf Seiten der Röhlinghausener. — Die Ligareserve von Röhlinghausen erzielte gegen Fortuna Wanne ein Unentschieden, 2:2.

h. Turnerbund Eickel (Liga) gegen Sportfreunde Essen (1. Bezirksklasse) 6:1. Die Eickeler hatten als Aufstiegskandidat den Gruppenmeister der 1. Bezirksklasse Gelsenkirchen, Essen, zu Gast und schlugen ihn einwandfrei. Sie traten in stärkster Aufstellung an, erstmalig wirkte der vom Verein disqualifizierte Halbrechte wieder mit, der die beiden ersten Tore erzielte und denen der Mittelstürmer das dritte Tor folgen ließ; innerhalb von acht Minuten drei Tore. — Im Vorspiel schlug die erste Jugend vom Turnerbund die gleiche Elf von Schalke 96 mit 2:1. — Die dritte Mannschaft gewann gegen Phönix Bochum mit 1:0. — Die zweite Jugend unterlag Union Gelsenkirchen mit 2:3, dagegen erzielte die dritte Jugend gegen Union Gelsenkirchen ein 1:1-Resultat.

h. Sportverein 1911 Wanne (Liga) gegen Viktoria Rotthausen (1. Gauklasse) 6:3. Die Wanner hatten den Aufstiegskandidat von der Gelsenkirchener Gauklasse zur 2. Bezirksklasse, Rotthausen, zu Gast, der infolge seines großen Eifers schon kurz nach Anstoß in Führung ging. Rotthausen erzielte bis zur Halbzeit den Ausgleich. Nach dem Wechsel verschärft Wanne das Tempo, und erzielt zwei weitere Tore. Nachdem Rotthausen ein Tor aufgeholt hat, stellt Wanne durch zwei weitere Tore das Ergebnis auf 6:3. — Die zweite Mannschaft von Wanne unterlag gegen Viktoria Rotthausen mit 1:4. — Die zweite Jugend unterlag Resse 08 mit 0:1.

h. Fortuna Wanne (1. Gauklasse) gegen Ballspielverein Herne-Süd (1. Gauklasse) 1:1. Auf sehr aufgeweichtem Boden beginnt das Spiel mit flotten Angriffen der Fortunen, die dann auch durch den Halblinken in Führung gehen. Durch einen Handelfer kann Herne ausgleichen. — Die zweite Mannschaft erzielte gegen Spielverein ein Unentschieden, 2:2. — Die dritte Mannschaft verlor gegen die Ligareserve von Union Günnigfeld mit 4:0. — Die Alten Herren schlugen Sportverein Holsterhausen mit 5:3. — Die erste Schüler unterlag Preußen Wanne mit 14:0!!! — Die zweite Schüler unterlag mit 6:1!!!

Schutzsport Wanne-Eickel 1. gegen Polizeisportverein Buer 1. 2:2 (2:0). Bald hätten sich die Polizisten in Wanne eine anständige Niederlage geholt. Man soll den Gegner nicht immer zu leicht nehmen und zu viel Ersatz einstellen. Die Wanner stellten eine einheitliche, wurfgewandte Mannschaft ins Feld, die durch einige gute Spieler aus den Nachbarverbänden verstärkt war. Die Bueraner, den Wind zum Bundesgenossen, konnten sich in der ersten Halbzeit nur auf die Devensive beschränken und hatten bis zur Pause mit 0:2 das Nachsehen. Nach dem Seitenwechsel nahmen sie eine Umstellung vor, die sich gut bewährte. Leider mußte das Spiel 15 Minuten vor Schluß wegen strömenden Regens abgebrochen werden. (b)

Pferdesport.

Saint-Cloud.

1. Prix d'Athis: 1. Lavallee (Theillet), 2. Noisette 2, 3. Musque. Ferner liefen: Apostolat, Mysterieuse, Imperia, Sultane 17, Colon, Hallucinee, Maintenance, Cantaria, Monte de Savoie. Tot.: Sieg 107:10, Platz 33, 26, 40:10.

2. Prix de la Croix Saint-Jacques: 1. Abbots River (Pecaueur), 2. Estoublon, 3. Sans Peur 7. Ferner liefen: Dean Swift, Sans Secouste, Boutefeu, Adret, Montrouge, Grand Chef, La Moskowa, Calawera, Lyrisme, Masked Demon, Lumineux, Magnus Rex, El Hadiar, Triade. Tot.: Sieg 135:10, Platz 36, 25, 22:10.

3. Prix de Longjumeau: 1. La Taglioni (Robin), 2. Mere la Poule, 3. Marolles. Ferner liefen: Huit Sous, Queens Guard, Everine, Fricassee, Hypatia, Le Charmeur 2, Colo Mio, Tante Marianne, Fausse Alarme. Tot.: Sieg 56:10, Platz 21, 47, 21:10.

4. Prix Hermit: 1. Canonsite (Herve), 2. Le Val d'Enfer, 3. Manchester. Ferner liefen: Prospekt, Polecelest, Korchula. Tot.: Sieg 67:10, Platz 24, 16:10.

5. Prix de Menil-Vicomte: 1. Aneres (Vincent), 2. Azalais, 3. Porto Filp. Ferner liefen: Pepin le Bref, Seikirk, Cuckoo, Oeuf de Pacques, Phantom, Democrate, Cadaval, Kimberley, Briscart 2, Mac Orlan, Magnum 3, Plaise a la Cour, Mauscule. Tot.: Sieg 69:10, Platz 23, 32, 24:10.

6. Prix Durbar: 1. Walter Scott (Chancelier), 2. Vaillantif, 3. Champion du Roi. Ferner liefen: Bellardin, Dardanus, Jaouna, Pack, Typhon, Fort Mahon, Jalap, Chassis, Galeopsis, El Paso, Tartempion, Keronal. Tot.: Sieg 170:10, Platz 40, 21, 15:10.

Briefstaubensport.

Die Brieftauben-Reisevereinigung Buer und Umgebung (gegr. 1919) schickte 3463 Jungtiere nach Sellze. Die Tauben wurden am Samstag um 13 Uhr bei klarem Wetter und leichtem Westwind geworfen. Die erste Taube erreichte ihren heimatlichen Schlag um 15,54 Uhr. Die Preise waren in etwa 15 Minuten vergriffen. Verluste waren keine zu verzeichnen. Nachstehend die ersten zehn Preisträger der Süd- und Nordgruppe. Südgruppe: 1. Borkowski, 2. Henkelüdeke, 3. Oviolla, 4. Lipka, 5. Knizia, 6. Wisotzki Paul, 7. Penskalla, 8. Schmolinski, 9. Gaziock, 10. Sewing. Nordgruppe: 1. Löbbert, 2. Wirtelewski, 3. Iwan Joh., 4. Kensb, 5. Engelbrecht, 6. Riggeschulze, 7. Grolla, 8. Schaar, 9. Wollny, 10. Dietrich. Die nächste Tour ist Isenbüttel, Derbyflug für Jungtauben, alte Tauben konkurrieren mit. Einsetzen nach Reiseplan. Die Sportfreunde werden darauf hingewiesen, daß die Tauben voraussichtlich schon am Samstag, den 24. Mai, in Freiheit gesetzt werden.

Wettflug Oedisfelde der Brieftaubenzüchter Reisevereinigung Wattenscheid und Umg. Gesetzt waren 6075 preisberechtigte Tiere, und zwar in Klasse 1 1215 Tiere, Klasse 2 976, Klasse 3 647, Klasse 4 353, Klasse 5 160, Klasse 6 61, Klasse 7 23 Tiere. An Serien wurden gesetzt: 556. Um 5.20 Uhr wurden die Tiere bei leichtem Südostwind und bei schönstem Flugwetter geworfen. Um 9.57 Uhr wurde die erste Taube gemeldet und ihr folgte ab 10.10 Uhr das Gros. Der Flug dauert voraussichtlich bis 10.30 Uhr. Um 5 Uhr Sonntag nachmittag fand dann im Zentrallokal Hölscher noch eine Siegerverkündigung statt. Der Reisevereinigungsvorsitzende Otto Baar überreichte zunächst dem Züchter Josef Schröder in Steele als Mitglied der Reisevereinigung für hervorragende Leistungen bei dem Wettflug ab Rehsfelde am 29. Juni 1929, bei der er die Meisterschaft im 18. Bezirk errang, verbunden mit einem goldenen Uhrenanhängsel eine in Leder gebundene Mappe mit den Photographien der fünf Siegertiere; weiter erhielt das Mitglied Fritz Krokowski vom Verein Albatros Wattenscheid für die auf dem Fluge Rüstrin 1929 errungene goldene Verbandsmedaille eine Ehrenurkunde des Verbandes überreicht. Die Ehrenurkunde für 25jährige Mitgliedschaft im Verbande Deutscher Brieftaubenzüchtervereine erhielt der Verein König der Lüfte Wattenscheid ausgehändigt. Zu diesen Auszeichnungen verlas der Vorsitzende Glückwunschschreiben des Verbandes, sowie des 18. Bezirks. Ferner erhielten die bei der Tour Gardelegen am 2. Juni 1929 errungenen bronzenen Verbandsmedaillen: Hollstein Karl, Brormann Fritz, Baar Otto, Hoppe Heinrich, Bente Fritz, Heck Theo, Deptolla W., Rosenthal C., Bromberg, Bredemeier, Gebr. Walter, Heinrich, Kronenberg Karl, Kronenberg W., von Montigny W., Krokowski Fritz, Müther Herm., Wolf Ludwig, Voß Franz, Wirsching Otto. Der Vorsitzende überbrachte hierzu die Glückwünsche der Reisevereinigung. (Wg)

Boxen.

Boxring „Diener" 1929. Heute Dienstag, 7 Uhr, im „Deutschen Haus": Vorstandssitzung mit dem Kampfausschuß. In dem Kampf am Samstag in der Scala in Heßler zwischen Janen (BC. Diener) und Matzat (Heßler) unterlag letzterer durch k.-o. (Z)

Kaffee Hag stets frisch beim Kaffee-Grewer

Der Opferstein.

Erinnerung
von
Hannah Fechner.

Nach fünfundzwanzigjähriger Abwesenheit feierte ich Wiedersehen mit Adschmir, der stolzen alten Radschputenstadt mit ihren unerhörten Bauten und ihrer Tradition von kühnem Heldentum, barbarischem Pomp und zähem Märtyrertum. Das Auto brachte mich an manche Erinnerungsstätten. Ach ja, der Satti-Stein! Welch aufregende Augenblicke knüpfen sich an diese Stelle! Mein Wagen konnte den verwachsenen Pfad durch Wald und Dschungel nicht weiter finden, so ging ich mit einem bewaffneten Sowar zu Fuß. Unterwegs stiegen mir viele unvergeßliche Bilder auf. Ich dachte an meine frühere Tätigkeit als Aerztin in der Senana, dem Königinnenpalast, dessen Intrigen und herzbewegende Abenteuer ebenso verschlungen und verworren waren wie die Gänge und Gemächer des unfreiwilligen Gefängnisses königlicher Frauen, zarter Prinzessinnen, verdüsterter Witwen und zahlloser Dienerinnen, von denen viele geliebte Konkubinen der fürstlichen Herren waren.

Jetzt kam ich an dem Platze an. Da stand der alte, thronartige, glänzend schwarze Stein, aufrecht und finster mitten im hohen, steifen Grase, unter tief hängenden Aesten mächtiger Tamarisken. Aber sieh! ein schmaler Fußpfad — richtig! da auch die armselige Hütte aus Bambusgezweig des frommen Sadhu, eines uralten früheren Dieners des Palastes. Treulich hielt er Wache. Die Seufzer und Tränen so vieler Todesopfer vergangener Jahrhunderte schienen noch in den Zweigen zu weben! Längst war die Satti, die Witwenverbrennung, verboten und wurde strengstens geahndet. Und doch! Der Fanatismus, die Ekstase religiöser Begeisterung hielten den alten Brauch aufrecht.

Wohl erinnere ich mich der tödlichen Krankheit des Prinzen Scher Singh, der Angst und Verzweiflung seiner holden jungen Gemahlin, der Prinzessin Meher Bai, die erst kürzlich aus einem entfernten Radschputen-Staate des Nordens gekommen und mit großem Pomp verheiratet worden war. Düster bedeutsam gingen die Blicke und das Zischeln der Frauen; Unheil verkündete das fatalistische Antlitz der Brahmanen. Herzzerreißend erklangen eines Morgens die Wehrufe, das Klagegeschrei, von dem die Mauern und Hallen der Paläste widerhallten. Dumpf schallte das Tamtam der Riesentrommel, den Tod des Prinzen verkündend. Ach, wie gern wäre ich der Zarten, der Lieblichen zu Hilfe geeilt, denn überall zischelte man's im Basar: „Sie ist Satti, wißt Ihr es nicht? Bei Nacht wird sie mit ihrem Gatten verbrannt." Ich war auf Wochen aus dem Palaste verbannt, um als Unreine nicht die Totenzeremonien zu stören. Tag und Nacht quälte mich der Gedanke an das junge Opfer, meinte ich das gelle Todesschreien des zarten, in Flammen glühenden Mädchens zu hören, übertönt von dem Rauschen, Trommeln und Wehklagen der Instrumente. Oder war sie mit der stolzen, stoischen Ruhe der echten Radschputenkinder an den Marterpfahl gegangen? Ungezwungen tat sie dies nie, das wußte ich. Denn wie hätte sich das blühende junge Leben dem todkranken Prinzen freiwillig opfern können? Schon am Todestage zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang war der grause Ritus vollzogen worden. Sollte ich es wagen, der verborgenen, verfemten Stätte zu nahen? Nur Mut! Ich ließ mein Pferd satteln, nahm nur meinen treuen, verschwiegenen Reitknecht Birva mit, und als alles schlief, brachen wir auf, gelangten nach einer Stunde mühseligen Pfadsuchens beim bleichen Lichte des abnehmenden Mondes an die melancholische Stätte. Nichts regte sich, nur fliegende Füchse flatterten gelegentlich mit ihrem wehklagenden Schrei durch das dichte Geäst. Ein schwacher, brenzlicher Geruch, mit starkem Duft von Rosenöl und Sandelholz gemischt, hing über der Stätte. Ein Mondstrahl fiel gerade auf den Marterthron, und ich setzte mich, in trübem Nachdenken, stocherte mit meiner Reitgerte in der Asche. Da — plötzlich blinkte es zu meinen Füßen. Ich bückte mich und gewahrte zu meinem maßlosen Erstaunen einen Ring mit glitzerndem Stein. Ich hob ihn auf. Ja, wahrhaftig, mein Ring, den ich einst der schönen, sanften Schri Dewi, der Dienerin Meher Bais, für tatkräftige Hilfeleistung bei einer schweren Entbindung geschenkt hatte und den ich seitdem stets an ihrem Finger bemerkt hatte. Ein Gedanke blitzte in mir auf: Schri Dewi, die Arme, war geopfert und die Prinzessin frei ausgegangen. Aber wie hatte das geschehen können....?

Erst nach Jahren kam die Lösung. Ganz unerwartet! Ich war in London in einer kleinen Abendgesellschaft. Man sprach von Jack Miller, der mit seiner indischen Frau noch erwartet wurde. Ein Geheimnis verschleierte diese Ehe, keiner wußte, wer die Frau war. Aus Amerika hatte er sie vor zwei Jahren mitgebracht. Sie traten ein. Auf den ersten Blick sah ichs: Die strahlend schöne, liebliche Frau in der anmutigen Gewandung ihrer Heimat war Meher Bai. Auch sie erkannte mich, erschrak sichtlich, aber ich lächelte sie verständnisinnig an. Eine halbe Stunde später saßen wir auf einem Diwan in einer verschwiegenen Ecke, und sie erzählte mir von dem Abenteuer jener Nacht. Schri Dewi war die Geliebte des Prinzen gewesen, ihm leidenschaftlich ergeben und nur von dem einen Wunsche beseelt, ihm in den Tod zu folgen. Jack Miller, amerikanischer Ingenieur und Vertrauter des Radschah, sei in das Geheimnis der geplanten Verbrennung gezogen und habe bei den Vorrichtungen geholfen, immer in der geheimen Absicht, die, die er nach einem nur flüchtigen Sehen leidenschaftlich liebte, zu befreien. „Ich ahnte nichts," fuhr sie fort, „hatte mich unter Schaudern und Verzweiflung zu dem gräßlichen Gang gerüstet. Gebadet, gesalbt, mit Blumen geschmückt, lag ich — vergehend vor Todesangst — auf der Bahre mit meinem toten Gatten. Man hob mich herunter, trug mich, die ich sinnlos vor Angst war, auf den schwarzen Stein. Schon machten sich die Priester geschäftig daran, die Lohe zu entzünden, als Bewegung und Lärm entstanden: „Die Polizei kommt! Flieht!" Schrecken, Verwirrung, ein tolles Durcheinander folgten. Ich fühlte mich von starken Armen aufgehoben, eingewickelt und in einer Sänfte eilig fortgetragen. Unaufhörlich ging die Reise, Nacht und Tag. Dann sah ich meinen Befreier. Ist es zu verwundern, daß ich ihn liebte, anbetete? Von Bombay aus reisten wir geradewegs nach Amerika. Er erzählte mir, wie Schri Dewi in der allgemeinen Verwirrung auf den Scheiterhaufen gesprungen sei, unter jauchzendem Gesang sich in die Flammen gestürzt habe. Ach, ich fühlte mich so klein, so feige. Aber mein Geliebter beruhigte mich. Das Schicksal hat wunderbare Wege. Die Zeitungen waren voll von dem Ereignis, wie ein junger Ingenieur das sträfliche Vorhaben zur rechten Zeit entdeckt, aber nicht habe verhindern können, daß Prinzessin Meher Bai geopfert wurde, wie die Schuldigen, der Radscha und vor allem die Priester zur Verantwortung gezogen seien. „Ich bin glücklich, ganz glücklich," so sagte sie, meine Hände drückend, „er hat mich leben gelehrt."

All das erlebte ich noch einmal an jener Stätte der Erinnerung. Schri Dewis Geist schien mir lächelnd zu umschweben, mir zuzuflüstern, daß sie in ihrem jähen Liebesopfer tiefstes Glück gefunden habe.

Nobel. Tante Emma, berüchtigt wegen ihres Geizes, kommt zu Ostern zu Besuch. Die Kinder umringen sie und warten auf die mitgebrachten Ostereier.

„Ja, Kinderchen," sagt sie, „und weil gerade Ostern ist, habe ich euch hier etwas mitgebracht."

„Eier?!" fragen die Kinder begierig.

„Ja, Eier," nickt sie huldvoll, „Ameiseneier für eueren Goldfisch."

*

Sein Kummer. „Warum weinst du, Junge?"

„Weil mein Bruder Osterferien hat und ich nicht."

„Wie kommt es denn, daß du keine hast?"

„Ich gehe noch nicht in die Schule."

*

„Mutti, heute hat uns der Lehrer erzählt, es gibt Fische, die sich nur von Sardinen ernähren. Da ist mir was nicht klar, ich wollte bloß nicht fragen."

„Gut, mein Kind, was hast du denn zu fragen?"

„Mutti, ich kann mir nicht denken, wie die Fische eigentlich die Büchsen aufkriegen."

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

⊙ Berlin, 19. Mai. (Drahtb.)

Die Börse eröffnete auf die beschlossene deutsche Diskontermäßigung auf 4½ Prozent in befestigter Haltung. Aufträge von außenstehender Seite waren zwar nur spärlich eingetroffen, doch war die Stimmung weiter zuversichtlich. Das Interesse dehnte sich wieder auf verschiedene Spezialgebiete aus. Neben den alten Favoriten am Kali- und Spritaktienmarkt trat heute der Montanaktienmarkt und der Elektromarkt stärker in den Vordergrund. Besonders Siemens lagen lebhaft und waren nach dem ersten Kurs bereits 5¼ Punkte höher. Stärkere Kursgewinne erzielten noch Polyphon + 4¾ und Tietz auf günstige Abschlußerwartungen + 4 Prozent. Nach den ersten Kursen wurde das Geschäft bei weiteren Befestigungen etwas lebhafter. Auch die Begründung der Reichsbank konnte anregen, da das Institut hofft, für die mit der Depression schwer kämpfende Wirtschaft eine Erleichterung und Antriebsmöglichkeit zu schaffen. Geld war unverändert leicht, Tagesgeld 2 bis 4 Prozent, Monatsgeld 5 bis 6 Prozent, Warenwechsel 4⅛ ca. Am Devisenmarkt waren Valuten befestigt.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 17 Dollar 67 Cents (17,41).

✕ **Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn A. G., Bochum.** Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte den bekannten Abschluß für das Geschäftsjahr 1929, der einen Reingewinn von 9205 (24 110) RM ausweist. Das Aktienkapital von 7 Mill. RM bleibt wieder unverzinst. Die turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. — Wie uns zum derzeitigen Geschäftsgang mitgeteilt wird, hat sich die allgemeine Wirtschaftsdepression auch auf den Verkehr ungünstig ausgewirkt. Die Ziffern sind daher im neuen Jahre rückläufig.

⊙ **Privatdiskont auf 3¾ v. H. ermäßigt.** An der Berliner Montagsbörse wurde der Satz für Privatdiskonten um 1¼ v. H. auf 3¾ v. H. herabgesetzt. Die Spanne zwischen dem Reichsbanksatz und dem Privatdiskont beträgt also jetzt ¾ v. H.

Kohlenförderung des Ruhrgebietes im April. Im Monat April 1930 wurden insgesamt in 24 Arbeitstagen 8 747 882 Tonnen verwertbare Kohle gefördert gegen 9 645 370 Tonnen in 26 Arbeitstagen im März 1930 und 10 128 416 Tonnen in 25 Arbeitstagen im April 1929. Die reine Kohlenförderung betrug im April 1930 8 500 038 Tonnen gegen 9 369 943 Tonnen im Vormonat und 9 825 485 Tonnen im April 1929. Arbeitstäglich betrug die verwertbare Kohlenförderung im April 1930 364 498 Tonnen gegen 370 976 Tonnen im März 1930 und 405 137 Tonnen im April 1929. Die reine Kohlenförderung betrug im April 1930 arbeitstäglich 354 168 Tonnen gegen 360 382 Tonnen im Vormonat und 393 019 Tonnen im April 1929. Die Kokserzeugung des Ruhrgebietes stellte sich im April 1930 auf 2 390 847 Tonnen (täglich 79 695 Tonnen), im März 1930 auf 2 692 040 Tonnen (täglich 86 840 Tonnen) und 2 766 775 Tonnen (täglich 92 226 Tonnen) im April 1929. Auf den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet. Die Brikettherstellung hat im April 1930 insgesamt 222 941 Tonnen betragen (arbeitstäglich 9289 Tonnen) gegen 246 508 Tonnen (9481 Tonnen) im März 1930 und 280 464 Tonnen (11 219 Tonnen) im April 1929. Die Bestände an Kohlen, Koks und Preßkohle stellten sich Ende April 1930 auf rund 7,16 Millionen Tonnen gegen 5,99 Millionen Tonnen Ende März 1930. In diesen Zahlen sind die in den Syndikatslägern vorhandenen verhältnismäßig geringen Bestände einbegriffen. Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter stellte sich Ende April 1930 auf 354 968 gegen 366 955 Ende März 1930 und 369 658 Ende April 1929. Die Zahl der Feierschichten wegen Absatzmangels belief sich im April 1930 nach vorläufiger Ermittlung auf rund 793 000. Das entspricht etwa 2,2 Feierschichten auf je ein Mann der Gesamtbelegschaft.

Viehmärkte.

Essen, 19. Mai. Es waren aufgetrieben: 438 Großvieh, 66 Ochsen, 116 Bullen, 185 Kühe, 56 Färsen, 15 Fresser, 684 Kälber, 41 Schafe, 3822 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 58—62, b) 52—54, c) 55—57, Bullen: a) 56—59, b) 53—55, c) 50—52, Kühe: a) 52—56, b) 47—50, c) 40—45, d) 32—36, Färsen: a) 56—60, b) 52—55, Kälber: a) 90—112, b) 74—82, c) 63—72, d) 50—60, Schafe: a) 56—58, Schweine: a) 60—64, b) 65—67, c) 66—68, d) 63—66, e) 60—63. Sauen 52—57. Marktverlauf: mittel, Schweine abflauend.

Dortmund, 19. Mai. Es waren aufgetrieben: 808 Großvieh, 4 Ochsen, 494 Kälber, 26 Schafe, 3070 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 60—62, b) 56—58, c) 51—54, Bullen: a) 56—58, b) 52—55, c) 48—51, Kühe: a) 52—55, b) 46—50, c) 41—45, d) 30—38, Färsen: a) 57—60, b) 53—56, c) 48—52, Kälber: a) 78—82, b) 63—77, c) 45—60, Schweine: a) 61—63, b) 64—66, c) 65—67, d) 65—64, e) 60—62, Sauen 50—58. Marktverlauf: Großvieh mittel, sonst langsam, Kälber mittel, Schweine langsam, Fettschweine schwer verkäuflich.

Elberfeld, 19. Mai. Es waren aufgetrieben: 712 Großvieh, 336 Ochsen, 64 Bullen, 185 Kühe, 98 Färsen, 29 Fresser, 478 Kälber, 13 Schafe, 2572 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 60—62, b) 55—59, c) 48—54, Bullen: a) 50—57, b) 50—54, Kühe: a) 52—54, b) 46—50, c) 35—45, d) 25—34, Färsen: a) 58—60, b) 54—57, c) 46—53, Fresser: a) 40—47, Kälber: a) 75—80, b) 60—64, c) 50—59, Schweine: a) 62—64, b) 65—67, c) 65—67, d) 63—65, e) 60—62. Sauen 54—58. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam, Fettschweine schwer verkäuflich.

Köln, 19. Mai. Es waren aufgetrieben: 1335 Großvieh, 484 Ochsen, 176 Bullen, 577 Kühe, 56 Färsen, 12 Fresser, 1374 Kälber, 45 Schafe, 5230 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 59—64, b) 52—57, c) 53—58, d) 45—50, Bullen: a) 55—59, b) 50—53, Kühe: a) 53—57, b) 46—51, c) 40—45, d) 32—38, Färsen: a) 57—62, b) 52—56, Fresser: a) 48—59, Kälber: a) 85—110, b) 75—80, c) 68—74, d) 54—66, Schweine: a) 64—68, b) 66—70, c) 66—70, d) 64—68, Sauen 52—58. Marktverlauf: Großvieh, beste Tiere, auch noch höher bezahlt, Kälber und Schafe lebhaft, später schlecht, Schweine lebhaft, später abflauend, fette Schweine nur schwer verkäuflich.

Reichsbankdiskont 4½ Prozent.

Dr. Luthers Gründe und Gegengründe.

Vorweggenommene Wirkungen.

⊙ Berlin, 19. Mai. (Drahtb.)

In der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank am Montag wurde beschlossen, den Diskontsatz um ½ v. H. auf 4½ v. H. und den Lombardsatz gleichzeitig um ½ v. H. auf 5½ v. H. mit Wirkung ab Dienstag zu ermäßigen.

Reichsbankpräsident Luther, der am Montag zum ersten Mal der Zentralausschußsitzung vorsaß, führte zur Begründung der Diskontermäßigung aus, die Geldverflüssigung an den internationalen Märkten sei in den letzten Tagen noch stärker geworden. Infolgedessen habe die Reichsbank die Fühlung mit dem Privatmarkt immer mehr verloren. Die Goldzuflüsse seien allerdings nur gering gewesen und die Devisensätze hätten sich auch nur wenig verändert. Auf der anderen Seite seien aber die Wechselbeträge stark zurückgegangen. Die Reichsbank hoffe mit der Diskontermäßigung der Wirtschaft einen gewissen Antrieb geben zu können. Zu einer Diskontermäßigung auf 4 v. H. habe die Reichsbank sich nicht entschließen können. Er stehe, wie sein Vorgänger, auf dem Standpunkt, daß die derzeitige Höhe des Privatdiskontsatzes, wie auch des Reichsbanksatzes der tatsächlichen Lage des deutschen Geldmarktes nicht entsprächen. Der Reichsbankpräsident fügte nachträglich hinzu, daß die Deutsche Golddiskontbank ihren Zinsfuß gleichfalls von 5 auf 4½ Prozent vermindere.

*

Die jetzt erfolgte deutsche Diskontsenkung hatte man schon viel früher erwartet. Das Zaudern der Reichsbank, die sich nur schwer entschließen konnte, dem Vorgehen von London, Neuyork und Paris zu folgen, war, was zu wenig Beachtung fand, weniger durch die Geldmarktlage, als durch wirtschaftspolitische Erwägungen veranlaßt. Wenn jetzt bei einer Senkung des Diskontsatzes von 5 auf 4½ Prozent eine augenblickliche nachhaltige Wirkung ausbleibt, so kann es nicht wundernehmen, daß sich die Börse und die Wirtschaft schon seit langem auf diese Diskontsenkung vorbereitet hatte, das heißt also, daß ihre Wirkungen vorweggenommen wurden. Die augenblicklich in Deutschland herrschende Lage des Geldmarktes wird am deutlichsten durch den Privatdiskontsatz charakterisiert, der schon unter 4 Prozent gesunken ist.

Die Diskontsenkungswelle, die die ganze Welt erfaßt hat, war von tiefergehender Wirkung, als man zuerst angenommen hatte. Als es zu den ersten Herabsetzungen kam, hätte es niemand für möglich gehalten, daß weitere bald folgen würden. Ein Ende der Diskontsenkungsperiode ist erst dann zu erwarten, wenn die großen Geldplätze von den nicht festangelegten Geldern befreit werden, die zu einer so starken Geldverflüssigung geführt haben. Das kann nicht allein durch Maßnahmen der einzelnen Bankleitungen eintreten — man versucht ja die flüssigen Gelder dem Kapitalmarkt zuzuführen — das muß auch noch durch andere Faktoren bedingt werden, vor allem durch einen Aufschwung der Weltkonjunktur. Durch sie werden die jetzt auf den Geldmarkt drückenden großen Summen, über die man nicht langfristig disponieren kann und will, abgeschöpft. Mit 4½ Prozent Reichsbankdiskont ist ein Rekordtiefstand erreicht, wie er seit 1914 nicht mehr existierte.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark

		19. Mai		16. Mai	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,350	168,680	168,350	168,690
Dänemark	100 Kronen	112,050	112,270	112,020	112,240
Schweden	100 Kronen	112,330	112,550	112,220	112,450
Norwegen	100 Kronen	112,020	112,240	111,990	112,210
Schweiz	100 Franken	80,960	81,120	80,960	81,120
England	1 Pfd. Sterl.	20,344	20,388	20,343	20,383
Frankreich	100 Franken	16,425	16,465	16,420	16,460
Amerika	1 Dollar	4,1875	4,1955	4,1860	4,1944
Italien	100 Lire	21,950	21,990	21,957	21,997
Belgien	100 Franken	58,420	58,540	58,470	58,540
Oesterreich	100 Schilling	59,050	59,170	59,025	59,145
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,600	1,604	1,598	1,602

Essener Börsen-Tendenz

Die Tendenz an der Essener Börse war durchweg freundlicher. Von Kohlenwerten bestand mehrfach Nachfrage nach Deutschland, Heinrich und Dahlbusch, die auf letzter Basis ihre Besitzer wechselten.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 19. Mai 1930.

Schiffs-Aktien

Hapag	1515,7	116,27
Hamburg Süd	—	174,00
Nordd. Lloyd	115,87	116,62

Bank-Aktien

Bank el. Werte	137,75	130,75
Bank für Brauindustr.	162,87	162,00
Barmer Bank	126,75	126,00
Barmer Kreditbank	57,00	60,00
Berliner Handelsges.	177,75	177,00
Boch.-Gels.Straßenb.	90,00	—
Commerz Privatbank	152,25	153,25
Darmstädter Bank	233,00	230,25
Deutsche Bank	141,75	141,75
Disconto Komm.	141,75	141,75
Dresdner Bank	143,00	143,00
Hamb.Hypoth.-Bank	146,75	—
Reichsbank Mk	300,87	300,75

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	239,00	235,50
Dortmund. Ritterbräu	270,50	274,00
Dortmunder Union	272,00	267,00
Glückauf Gelsenk.	141,00	140,50
Schlegel Scharpenb.	186,00	185,00
Schultheiß Patzenh.	315,00	305,00
Wicküler Küp.	235,00	235,00

Industrie-Aktien

Accumulatoren	130,00	—
Adlerwerke	—	—
Alexanderwerke	—	32,75
A. E. G.	173,12	170,00
Augsburg-Nürnberg	80,00	79,00
Balcke Masch.	124,50	124,25
Baroper Walz	56,50	56,50
Basalt	36,50	33,50
Bemberg	130,00	127,50
Bergmann	228,75	185,00
Berger Julius	327,00	307,50
Berl.-Karlsruhe Ind.	71,00	66,12
Bielefeld Mec.	56,50	54,50
Böperde Walz.	50,75	50,50
Braunkohlen Brikett	145,00	145,00
Braunschw. Kohlen	228,00	228,00
Braunschweig. Jute	119,50	119,50
Braunschw. Masch.	42,00	42,00
Bremer Vulkan	127,00	126,00
Buderus	69,50	69,50
Busch Lüdenscheid	70,00	70,00
Büttnerwerke	—	—
Chem. Buckau	89,00	89,00
Chem. Heyden	59,00	56,75
Chem. Ind. Gelsenk.	57,00	57,00
Conti Caouch	176,50	173,00
Daimler Motor	39,80	38,50
Deutsche Conti-Gas	169,37	186,75
Deutsche Babcock	120,25	120,25
Deutsch Erdöl	101,12	101,00
Dtsch. Kabelwerke	73,50	78,00
Dtsch. Maschinen	54,00	53,50
Dtsch. Reichsbahn	85,25	95,80
Dtsch. Schachtbau	92,00	93,00
Doloritwerke	28,62	28,75
Düsseld. Eisenhütte	52,50	52,50
Düsseld. Kammgarn	—	63,80
Düsseld. Maschinen	29,00	29,00
Dynamit Nobel	58,50	58,80
Elektr. Braunkohlen	145,00	143,00
Elektr. Lieferungen	159,00	157,50
Elektr. Licht u. Kraft	169,00	165,50
Eschw. Be	212,00	212,00
Essener Steinkohlen	—	146,50
Fahlberg List	66,62	66,25
I. G. Farbenindustrie	188,00	184,37
Felten und Guilleaume	128,25	124,37
Friedrichsh. Kalk	135,00	154,75
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	140,00	139,50
Germania P. C.	154,00	153,50
Gerresheimer Gl.	123,00	123,50
Ges. f. elektr. Untern.	169,50	168,50
Glasmanuf. Schalke	177,00	177,00
Goldschmidt	70,00	68,62
Gritzner Maschinen	37,00	37,00
Hamburg Elektr.	140,00	139,00
Hammersen	119,25	118,00
Hann. Masch.	34,50	33,75
Hansa Dampfsch.	159,00	160,25
Harpener Berg	125,50	126,00
Hartmann Sächs.	—	—
Hein, Lehmann	74,50	74,50
Hilgers Verzin	70,50	70,25
Hirsch Kupfer	143,25	137,25
Hösch Eisen	108,62	107,75
Hoffmann Stärke	60,25	59,00
Hohenlohe	75,17	75,00
Holzmann, Ph.	101,50	100,00
Horch & Co.	55,25	58,50
Hotel Disch	—	—
Hüttenw. Keyser	129,75	129,75
Ilse Berg	218,00	216,50
Kaliw. Aschers	222,20	222,50
Klöckner-Werke	100,75	100,75
König Wilh.	294,00	—
König St. Pr.	320,00	330,00
Köln-Neuessen	106,25	106,00
Krefft W.	97,00	93,00
Kronprinz Metall	42,00	44,75
Küppersbusch	115,50	118,00
Kyffhäuserhütte	47,00	46,75
Lahmeyer & C.	171,00	171,00
Laurahütte	48,50	49,00
Lindes Eism.	166,00	164,50
L. Loewe	—	—
Lüdenscheid Metall	58,75	57,00
Magd. Berg P. M.	61,50	55,75
Masch. Buckau	120,00	122,00
Mannesmann-Röhren	110,00	105,62
Motoren Deutz	70,50	70,50
Nordd. Eisenw.	106,00	106,25
Nordd. Wolle	94,00	89,50
Nordd. Kabel P. M.	148,00	148,00
Oberschl. Kokswerk	111,00	109,87
Ostwerke	261,00	268,00
Oecking Stahl	34,00	34,00
Orenstein & Koppel	84,50	83,75
Reipers & Cie.	90,00	90,00
Pinsch Julius	182,00	182,00
Phönix Braunkohlen	64,75	64,50
Phönix Berg	98,75	98,25
Rhein. Chamotte	70,00	72,00
Rhein. Elektri.	147,00	145,00
Riebeck Montan	110,75	109,00
Roddergrube	680,00	690,00
Reisholz Papierfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	232,25	227,50
R. W. E.	182,00	182,50
Rheinstahl	120,62	115,75
Rhein. Westf. Kalk	97,25	97,25
Rütgerswerke	70,25	70,00
Sachsenwerk	118,00	115,50
Salzdetfurth	408,00	394,25
Stollwerck	115,00	118,00
Stolberger Zink	100,00	97,00
Schuckert El.	197,75	189,75
Schweiner Eisen	130,00	130,00
Siegen-Solinger Guß	16,50	16,62
Siemens Glas	127,00	126,75
Siemens Halske	253,75	241,00
Ver. Gothania	101,25	106,00
Ver. Portl. Zement	173,00	173,00
Verein. Stahlwerke	97,62	98,06
Ver. Stahl v. d. Z.	170,00	170,00
Ver. Dtsch. Nickel	153,00	155,75
Ver. Glanzstoff	144,00	149,50
Wanderer Werke	48,25	49,50
Warsteiner Gr.	122,50	122,00
Wasserwerk Gelsenk.	135,00	141,62
Westd. Hand G.	—	—
Westeregeln Alkali	231,75	224,00
Westf. Dinnendahl	—	—
Westf. Draht	84,00	84,00
Westf. Kupfer	38,50	37,62
Wicking Portl.	114,75	110,00
Wittener Guß	—	—
Zellstoff Waldhof	182,50	180,00

Rentenwerte

8 Pzt. GM. Pfandbr. R 17/18	101,00	101,00
8 Pzt. GM. Komm. Oblig. R 16	96,25	96,50
8 Pzt. GM. Pfandbriefe R 15	99,25	99,25

Essener Wertpapierbörse

19. Mai 1930

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe — a) Steinkohle		
Alte Haase in Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	3000	—
Carolus Magnus	7650	7850
ver. Constantin d. Gr.	7400	7600
Deutschland	180	200
Ewald	16500	17500
Gottessegen	—	—
Graf Schwerin	—	2900
Heinrich	8650	9000
Joh. Deimelsburg	—	—
König Ludwig	31000	33500
Langenbrahm	15500	16500
b) Braunkohle		
Bruckdorf Nietleben	3700	3800
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	4300	4550
Leonhardt	—	12750
Michel	13000	13750
Vesta	7400	7600
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1850	—
d) Kali		
Beienrode	2750	2900
Burbach	8800	9450
Carlshall	—	—
Desdemona	—	—
Güntershall	—	—
Hildasglück	—	—
Hohenfels	—	—
Neustaßfurt	—	25000
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	12800	13200
Volkenroda	4400	—
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oelsb.	—	—
Wintershall	—	—
II. Aktien — a) Kohle		
Adler	—	—
D[illegible]busch	8800	89,00

Name	Nachfrage	Angebot
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	53,50	56,00
Magdeb. Bergw.-Verein	58,00	—
Mülh. Bergw.-Verein	101,00	—
Phoenix	—	—
Roddergrube	—	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Burbach Kali	190,00	194,00
Hallesche Kali	225,00	228,00
Kali Chemie	153,00	156,00
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Witte[illegible]d	—	—
c) [illegible]sch. Gesellschaften		
Balke Maschinen	1[illegible],00	126,00
Dorstener Eisengießerei	106,00	—
Düsseldorfer Maschinenb. Losenhausen	—	—
Duisb. Bankverein	126,00	—
Eisenwerk Heerdt	—	—
Essener Actien-Bierbr.	—	—
Glas- u. Spiegelmanuf.	177,00	—
Hochtief	96,00	98,00
Haubenwerke	30,00	—
Kabel Rheydt	193,00	193,00
Köln, Hansbau A.-G.	102,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln alte Akt.	153,00	—
junge Akt.	—	—
Schlegel-Scharp.-Br.	185,00	—
Uerdinger Waggon	14800	153,00
Ver. Rumpus	78,00	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pzt.	86,00	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 7 Pzt.	87,50	—
Essener Stadtanleihe	—	—

Name	Nachfrage	Angebot
Hösch Teilschuldverschr. 8 Pzt.	98,00	99,00
Klöckner-Werke 8 Pzt.	96,00	—
Fr. Krupp A. G. 5 Pzt.	—	—
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 6 Pzt.	89,50	—
1927 6 Pzt.	81,50	—
Landesbank d. Rheinpr. Goldpfandbr. 8 Pzt.	—	—
" 7 Pzt.	102,00	—
" 6 Pzt.	91,50	—
Gold-Komm.-Schuldverschr. 7 Pzt.	90,50	—
" 6 Pzt.	90,00	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pzt.	84,00	—
Rh.-W. Boden-Creditbank, Köln Goldhypothpfandbriefe		
1923, Serie I 5 Pzt.	88,00	—
1924, Serie II 10 Pzt.	100,50	—
1924, Serie III 10 Pzt.	100,25	—
1924, Serie IV 8 Pzt.	98,00	—
1925, Serie V 10 Pzt.	100,50	—
1926, Serie VI 8 Pzt.	98,00	—
1926, Serie VII 7 Pzt.	91,00	—
1926, Serie VIII 6 Pzt.	98,00	—
1927, Serie IX 7 Pzt.	95,00	—
1927, Serie X 6 Pzt.	83,00	—
Gold-Komm. Schuldver.		
1923, Serie I 5 Pzt.	98,25	—
1924, Serie II 10 Pzt.	98,25	—
1925, Serie III 10 Pzt.	99,00	100,00
1926, Serie IV 8 Pzt.	94,50	—
1926, Serie V 7 Pzt.	86,00	—
1927, Serie VI 6 Pzt.	84,50	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk, Essen Anleihe von 1926 7 Pzt.	[illegible]	100,00
Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger 8 Pzt.	85,00	—
Westf. Pfandbriefamt für Hausgrundbesitz Münster	84,50	
Goldpfandbrief 6 Pzt.	—	—
Oberhaus. Stadtanleihe	—	—

Statt jeder besonderen Anzeige.



Nach Gottes heiligem Willen entschlief Sonntag abend 8¾ Uhr, nach schwerem Leiden, gestärkt durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, unser lieber, guter Bruder, der

Kaufmann

Herr Aloys Mies

im Alter von 27 Jahren.

In tiefer Trauer

Im Namen der Hinterbliebenen:
Geschwister Mies

Gelsenkirchen, den 19. Mai 1930.
Königstraße 37.

Die Beerdigung findet Mittwoch morgen 8¼ Uhr vom Trauerhause, Königstraße 37, aus statt. Daran anschließend das feierliche Levitenseelenamt in der Propsteikirche.



Gott, dem Gebieter über Leben und Tod, hat es nach seinem unerforschlichen Ratschluss gefallen, am Samstag abend 9½ Uhr, nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Ehefrau Emma Hertel

geb. Becker

im Alter von 65 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Michael Hertel
nebst Kindern und Angehörigen.

Gelsenkirchen, den 17. Mai 1930.

Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch, den 21. Mai, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Gustavstraße 39.
Wir bitten, diese Anzeige an Stelle jeder besonderen Nachricht zu betrachten.

Für die uns aus allen Bürgerkreisen, von allen lieben Freunden und Bekannten bei dem überaus traurigen, plötzlichen Todesfall unseres lieben, unvergeßlichen Bruders, Schwagers und Onkels und meines vielgeliebten Bräutigams

Felix Beerlage

in so herzlicher und mitfühlender Weise erwiesene tröstende Teilnahme und für jedes gütige Wort, für das überaus zahlreiche Geleit zu seiner letzten Ruhestätte, besonders den Vereinen für die liebevolle zahlreiche Beteiligung sowie für den reichen Blumenschmuck sprechen wir hiermit allen unseren

tiefempfundenen Dank aus.

Gleichzeitig gestatten wir uns, zu dem Mittwoch morgen ½8 Uhr in der Pfarrkirche in Rotthausen stattfindenden 30tägigen Seelenamt hiermit herzlich einzuladen.

Die trauernden Angehörigen und Braut.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen, besonders den beteiligten Vereinen und Herrn Pfarrer Peters für die trostreichen Worte am Grabe

unseren tiefgefühlten Dank.

Frau P. Koester
und Kinder.

Für die herzliche Teilnahme anläßlich des Hinscheidens meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, sage ich

innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Reitemeier.

Gelsenkirchen, im Mai 1930.

Färberei Kunze

Bismarckstraße 22, Tel. 21572.
Bismarckstraße 154,
König-Wilhelmstraße 42
Bochumerstraße 160
Schalkerstraße 164

Trauersachen sofort!

Evangl. Arbeiterverein
Erle-Middelich.

Zur Beerdigung des Kameraden

Friedr. Buschmann

treten die Mitglieder am Mittwoch, den 21. Mai, nachm. 2,30 Uhr, am Vereinslokal an.

Der Vorstand.

Du wurst so jung, du starbst so früh,
Wer dich gekannt vergißt dich nie!



Freitag abend 8 Uhr verschied infolge Unglücksfalles mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der

Dachdeckergeselle

Fritz Prange

im blühenden Alter von 21 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Prange
und Angehörige.

Gelsenkirchen, den 19. Mai 1930.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 21. Mai 1930, nachm. ½3 Uhr, vom Trauerhause Luisenstraße 7 b aus, statt.

Nachruf.

Freitag nachmittag 5¾ Uhr verschied infolge Unglücksfalles mein lieber, langjähriger Geselle, der

Dachdecker

Fritz Prange

im blühenden Alter von 21 Jahren. Seit 1924 war er in meinem Geschäft tätig.

Ich werde sein Andenken in Ehren halten.

Gelsenkirchen, den 19 Mai 1930.

Theodor Freudenstein,
Dachdeckermeister.

Alte, angesehene, seit über 30 Jahren bestehende Asbest- und Gummiwarenfabrik, Lieferantin der Reichsbahn, Marine und Schwerindustrie sucht für den Bezirk

Gelsenkirchen, Wanne, Herne

Bezirksvertreter

der nachweislich bei der Industrie gut eingeführt ist. Kaufleuten oder Ingenieuren bietet sich lohnendes Betätigungsfeld.

Angebote mit Referenzen unter **G. M. 1299** an die Expedition dieses Blattes.

Zum Bedienen der Gäste und Mithilfe am Büfett ein braves junges

Mädchen

für bürgerliches Restaurant gesucht. Meldung ab 10 Uhr.
Restaurant „Zur Kanone",
Adolfstraße 21, Am Rathaus.

Schönes Ladenlokal

in der Vereinsstr., ganz oder geteilt (4 bzw. 2 Schaufenster) zum 1. Juni zu vermieten. Für jedes Geschäft geeignet, bes. als Ausstellungsraum.
Wwe. Doetsch, Ringstraße 91, Telephon 211 80.

Brautpaar sucht

leeres Zimm.

evtl. wenig möbliert, mit Kochgelegenheit. Angeb. unt. G. R. 1303 an die Allgemeine Zeitung.

Nächste Ziehung: 7.—14. Juni

Einzellose 1 M. Doppellose 2 M.

Volkswohl Lotterie

Höchst- und Hauptgewinne:

150000
100000
75000
50000
40000
25000
20000
10000
u.s.w.

Glücksbriefe mit 5 Einzellosen 5 M, mit 5 Doppellosen 10 M

Degenhard Lotteriezentrale Georgshaus

21641 ist die Nummer bei Aufgabe von kl. Anzeigen

Zwangsversteigerung

Mittwoch, 21. Mai, 10 Uhr, werde ich Arminstraße 8:
1 elektrische Haarschneidemaschine, 1 Friseurladeneinrichtung, Toilettenseife, Odol, 1 Wachsbüste, 1 Kleiderschrank, 1 Ladeneinrichtung, 1 Eisschrank, 3 Herrenfahrräder, 10 Fahrradständer, 4 Sättel, 1 Schreibmaschine Mignon, 3 Grammophone, 1 Gasherd, Nordmädel, 1 Flurgarderobe, 6 Regulatoren, 2 Schreibtische, 1 Kaminofen, 1 Geldschrank, 1 Rollschrank, 1 Schreibmaschine Adler Nr. 188 266, 1 Lieferauto Fafnir, 1 Personenauto (5Sth., ca. 3500 Liter Wein in Fäss. zu 500 und 600 Lit. öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Brandt,
Obergerichtsvollz.

Kräftiges 28768
Lehrmädchen
f. Metzgerei gesucht. Zu erfr. in d. A. Z.

Wegen Heirat meines jetzigen 28761
Erstmädchen
gesucht, welches perfekt kochen kann und Hausarb. übernimmt. Lückenlose Zeugnisse Bedingung.
Frau Regierungsbaumeister Minder, Bismarckstraße 42.

Suche z. 15. Juni älteres, ehrliches
Mädchen
das im Kochen und allen vork. Arbeiten Erfahrung besitzt.
Vorstell. vormittags 9 bis 12 Uhr. **Frau Bergassessor Kohl,** Gabelsbergerstr. 10 I

Nach Düsseldorf gesucht tücht. evang.
Mädchen
über 20 Jahre, im Kochen und Bügeln erf. Eintr. 1. Juni. Vorst. Mittwoch erb. Schönrock, Gelsenkirchen, Irmgardstraße 16.

Sauberes, kinderl.
Mädchen
nicht unt. 16 J., für alle Hausarbeiten sofort gesucht. 28777
Frau Dasseld, Wannerstraße 28.

Junges, braves
Mädchen
nicht üb. 16 Jahre, für ¾ Tag gesucht.
Frau Hanewinkel, Bahnhofstraße 76 III

Fleiß. Mädchen
welches alle Hausarbeiten versteht u. auch etwas kochen kann, für sofort ges.
Bäckerei Humann, Bismarckstraße 134.

Wegen Erkrankung des jetzigen sofort ein fleiß., ehrliches
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. Bahnhofstraße 39 I., Toreing.

Jüngeres, ordentl.
Mädchen
mit gut. Zeugnissen sofort ges. Zu meld. Mathildenstraße 39.

Verkaufe massives, 3 Morgen großes
Grundstück
3 Km. von Ortelsburg, für 8000 RM. Zuschr. an K. Galla, Ortelsburg, Ostpr.

Ev. Frauenhilfe
Bulmke-Süd.

Am 17. Mai starb unerwartet unser liebes, treues Mitglied Frau

Emma Hertel
geb. Becker

im Alter von 65 Jahren.
Die Beerdigung ist am Mittwoch, den 21. Mai, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Gustavstraße 39.
Der für diesen Tag angesetzte Ausflug wird auf Donnerstag, den 22. Mai, verlegt.

Der Vorstand.

Für mein Tapeten- und Farben-Spezialgeschäft suche ich per sofort eine tüchtige
Verkäuferin
Ang. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsangabe u. G. L. 1298 an die Allg. Ztg.

Junge Friseuse
sucht Stellung als
Volontärin
Zu erfragen 28778 Rheinischestraße 53.

Suche für Holland
perfekte
Köchinnen
Zweit- und Alleinmädchen
mit gut. Zeugnissen, nicht unt. 19 J., für sofort und später.
Zuschr. m. Zeugn. an **Frau M. Boogaardt,** Stellenvermittlerin, Schagchelstraße 45, **Haarlem, Holland.**

Haus
mit Stallung, Gart. u. Hofräumen nebst Kohlen- und Fuhrgeschäft weg. Sterbefalles zu verkaufen. Schr. Ang. u. A. Z. 151 an d. Allg. Ztg.

Mittl. Haus
mit freiwerd. Wohnung zu kaufen gesucht. Ang. 4—5000 Mark. Angebote unt. G. O. 1301 an die Allg. Zeitung. 8410

Freie abgeschlossene 4- und 5zimmrige
Wohnung
mit Diele u. Baderaum i. Stadtzentr. sofort zu vermieten. Näheres Baugeschäft **Friese Söhne,** Sophienstraße 9.

Wer überläßt jungem Brautpaare
2 leere Zimmer
evtl. Mansarden? ½ J. Mietsvorausz. Ang. u. G. R. 1300 an die Allg. Ztg.

Zahle demjenigen 50 Mk. Belohnung, der mir eine 8419
2 Zimmer-Wohnung oder 3 Mansarden
im Altbau überläßt. Am liebsten Rotth. Rote Karte vorh. Zu erfr. in d. A. Z.

---

3 Zimmerwohn.
abgeschlossen, gegen 2 Zimmer-Wohnung, auch Neubau, 8411
zu tauschen.
Off. u. G. J. 1296 an die Allg. Ztg.

Weg. Auswanderung
2 Zimmerwohn.
Hof und Stall, bei Möbelübernahme abzugeben. 8408
Off. u. G. P. 1302 an die Allg. Ztg.

Schöne, beschlagnahmefreie
3 Zimmerwohn.
z. 1. Juni zu vermiet. Friedensmiete. Beding.: Möbelkauf. Off. u. G. K. 1297 an die Allg. Ztg.

Suche für Juli od. August eine 8räum.
Alt-Wohn.
in gut. Hause, mit Mans., Badezimmer und elektr. Licht. Ang. u. G. H. 1295 an die Allg. Ztg.

Bess. möbl. Zimm.
an solid. Herrn in fester Stellung für sofort abzugeben.
Brockhoffstraße 21.

Zimmer
m. 2 Bett. zu verm. Augustastr. 71, prt.

Freundlich möbl.
Frontzimmer
an soliden Herrn zu vermieten. Schalkerstraße 108.

Mod., guterhalt.
Schlafzimmer
3tür. Kleiderschrank mit Spiegel, Waschkommode m. Marm. u. Spiegel, 2 Betten m. Pat.-Rahmen u. Fass.-Aufl., 2 Konsolen mit Marmor 350 M. Büfett, Anrichte, Tisch, Stühle, Herd und Fahrrad billig abzugeben.
Wilhelminenstr. 117 im Hof.

Mod., guterh. 3tür.
Kleiderschrank
mit Spiegel 120 M, Bett mit Pat.-Rahmen u. Teil. Matr., Büfett, Anrichte, Tisch, Stühle, Herd u. Fahrrad bill. abzugeben.
Herder, Berlinerstraße 4, Nähe Stadtgarten.

Gebrauchte 8404
Nähmaschine
für 25 M zu verk. Zu erfr. Konradstr. 28

Geschäftsstelle
mit lfd. hoh. Einkommen sof. zu vergeben zur Durchführung. Mk. 1000,— erforderlich.
Angebote an Postfach 290, Düsseldorf.

Bäckerei
m. doppelt. Backofen sof. zu verm. Zu erfrag. Meyerstraße 8, Wirtschaft.

Raum
geeignet f. Gemüsegeschäft od. Mangel etc. mit 3 dahinterliegenden Zimmern geg. 2 Zimmer 28767 **zu tauschen gesucht.** Zu erfr. in d. Allg. Z.

---

4 Zimmerwohn.
mit allem Zubehör, ruhige Lage, in vornehm. Hause (Neubau, 2 J. bewohnt) ist ab 1. Juni zu vermieten.
Ang. u. S. B. 1246 an die Allg. Ztg.

Gut möbl. Zimmer
Nähe d. Hans-Sachs-Hauses sofort billig zu vermieten. 8409
Zu erfr. in d. A. Z.

Möbl. Zimm.
zu vermieten. Zu erfragen bei **Blum,** Hildegardstraße 27.

Bar Geld!
Die beliebten Wohlfahrts-
50-Pfg.-Geld-Lose
sind wieder da.
13. Wohlfahrts-Geld-Lotterie
Ziehung diese Woche
(22. bis 24. 5.)

Höchstgewinn 8000 Mark
Hauptgewinn 5000 Mark
Prämie 2000 Mark usw.

Losprels 50 Pf.

Flaskamp
Staatliche Lotterie-Einnahme
Alter Markt 20 Ruf 22417
Durchgehend geöffnet

Zahlungsschwierigkeiten
Hilfe Beratung und Führung zuverlässig und streng vertraulich. Besprechung kostenl. Ehe Sie falsche Wege gehen schreiben Sie an Postfach 142 Herne W. 1920

Schmerz laß nach
beseitigt Ihre Hühneraugen Kein Blut, kein Pflaster, kein Messer. Erhältlich nur in der Medizinal-Drogerie
F. Löbbecke
Kirchstraße 21. Generalvertrieb und Fabrikleger.

Franz verzeih!
Weil ich dich liebe,
muß ich lügen.
Komm heim!
Bring' „Hackebeils I. Z." mit; der neue Roman soll so schön sein. (Nummer 21 von heute.)

Gebrauchte Damen- u. Herren-
Fahrräder
guterhalten, billig zu verkaufen
E. Kämper Maschinenhandlung Vereinsstraße 48

Belohnung!
Frachten-Uebergabebescheinigungsbuch
verloren.
Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe geg. Belohnung abzugeben.
Kanzlerstraße 53

Moderner weißer
Kinderwag.
in gutem Zustande billig zu verkaufen. Paulinenstr. 4 I. l.

Guterhaltener
Sportwagen
für 7 M zu verkauf. Dombrowski, Mathildenstraße 25.

Achtung!
Heißmangel
eröffnet!
Martinstraße 3. (Tareingang).

---

8 fast neue
Pianos
Eiche gebeizt und schwarz poliert, sehr günstig abzugeben
Nevries
Hans-Sachs-Haus.

Guterh. weißer
Küchenherd
und 1 Zimmerofen umzugsh. zu verk. Oskarstraße 14, prt.

Kleiderschrank
1- und 2türig, und **Bettstelle** billig zu verk. Wilhelminenstraße 98, unten r.

Geld
an sich. Leute jeden Stand, geg. monatl. Ratenrückzahlg. Näh. Ringstraße 54, part. Auß. Sonnt. 10.6½ U.

Sofort
Darlehn
bei Ratenrückzahlung durch **E. Dicke,** Magdeburg, Fürstenufer 18, Tel. 425 22. Freiumschlag erb. Ca. 1000 behördlich begl. Auszahlungen.

Wer Stoff hat
Anfertigung von 30 Mark an, sowie von mir gelieferte Stoffe Anzüge von 100 Mk. an. Alles in eigener Werkstatt. Tadelloser Sitz, beste Zutaten.
Joh. Abels
Bismarckstraße 111.

Flachwagen
billig zu verkaufen. Zuhnke, Wiehagen 67

Eilt sehr!
Da ich unbedingt Geld gebrauche, verkaufe ich sof. prachtvolles, echt eichenes
Schlafzimmer
für 550 M. Hocheleg. echt eich. Eßzimmer mit Marmor und Silberzügen, kompl., für 560 M. 8407
Möbelwerk, Hellmich, Essen-Rüttenscheid, Virgiliastraße 8, Telefon 434 66. Linie 15 u. 16: Haltestelle Erholungshaus

---

Aufpolstern
sow. Neuanfertigung v. Sofas, Matratzen, Chaiselongues usw., gut und billig, evtl. Zahlungserleichtg.
Polsterei Gerstee, Florastraße 95.

Hallo!
Telephon 2782
Zahle hohe Preise f. getr. Herrenkleidung Löwi
Schalkerstraße 91.



Drähte verzinkt und roh
Stacheldrähte
Drahtgewebe
Drahtgeflechte
billig u. in großer Auswahl a. Lager
Rösler & Lönne
Drahtwerk
Bochum, Abt. Wattenscheid
Gertrudisstraße 56—62.



Eine neue Sendung Schweine
angekommen, die ich sehr billig abgebe.
Karl Wise, Gels.-Bismarck, Rottstr. 20



PLAKATE

ein- und mehrfarbig, Linol- und Bleischnitt
durch
Buchdruckerei Carl Berfenburg

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Die Vereinigung ehem. Artilleristen setzte den Tag des Preisschießens um den Wanderpreis des Stadtkriegerverbandes für die Vereinigung auf den 29. Mai fest. Am 31. Mai und 1. Juni findet in Dortmund der westf. Artilleristentag statt. (Wg)

Der Kriegerverein „Kriegerbund" veranstaltete am Sonntag ein Scharfschießen, um die zehn besten Schützen zu ermitteln, die am Wanderpreisschießen des Stadtverbandes teilnehmen. Den Wanderpreis des Vereins errang bei scharfer Konkurrenz Kamerad Ernst Ochs. In der anschließenden Versammlung sprach Kreisjugendleiter Gilly über „Die Ziele der Kyffhäuserjugend". (Wg)

Der Haus- und Grundbesitzerverein Wattenscheid hielt am Sonntag eine Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Ricken gedachte der im letzten Quartal gestorbenen Mitglieder Nutt, Niemann, Koch und Tybusseck, deren Andenken in üblicher Weise geehrt wurde. Dem Kassenbericht war zu entnehmen, daß das Jahr mit einem Kassenüberschuß von 1700 Mk. abschloß. Diese günstige Kassenlage führte zu dem Beschluß, von einer Beitragserhöhung Abstand zu nehmen. Das Sterbegeld für das Mitglied und dessen Ehefrau wurde um 25.— Mk. auf 50.— Mk. erhöht. Ein Beweis für die mustergültige Führung des Vereins lag in der einstimmigen Wiederwahl des Vorstandes. Mit großem Interesse wurde der Bericht des 2. Vorsitzenden Franke über die Tagung des preußischen Landesverbandes in Stettin entgegengenommen. Nach dem Bericht des 1. Vorsitzenden über die in Wattenscheid geplanten Erhöhungen der Müllabfuhr- und Straßenreinigungsgebühren ohne eine Umlagemöglichkeit auf die Mieter, beauftragte die Versammlung den Vorstand, gegen diesen Plan der Stadtverwaltung Protest zu erheben. Eine eingehende Debatte brachte die von der Stadtverwaltung im Februar erlassene Verordnung über die Betriebskosten, deren Unzulänglichkeit vermeidbare Zwistigkeiten in die Bürgerschaft hineingetragen habe. Scharf wandte man sich gegen die in dieser Frage erfolgte Stellungnahme des Mieterschutzvereins. (Wg)

Der evang. Jugend- und Männerverein Günnigfeld hielt Sonntag abend im Gemeindehause seine Versammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden Pfarrer Hoene geleitet wurde. Am 1. Juni wird ein Ausflug nach Haltern zu dem neuen Stausee unternommen. (Wg)

Herten.

Zwölffacher Lebensretter. Das Mitglied der Hertener Freiw. Sanitätskolonne, Kern, das bisher zwölf Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, wird gelegentlich der Tagung des Reichsverbandes der Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz dem Reichspräsidenten zur Auszeichnung vorgestellt werden. (f)

Geschäftliche Mitteilung.

Interessante Frauenvorträge mit Ausstellung und Vorführung des Thalysia-Systems am lebenden Modell finden in
Gelsenkirchen: Mittwoch, den 21. Mai, Hans-Sachs-Haus,
Buer: Mittwoch, den 21. Mai, Hotel zur Post,
Wanne-Eickel: Donnerstag, den 22. Mai, Kurhaus,
bei freiem Eintritt um ¼4 Uhr und ½8 Uhr statt. In anderen Städten hat diese Veranstaltung begeisterte Aufnahme und reichen Beifall gefunden. Besonders leidenden Damen, aber auch gesunden, die mit ihrer Figur nicht zufrieden sind, ist der Besuch sehr zu empfehlen. In unserer leichtlebigen Zeit sind ernste Worte und Unterweisungen oft vonnöten. Näheres im heutigen Anzeigenteil.

Eingemeindung und Landwirtschaft.

Der Westfälische Bauernverein zu den Umgemeindungsplänen im nördlichen Vest und Münsterland.

Gegen die Zerschlagung von Landkreisen.

Der Kampf, der seit einiger Zeit zwischen dem Amt und der Stadt Haltern um das Gebiet um den Halterner See entbrannt ist und über den wir bereits verschiedentlich berichtet haben, hat jetzt die westfälischen Landgemeinden insgesamt mobil gemacht. Die große landwirtschaftliche Organisation, die sich mit den Landgemeinden zugleich durch das Eingemeindungsbestreben der Städte bedroht fühlt, der Westfälische Bauernverein, ist jetzt mit einer Denkschrift seines kommunalpolitischen Ausschusses hervorgetreten, der in diesem Kampf um das Seegebiet in den größeren Kreis der Umgemeindungskämpfe des ganzen Münsterlandes einbezieht und sich mit großer Entschiedenheit für die Erhaltung leistungsfähiger Landgemeinden einsetzt.

Wir entnehmen dieser interessanten Denkschrift folgendes:

Das große Eingemeindungsproblem im eigentlichen Industriebezirk ist angeblich gelöst. Viele leistungsfähige Landgemeinden sind dort von den Städten aufgesaugt worden. Die Landwirtschaft und mit ihr das ganze Landvolk haben dadurch außerordentlich an Einfluß eingebüßt. In Groß-Hagen mit einer sehr ausgedehnten und kräftigen Landwirtschaft, die ehemals in fünf Landgemeinden maßgebend war, sitzt ein einziger Landwirt im Stadtparlament.

Gelsenkirchen-Buer mit seinem ausgedehnten Besitz an landwirtschaftlich genutzter Fläche hat keinen Stadtverordneten aus Landwirtskreisen.

Das Landvolk wird systematisch ausgeschaltet. Es gilt jetzt auf der Hut zu sein. Alarmierende Nachrichten geben durch die Presse über die geplante Zerschlagung von Landkreisen.

Der Landkreis Lüdinghausen soll durch den Landhunger der im Süden vorgelagerten Städte gefährdet sein. Die Stadt Hamm will angeblich 12 Landgemeinden eingemeinden. Das beanspruchte Gebiet ist fünfmal so groß als das bisherige Stadtgebiet und weist einen landwirtschaftlichen Charakter auf. Eine kulturelle Lebensgemeinschaft seiner Bewohner mit der Stadt Hamm ist nicht vorhanden. Die Zechenkolonien haben unmittelbaren Anschluß an die alten Ortskerne gefunden, so daß alte und junge Siedlungen zu einheitlichen Landgemeinden mit in sich geschlossenem Leben verwachsen sind. Man wird sich mit Recht fragen müssen, warum wird hier die Eingemeindung angestrebt? Allem Anschein nach bildet doch die Steuerkraft der in den Landgemeinden sitzenden Kohlenzechen das begehrenswerte Objekt. Trotzdem die begehrten Gemeinden aus den Kreisen Beckum und Lüdinghausen durch das breite Ueberschwemmungsgebiet der Lippe von Hamm getrennt sind, sollen sie einverleibt werden, damit die Steuerkraft der Zechen für die Stadt Hamm nutzbar gemacht und den Landkreisen genommen wird. Wir vermögen vom Standpunkte einer gesunden Wirtschafts- und Bevölkerungspolitik nicht einzusehen, weshalb man solche wirtschaftlich gesunden Gebiete, wie den Landkreis Lüdinghausen, zerschlagen will, um den unberechtigten Landhunger einiger Städte zu befriedigen, und fordern im Interesse des Landvolkes und des Bauernstandes nachdrücklich, daß der Kreis Lüdinghausen in seiner heutigen Form erhalten bleibt.

Auch die Stadt Lünen, deren Landhunger man durch die Zuteilung der Gemeinde Brambauer schon in erheblichem Maße gestillt hat, wünscht Teile des Kreises Lüdinghausen an sich zu reißen. Auch bei der letzteren Stadt kommt es nur darauf an, das Gebiet abzurunden und Steuerquellen zu erschließen.

Neben diesen großen Projekten laufen nun im Münsterlande kleinere, die mit derselben Deutlichkeit erkennen lassen, daß man die Landgemeinden preisgibt, um den Städten entgegenzukommen. Die Stadt Werne, welche dank der gleichnamigen Zeche eine gute Wirtschaftslage hat, will sich die Landgemeinde Stockum einverleiben. Siedlungsland hat die Stadt Werne nicht nötig, aber sie schaut mit begehrlichen Augen auf das in Stockum liegende Gersteinwerk der Vereinigten Elektrizitäts-Werke, das eine beachtenswerte Steuerquelle in sich verkörpert.

Während die Pläne von Werne sich noch nicht weiter ausgewirkt haben, ist ein anderes Projekt im Kreise Lüdinghausen weiter gediehen: Das ist die Gebietserweiterung der Stadt Lüdinghausen. Hier hat schon der Bezirksausschuß ein für uns vollständig unverständliches Urteil gefällt und das Verlangen der Stadt Lüdinghausen gebilligt. Siedlungsgelände hat die Stadt Lüdinghausen nicht nötig. Vor den Toren der Stadt liegen in der Landgemeinde Lüdinghausen einige leistungsfähige industrielle Betriebe, die durch die Umgemeindung zur Stadt Lüdinghausen geschlagen werden sollen. Der Bezirksausschuß hat diesem Plane zugestimmt. Wenn das Projekt zur Ausführung kommt, wird die Landgemeinde Lüdinghausen 36 500 Mark jährlicher Steuern einbüßen.

Ein krasser Eingemeindungsfall ist der von Haltern.

Am 1. August vorigen Jahres sind Amt und Stadt Haltern zum Landkreis Recklinghausen und Ruhrsiedlungsverband geschlagen worden. Trotz dieser durch die Umgemeindung bedingten Lage will man dem Amte Haltern das Wasserwerk und Staugebiet wegnehmen und der Stadt Haltern zuteilen, obwohl klar auf der Hand liegt, daß das Amt Haltern den Verlust der Steuerquellen nicht ertragen kann. Das Wasserwerk bildet geradezu das finanzielle Rückgrat des Amtes. Die Stadt Haltern macht neuerdings geltend, daß sie privatrechtlichen Besitz am Stausee habe. Der Stausee Haltern kann aber für Volkserholungszwecke aus finanziellen Gründen nur auf breiter interkommunaler Grundlage unter Einbeziehung der Wasserwerksgesellschaft nutzbar gemacht werden. Das Streben der Stadt Haltern geht offensichtlich nur darauf aus, die Steuerkraft des Wasserwerks für sich nutzbar zu machen und sie dem Amte zu nehmen. Ein solches Vorgehen muß jedem Grundsatz der Gleichberechtigung widersprechen.

Zum Schluß machen wir mit allem Nachdruck darauf aufmerksam, daß die Staatsautorität durch die erbitterten und zum Teil ganz persönlichen Kämpfe, welche sich an Eingemeindungsvorgänge knüpfen, aufs schwerste erschüttert wird. In der Bevorzugung der Städte erblicken wir eine ganz große Gefahr für unsere Innenpolitik, der vom gesamten Landvolk mit aller Entschiedenheit begegnet werden muß.

Stadt Wanne-Eickel.

Spar- und Bauverein.

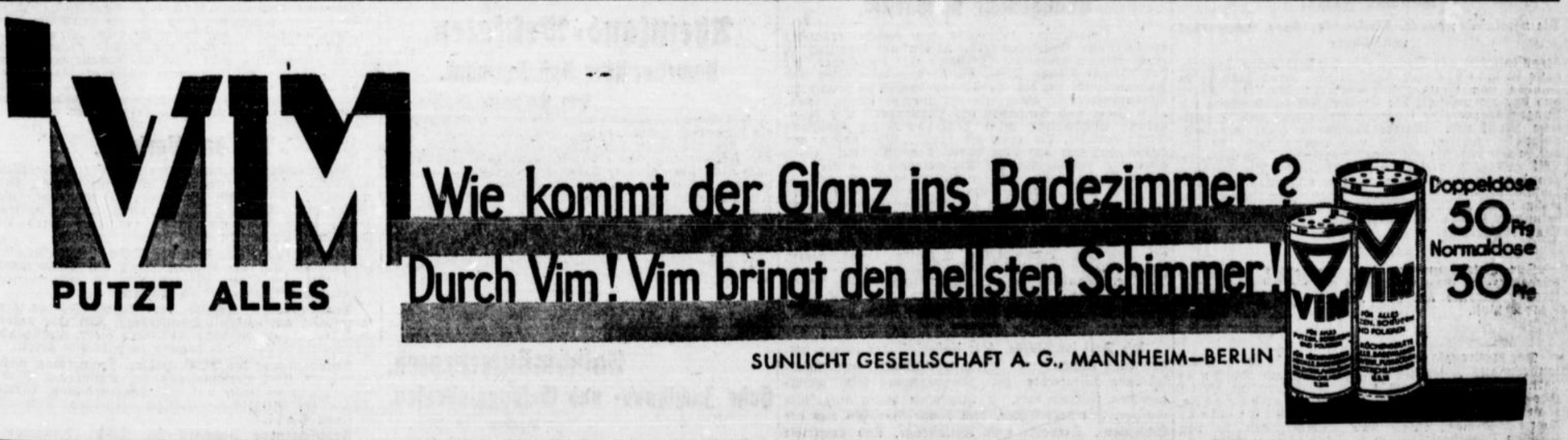
Städtebauliche Gestaltung Wanne-Eickel durch den Spar- und Bauverein. — Mit 1764 Mitgliedern die größte Organisation des Stadtgebietes. — Lebhafter Versammlungsverlauf.

Einmal im Jahr tagt das große Parlament des Spar- und Bauvereins. Der Verlauf war ähnlich den in den Vorjahren. Es wurden Samstag wieder allerlei heikle Fragen aufgewirbelt, die hier und da zu stürmischen Verlauf veranlaßten, am guten Schluß doch wieder geordnete Verhältnisse zeitigten. Der Vorsitzende Bielefeld gedachte der Toten und begründete die Verlegung der Versammlung auf den Samstag. Der Jahresbericht hatte folgendes Aussehen: Der Verein weist einen Mitgliederbestand von 1696 auf, die 1903 Anteile vertreten. Das für das Geschäftsjahr 1929 aufgestellte Programm konnte zur Durchführung gebracht werden. Die im Frühjahr 1929 begonnenen Neubauten an der Albert- und Südstraße wurden bezugsfertig. Errichtet wurden insgesamt 62 Wohnungen. Zufolge günstiger Finanzierung der Neubauten konnten die Nutzungsgebühren außerordentlich niedrig für die Mitglieder festgesetzt werden. Für die Instandsetzung und Unterhaltung der Häuser wurden 33 043,68 RM. aufgewandt. Im Berichtsjahre bewohnten 13 Mitglieder der Genossenschaft ununterbrochen 25 Jahre lang ein und dieselbe Vereinswohnung. In diesem Jahre konnte die Bautätigkeit fortgesetzt werden und zwar werden Wohnungen errichtet an der Lortzingstraße, auf dem Hörstgen und an der Hindenburgstraße Ecke Florastraße. Die Geschäftsguthaben aller Mitglieder haben sich im Berichtsjahr um 78 610,90 RM. vermehrt. Die Gesamthaftsumme beträgt 951 500 RM. 133 Mitglieder sind dem Verein neu beigetreten. — Lebhafter ging es dann bei der Vorlage des Rechnungsabschlusses, der mit 3 844 013,04 RM. und die Verlust- und Gewinnrechnung, die mit 329 620,18 RM. abschließen, zu. Besonders die Geschäftsunkosten mit 10 066,89 RM. waren der Angelpunkt der Kritik. Den Reingewinn bezifferte man mit 31 575,37 RM. Von gewisser Seite wurde gegen die Verrechnung Sturm gelaufen. Jedenfalls übten die Entgegnungen der Herren Krusta und Mönkehaus ihre Wirkung in aufklärender Hinsicht aus. Die Gewinnverteilung erfolgte mit 5 Prozent Dividende auf die Geschäftsguthaben. Durch die unberechtigte Kritik einzelner Kräfte wurde auch verursacht, daß bei der dann folgenden Neuwahl des Aufsichtsrates mittels Stimmzettels gewählt werden mußte. Die ausscheidenden Mitglieder Rehhoff, Hagemeier, Moschuk und Heitkamp wurden wiedergewählt. Für die ausgeschiedenen Reuber und Krusta (letzterer ist jetzt im Vorstand), wählte man Kowalski und Thielitz. (Ae)

Kehraus der Bochumer Bühne.

Hopwoods „Mustergatte".

Der Volksbildungsverband hatte keinen schlechten Griff getan, als er die Gastspiele der Bochumer Operettenbühne mit in das Programm aufnahm. Ausverkaufte Häuser waren der Erfolg, der den Bochumern ein Wiederkommen im nächsten Herbst sichern sollte. Sonntag abend ging der lustige Schwank von Avery Hopwood, in der deutschen Neubearbeitung von B. Vogler, über die Bretter des Eickeler Saalbaues. Der Besuch war wiederum gut. Albert Maurer spielte den Mustergatten in blendender Verfassung. Mit Anny Sperg als Jack Wheelers Frau schaffte er zwei Typen, die immer wieder Lachstürme veranlaßten.



„Mit Vergnügen! Und da schlage ich vor, daß wir nicht erst einkehren, sondern gleich den Rückweg antreten. Das Frühstück können wir auch bei mir nachholen."

Fast sommerlich heiß brannte die Sonne, und ich war froh, als wir den Hochwald erreicht hatten. Quer durch einen Windbruch ging der Aufstieg, nun schoben sich von rechts und links geschlossene Dickungen heran, dicht verfilzter Unterwuchs.

Mit dem gleichmäßigen, raumgreifenden Schritt des Gebirglers, mit federnden, stählernen Sehnen und Muskeln kletterte Herr Piper den steilen, steinigen Weg empor.

„Hier stecken mit Vorliebe Sauen, manchmal kommt man ganz unverhofft zu Schuß, erst im vorigen Herbst habe ich einem Keiler, der am hellen, lichten Mittag in einen Wildacker brach, die Kugel angetragen."

Urwald war es, Dauerwald, so wie man ihn nur noch dort findet, wo die Natur noch nicht nach dem Nützlichkeitsprinzip menschlicher Kurzsichtigkeit verschandelt wird. — Gleich Patriarchen der grauen Vorzeit ragten turmhoch ein paar alte, überständige Fichten aus dem Jungwuchs empor, hoben sich scharf ab von dem blaßblauen Himmel, der glänzend war wie ein straffgespanntes Seidentuch —

Da! Ein Brechen, Knacken — — Der Oberförster riß seinen Mannlicher-Schönauer-Karabiner herunter.

„Still!" tuschelte er „Still!" und drückte mich hinter einen verkrüppelten Wacholderbusch nieder. —

Im nächsten Augenblick flüchtete ein Alttier, gefolgt von einem Kalb, über die Schneise. Und nun sekundenlang Stille, dann ein Hecheln, Jappen. Wie hingezaubert stand ein kapitaler Wolf auf dem Pirschpfad, stutzte, witterte. —

„Peng!"

Ein aufzuckender Feuerstrahl neben mir, ein leises, glückliches Lachen.

In seiner Fährte sackte der Graubund lautlos zusammen.

„Mein einhundertster und mein stärkster," sagte Herr Piper.

„Weidmannsheil!" Ich brach einen kreuzförmigen Fichtenzweig, zog ihn durch den rubinroten Schweiß, bot ihn auf abgezogenem Jagdfilz dem Oberförster.

„Weidmannsheil! Abgezirkelt Blatt sitzt die Kugel!"

„Weidmannsdank!" Wie ein Schraubstock umspannte seine Rechte meine Hand.

„Darf ich tragen helfen?" fragte ich.

„Wäre noch schöner! Was denken Sie! Da habe ich ganz andere Lasten geduckelt."

Wieviel kerngesunde Kraft, wieviel unverwüstliche Zähigkeit in diesem Mann steckte, der doch schon die Fünfzig überschritten hatte!

Herr Piper mußte meine Gedanken wohl erraten haben; er lächelte:

„Wald und Weidwerk sind der beste Jungbrunnen, in meinem ganzen Leben bin ich noch nicht ein einziges Mal krank gewesen."

Der Sestrücken war erreicht. In einen lodernden Purpurmantel gehüllt stand der Buchenhochwald, dessen knorrige Stämme von Silbertau überrieselt waren — Irgendwo schlug ein Hund an. Dann eine Blöße, ein Steinhaus mit Loggia und hölzernem Aufbau.

Etwas Weißes, Goldhaariges flatterte uns entgegen.

„Tatzi! Endlich!" Ich zog den Jagdhut.

„Gnädiges Fräulein?"

„Meine Tochter Gretl!" stellte der Oberförster vor, während ich meinen Namen nannte.

War das ein liebes, herziges Mädel! Kernfrisch, bildhübsch, so recht ein Urbild von Jugendkraft und lachendem Uebermut.

„O, Tatzi und — einen Wolf! Ist der kapital! Was wird nur Mama sagen?"

Die Hausfrau stand auf der Schwelle, nickte uns zu. Und mir war es, als sei ich schon seit Jahren heimisch bei diesen lieben, herzensguten Menschen, die sich so schlicht und natürlich gaben, die im besten Sinne deutsch waren in jedem Zug ihres Wesens. —

Herr Piper öffnete die Tür zu seinem Zimmer.

„Willkommen im Waldhaus! Und nun, Gretl, wir haben einen ausgiebigen Hunger mitgebracht!"

Im Nu war der Tisch gedeckt, während ich die klobigen Geweihe, die urigen Keilerwaffen und Rehkronen an den Wänden musterte.

„Alles selbst erbeutet?"

„Ja, Herr Marahiloman war kein Jäger, und ich behalte nur das Beste vom Besten, für mittelmäßiges Zeug ist kein Platz, so haben es unsere Altvorderen gehalten, aber die modernen Rekordschieber hängen jeden lausigen Spießer auf. Das ist auch so eine Krankheit: Die Knochensucht!"

„Bravo!" stimmte ich aus ganzem Herzen bei. „Aehnlich mache ich's mit meinen Büchern, bloß die hochwertigsten habe ich in zwei Exemplaren auf, von hunderundfünfzehn besitze ich zwei Dutzend, die Durchschnittswaare kann meinetwegen zu Makulatur verarbeitet werden."

Fräulein Gretl stellte eine Karaffe mit rubinrotem Landwein auf den Tisch.

„Tatzi, den Balg von deinem Wolf bekomme ich aber als Bettvorleger! Das hast du mir versprochen!"

„So—o! Ja, dann wird mir wohl nichts anderes übrig bleiben. Na, und nun berichte mal!"

„Geangelt habe ich, sechzehn Forellen, keine unter einem halben Pfund!"

Ein echtes, rechtes Jägerkind, ein Prachtmädel! Und ganz im Geheimen bewunderte ich, daß ich nicht zwanzig Jahre jünger war... Wer einen so lieben Jagdkamerad fürs Leben heimführen dürfte, hatte das große Los gewonnen.

Wie im Fluge verging die Zeit. — Bis sich die Tür der behaglich tickenden Schwarzwälder Wanduhr öffnete und der Kuckuck dreimal rief. Da stand ich auf.

„Um Himmelswillen, schon so spät?!"

„Ich begleite Sie", sagte der Oberförster, „und nun noch ein Glas als Wegstärkung, komm, Gretl, nipp mal!"

Lächelnd trank mir das Mädelchen zu.

„Weidmannsheil auf den Zwölfer am Cracu urlului!"

*

Gerade hatte ich noch Zeit, in den Smoking zu schlüpfen, als der Gong dröhnte. — Im Speisesaal waren schon alle versammelt. Nur Frau Margit fehlte.

„Darf ich mich erkundigen, wie es der gnädigen Frau geht?"

„Danke", Elena Juliu sah flüchtig auf. „Meine Freundin ist noch etwas angegriffen, aber ich will versuchen, ob sie nachher ein bissel herüber kommt. Einmal muß sie sich doch aufraffen."

Dr. Overecht spielte mit dem Messerbänkchen.

„Ruhe ist vorläufig das beste."

„Man soll sich niemals von Stimmungen unterkriegen lassen", sagte der Levantiner und nun zu mir gewandt: „Sie waren also in Anina?"

Ich berichtete, gab mir Mühe, das Gespräch im Fluß zu halten, den Alp, der unsichtbar auf uns allen lastete, abzuschütteln. Und fragte dann doch:

„Hat sich irgend etwas Neues ereignet?"

„Viel", entgegnete Thorsen in seiner nachlässigen Art und blickte dabei zum Fenster hinaus. „Ich kenne jetzt den Täter!"

„Aber, Arne!" sagte ich.

Franjo Vidacovicz zwang sich zu einem Lächeln.

„Dann würde ich ihn an Ihrer Stelle doch nennen!"

„Wozu? Wenn die Stunde gekommen ist, wird er selbst reden — —" Ganz leise sagte er das zwischen zusammengepreßten Zähnen, und doch war jedes Wort in der Totenstille ringsum deutlich vernehmbar. — Regungslos, mit zur Maske erstarrten Zügen, stand Dimitru neben dem Anrichtetisch. Um Thorsen her erschien plötzlich ein leerer Raum zu sein, es war, als ob alle von ihm abrückten. Der Däne trank sein Glas aus.

„Fällt ein Mann von Mörderhand, stirbt er eines gewaltsamen Todes, so befruchtet seine letzte Lebenskraft die Erde, zeugt mit ihr Zwittergeschöpfe, Alraune — —"

„Sie phantasieren! Sie sind wahnsinnig!" stammelte der Levantiner mit aschgrauen Lippen, und seine Hand zitterte so heftig, daß sich der Rotwein wie Blut über das Tischtuch ergoß.

Langsam wandte sich Thorsen um, sah den anderen an, mit dem eiskalten, das Blut in den Adern gerinnen lassenden Blick einer großen Giftschlange.

„Uebermorgen haben wir Vollmond, dann werde ich den Beweis für meine Behauptung erbringen — wenn Sie genug Mut besitzen, um die Dämonen zu rufen, die Unterirdischen —."

„Mut?" Franjo Vidacovicz lachte, aber es klang wie ein Aechzen. „Eine Komödie ist das, Sie wollen sich bloß wichtig machen! Und — es ist geschmacklos!"

Arne beachtete den Levantiner gar nicht.

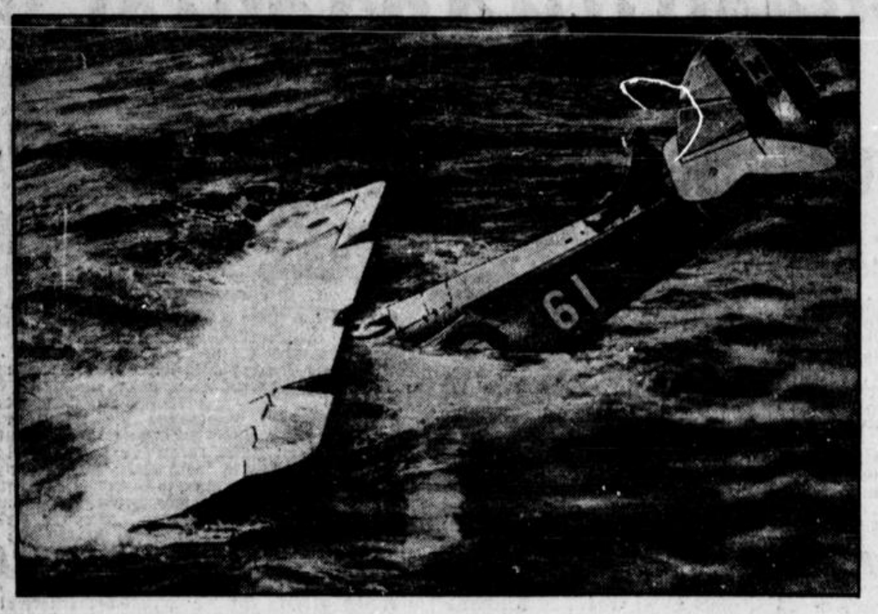
„Um Mitternacht muß man an der Mordstelle nachgraben, wenn der Vollmond scheitelrecht steht. Und findet man den Alraun, so spricht der Täter, gesteht vierundzwanzig Stunden später; denn die Toten sind stärker als die Lebenden."

„Herr Thorsen!" sagte Dr. Overecht scharf: „Ich möchte doch bitten, der Anlaß ist zu ernst — —" und verstummte unter dem Blick, ging aus dem Saal.

Der Däne schien es nicht zu bemerken, nickte mir zu.

(Fortsetzung folgt).

Zwei Sekunden vor der Rettung.



Ein gestürztes französisches Militärflugzeug auf dem Mittelmeer, dessen Pilot sich bis zum Eintreffen eines Hilfsschiffs auf dem Rumpf des Flugzeugs halten konnte. Wenige Sekunden, nachdem er an Bord genommen war, versank das Flugzeug in den Wellen.

Ein sprechendes Bild von Englands Kohlenkrise.



Seit dem großen englischen Bergarbeiterstreik befindet sich Englands Kohlenindustrie in einer dauernden Krise. Der Absatz stockt immer wieder, die Waggons stehen oft monatelang auf den Bahnhöfen, ohne abgerufen zu werden. Massenentlassungen von Bergarbeiten sind an der Tagesordnung. Unser Bild zeigt den verstopften Kohlenbahnhof in Wales.

Die übrigen Darsteller, wie Kraatz, Käthe May und Paul Haag traten nicht so sehr in die Erscheinung, warteten dennoch mit überzeugenden Leistungen auf. Das Publikum kargte nicht mit Beifall. (Ae)

Mit dem Schraubenschlüssel zu Boden geschlagen. In der Nacht zum Sonntag versuchten einige Burschen die in Röhlinghausen aufgestellte Schiffsschaukel in Betrieb zu setzen. Begreiflicherweise lehnte der Besitzer dieses Ansinnen ab. Darauf ergriff einer dieser Burschen einen Schraubenschlüssel und brachte ihm eine schwere Wunde am Kopfe bei. Nach dieser Heldentat warfen sie noch einige Schaubuden um. Die Polizei schaffte sie mit Gewalt zur Wache. (br)

Persönliches. Heute kann der Invalide Rudolf von Otte seinen 87. Geburtstag begehen. Der alte Herr wohnt bei seinem einzigen Sohne, dem Wagenmeister Wilhelm von Otte, in der Märkischen Straße 6. Auch wir senden unserem treuen Leser besten Glückwunsch und wünschen ihm einen recht gesegneten Lebensabend.

Persönliches. An der Universität Köln promovierte der Diplom-Kaufmann Hans Schroers, Gabelsbergerstraße, zum Dr. rer. pol. (br)

Ehrung von Feuerwehrleuten. Nach Besichtigung der neuen mechanischen Leiter fand am Samstag die Monatsversammlung der freiwilligen Feuerwehr Röhlinghausen statt. Der stellvertretende Branddirektor Linkamp überreichte an Oberbrandmeister Hilburg, Brandmeister Lohmann und Wehrmann Häbnel ein vom Minister des Innern unterzeichnetes Erinnerungsschreiben für 25jährige Angehörigkeit bei der Feuerwehr in Form eines gerahmten Diploms; übermittelt gleichzeitig die Wünsche des verhinderten Bürgermeisters Oberdrebermann. (br)

Kray.

Kantate-Feier.

Die vereinigten evang. Kirchenchöre Kray, Schonnebeck und Steele

veranstalteten am Sonntag in der städtischen Jugendhalle in Steele eine Kantatefeier, deren Leitung in Händen von Pfarrer Bachmann lag. Die Chöre und das Horn-Oktett der Emscher-Kreisverbindung der Jungmännervereine trugen Choräle und andere geistliche Musik vor. Pfarrer Bachmann hielt die Festansprache, worauf Chöre und Horn-Oktett „Wachet auf, ruft uns die Stimme" vortrugen. Im zweiten Teil erklangen verschiedene Volkslieder. Die Leistungen der einzelnen Chöre waren allgemein gut und fanden stets reichen Beifall. Die evangelischen Einwohner von Kray und Steele hatten sich zahlreich eingefunden, so daß die Jugendhalle bis auf den letzten Platz besetzt war. (ch)

Zur Beteiligung an dem Jahresfest des Bohlbürgervereins Steele sammeln sich die Mitglieder des Krayer Vereins am Mittwoch 19.30 Uhr an der Krayer Post. (ch)

* * *

Der Rotkreuztag für Essen findet nicht am 1. Juni, sondern aus Zweckmäßigkeitsgründen am 29. Juni statt. Sammlungen am 1. Juni erfolgen im Bezirk Groß-Essen voraussichtlich nur in Stoppenberg, Katernberg, Schonnebeck und Frillendorf. Demgegenüber sind Sammlungen in den übrigen Stadtbezirken am 1. Juni nicht zulässig.

Westerholt.

Schnell gefaßte Hausdiebin. Einem Bergmann aus der Langenbochumerstraße wurde am Samstag 20 Mk. Bargeld aus der Wohnung entwendet. Als Täter kommt eine Sch. aus der Steinstraße in Frage, die dort die Zimmer reinigte. Einen Teil des Geldes hatte die Diebin bereits verbraucht, während der Rest dem Geschädigten wieder zugestellt werden konnte.

Radaulustige Gesellen. Wegen Sachbeschädigung wurden einige Personen zur Anzeige gebracht, die am Samstag gegen 1 Uhr nach dem Besuch einer Wirtschaft etwa 15 Meter Gartenzaun an der Bahnhofstraße beschädigten; ferner beschädigten sie noch eine Trinkhalle und richteten dadurch einen Schaden in Höhe von 80 Mark an.

Evang. Vereinigung (Volksdienst). Mittwoch 19 Uhr im Gasthof Kampmann Fraktionssitzung. (s)

Elternversammlung. In der am Sonntag stattgefundenen Elternversammlung wurde der Wahlvorstand gewählt. Diesem gehören an: Georg Flach, Albert Kramer und Steiger Gottschling. Die Einzeichnung der Listen muß bis zum 21. Mai beim Vorsitzenden Georg Flach erfolgen. (s)

Der evang. Arbeiter- und Bürgerverein Westerholt hielt am Sonntag seine Monatsversammlung ab. Man beschloß, das Kinderfest am 27. Juli zu feiern. Die Regelung der Beiträge wurde bis zur Generalversammlung vertagt. Von der Einrichtung einer Vereinsbibliothek wurde Abstand genommen, weil in der evangelischen Gemeinde schon eine vorhanden ist. (s)

Bertlich.

Der evang. Arbeiterverein Bertlich-Vollum und Umgebung hielt am Sonntag seine monatliche Versammlung ab. Der Vorstand wurde ermächtigt, mit dem Vorsitzenden aller evangelischen Vereine der Kirchengemeinde Westerholt-Bertlich über die Veranstaltung eines gemeinsamen Kirchengemeindefestes zu beraten. Zur Elternbeiratswahl sprach Kamerad Hampel; er zeichnete ein klares Bild von den Aufgaben, die die Bekenntnisschule zur Wahrung des evangelischen Glaubenslebens zu erfüllen hat, und von den Pflichten, die der Elternschaft mit den größeren Rechten im neuen Staate der Schule gegenüber erwachsen. Auch Rektor Richwim sprach über die Bedeutung des Elternbeirats. Der Vorsitzende des Elternbeirats, Kamerad Trox, sprach über die Wahl am 1. Juni und gab die aufgestellten Kandidaten bekannt. Zur Fahnenweihe des Brudervereins Recklinghausen-Hillerheide am 25. Mai versammeln sich die Teilnehmer 11.30 Uhr am Vereinslokal und fahren vom Bahnhof Westerholt 12.05 Uhr ab. Zu dem Vertretertag des Rheinisch-Westfälischen Provinzialverbandes am 25. Mai in Hagen wurde Kamerad Krause gewählt. Eine Vorstandssitzung soll im Laufe dieser Woche mit dem Vorstand der Jugendabteilung im Lokale Heitfeld stattfinden. Die nächste Monatsversammlung ist am 15. Juni. (au)

Gladbeck.

Evangelische Solidarität.

Die Ortsvereine Gladbecks des Gesamtverbandes evangelischer Arbeitervereine hatten am Sonntag zu einer Versammlung im Vestischen Hof eingeladen, die dem Zwecke dienen sollte, die Vereinsmitglieder und Außenstehende für den Verbandsgedanken zu gewinnen. Verbandssekretär Landtagsabg. Hein sprach über: „Die Ziele und Aufgaben des Verbandes". Die evangelische Solidarität wird heute durch die egoistische Frage zerstört, die man oft hört: „Was haben wir davon, daß wir uns dem Verband anschließen?" Ganz abgesehen davon, daß die Entscheidung über die örtlichen Verhältnisse nicht gefällt wird durch noch so wertvolle Betriebsamkeit am Ort, sondern gefällt wird in den großen Zentralen der Volksgemeinschaft, muß auch eine Vereinselung evangelischer Gruppen oder Personen über kurz oder lang mit unbedingter Sicherheit zum Ersterben führen. Was will der Verband? Er will den evangelischen Arbeiter sozial heben, sozial fördern und sozial bilden: sozial, d. h. innerhalb der Glaubens- und Volksgemeinschaft. Die klaren Ausführungen des Redners fanden eine gute Aufnahme. Die Aussprache war überaus rege. (km)

Die Drei im Walde. Der Ueberfall, der in der vergangenen Woche im Wittringer Walde auf heimkehrende Mitglieder des Männerchores 1862 unternommen worden war, ist inzwischen völlig aufgeklärt worden. Die drei Täter, drei junge Burschen aus der Schleusen-, Herbert- und Waldstraße, sind ermittelt und festgenommen worden. (f)

Persönliches. Der Leiter des Postamtes Gladbeck, Postdirektor Schönewald, wird am 1. Juli Gladbeck verlassen, um die Stelle als Leiter des Postamtes Oberhausen zu übernehmen. (f)

Königin-Luise-Bund, Ortsgr. Gladbeck. Mittwoch 14.30 Uhr Ausflug nach Klopries, Scholven. Mundvorrat ist mitzubringen. Für abwechselnde Unterhaltung ist gesorgt. (W)

Marl.

Rotkreuztag der vestischen Sanitätsverbände.

Ganz Marl stand am Sonntag im Zeichen des Roten Kreuzes. Nach einem Platzkonzert der Schutzpolizeikapelle Recklinghausen auf dem Altmarkt begann am frühen Nachmittag die Kreistagung im großen Lindendossaal unter Leitung von Syndikus Heitmann. Zunächst gab es die bei solchen Anlässen üblichen Begrüßungsansprachen: Beigeordneter Mathaei gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß man gerade Marl als Tagungsort gewählt habe, Branddirektor Birkenfeld übermittelte die Grüße der Freiw. Feuerwehr Marl, der Inspizient der vestischen Sanitätskolonnen, Dr. Löwenstein-Herten, würdigte die stets vorbildliche Arbeit der Marler Sanitätskolonne. Dann wurde der

Jahresbericht

erstattet. In Kirchhellen wurde eine neue Ortsgruppe gegründet, diejenige in Haltern kam als Folge der Umgemeindungen zum Vestischen Verband. Schauübungen wurden in Waltrop, Sinsen, Gelsenkirchen-Buer abgehalten. Im Verbandsvorstand wurden sechs Sitzungen abgehalten. Man will in Zukunft einen landwirtschaftlichen Unfall- und Rettungsdienst einrichten und auch bei den Unfällen durch den Automobilverkehr helfend eingreifen. Für die Ausbildung der Gruppen- und Zugführer hat Kamerad Reuter praktische Unterrichtsbriefe herausgegeben.

Der Kassenbericht zeigte einen Ueberschuß von 227,51 RM. Die Sterbekasse hat im ganzen 26 230 RM. Sterbegelder ausgezahlt. Dem Kassenführer wurde Entlastung erteilt.

Kreissyndikus Heitmann hielt einen ausführlichen Vortrag über das ländliche Unfall- und Rettungswesen.

Nach Schluß der Versammlung begannen in strömendem Regen an der Badeanstalt die Schauübungen der Lebensrettervereinigung der Marler Wasserfreunde sowie bei Overdiecks Hof durch die Freiw. Feuerwehr und die Sanitätskolonne.

Nach Kritik durch Dr. Löwenstein fand in der Wirtschaft Erwig in Brassert noch ein gemütliches Beisammensein statt. Bis in die späten Abendstunden hielt Kameradschaftssinn und Fröhlichkeit die Männer vom Roten Kreuz im Kreise ihrer Freunde und Gönner zusammen.

Der Verein für Handel und Gewerbe beschloß, seine Generalversammlung am 16. Juni abzuhalten. Die Abendkurse in Verlaufslehre, die Dr. Schatte abhält, gehen noch bis zum Mittwoch; sie haben guten Zuspruch gefunden.

Rheinland-Westfalen.

Unwetter über Bad Pyrmont.

Bad Pyrmont, 19. Mai.

Am Sonntag abend entlud sich über Bad Pyrmont ein schweres Unwetter mit wolkenbruchartigem Regen, der bis gegen 7.30 Uhr abends andauerte. Auf den Feldern und den Obstkulturen wurde erheblicher, noch nicht übersehbarer Schaden angerichtet. Infolge des am Vormittag herrschenden schönen Wetters waren Tausende von Sonntagsbesuchern hier eingetroffen, die eiligst Zuflucht vor den herabstürzenden Wassermassen in der neuen großen Wandelhalle und in den Gaststätten des Bades suchen mußten, die bald überfüllt waren. Der Fernsprechverkehr war längere Zeit unterbrochen. Personen sind, soweit bekannt, nicht zu Schaden gekommen.

Der Bochumer Falschmünzerprozeß.

Hohe Zuchthaus- und Gefängnisstrafen.

Bochum, 19. Mai.

Am Montag mittag nahm der große Falschmünzerprozeß, der sich über mehrere Tage erstreckte, sein Ende. Nachdem Rechtsanwalt Dresen für den Angeklagten Schwark und Rechtsanwalt Ferse für die Angeklagten Frau Meßmann, Irma Meßmann und Sauer gesprochen hatte, zog sich gegen 14 Uhr das Gericht zur Beratung zurück. Beim Wiedererscheinen verkündete der Vorsitzende folgendes

Urteil:

Es werden verurteilt der Angeklagte Wallbröhl wegen Münzverbrechens zu 4 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Reichling zu 4 Jahren Zuchthaus, Sauer zu 3 Jahren Zuchthaus, Frau Meßmann zu 3 Jahren Gefängnis, Irma Meßmann wegen Beihilfe zum Münzverbrechen zu 6 Monaten Gefängnis, Anna Wilde wegen Beihilfe zum Münzverbrechen zu 10 Monaten Gefängnis, Bügeler und Hülsken wegen Münzbetruges zu je 3 Jahren Gefängnis, Frau Bach zu 8 Monaten Gefängnis und Dieckmann wegen Münzbetruges zu 1 Jahr Gefängnis, sowie Schwark zu 5 Monaten Gefängnis. Den Angeklagten Wallbröhl und Reichling werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren, den Angeklagten Sauer, Frau Meßmann, Bügeler und Hülsken auf die Dauer von 5 Jahren abgesprochen. Außerdem wurde bei 6 Angeklagten auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt.

Recklinghausen, 19. Mai. (Festnahme eines Falschmünzers.) Die Kriminalpolizei hat in der Nacht zum Sonntag einen wegen Münzverbrechens bereits vorbestraften Mann festgenommen. Eine große Menge falscher Silbermünzen und das Anfertigungsmaterial wurden beschlagnahmt. Weitere Einzelheiten können im Interesse der polizeilichen Ermittlungen vorläufig noch nicht bekannt gegeben werden.

Bocholt, 19. Mai. (Zwei Tote bei einem Motorradunglück.) An der Bocholter Stadtgrenze in der Nähe der holländischen Grenze ereignete sich in der Nacht zum Sonntag ein schwerer Motorradunfall. Zwei junge Bocholter Leute fuhren gegen zwei Uhr mit dem Motorrad, als sie noch eine Wirtschaft in der Nähe der Grenze besuchen wollten, in der Bauernschaft Holtwick in einer scharfen Rechtskurve gegen aufgestellte Eisenbahnschienen. Beide Fahrer kamen zu Fall und erlitten so schwere Verletzungen, daß sie auf der Stelle tot waren.

Ankündigungen.

Der Verein deutscher Ingenieure (Arbeitsgemeinschaft deutscher Betriebsingenieure), Ortsgruppe Gelsenkirchen) ladet zur achten Mitarbeiterversammlung am Freitag, 23. Mai, 20 Uhr, im Hans-Sachs-Haus, Vortragszimmer im 1. Stock, Eingang Lattmannstraße, ein. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Vortrag des Oberingenieurs Dr. Fraenkel, Gelsenkirchen: „Zeitstudien-Hilfsmittel". Stoppuhren, Instrumente zur Untersuchung von Originalbewegungen, Bandschreiber, Zeitnehmerschreiber, Zeit-Zeit und Zeit-Mengen-Instrumente, Photograph. Anwendung und Methodik und praktische Beispiele: 3. Aussprache. Die Besichtigung der Fabrik feuerfester Steine muß wegen Kurzarbeit verschoben werden.

Filmschau.

Die Tivoli-Lichtspiele bringen nur noch drei Tage das sensationelle Programm. „Nacht vor dem Tode" ist ein Film in sechs spannenden Akten aus den Erlebnissen eines Fliegers, atemraubend von Anfang bis Ende. „Der Zigeunerbaron" mit Lya Mara und Wilhelm Dieterle ist ein reizendes achtaktiges Stück nach der Operette von Johann Strauß, das das Publikum immer wieder begeistert. „Der Gouverneur des Todes" schildert das in seinen Höhen und Tiefen wechselreiche Leben eines Zuchthäuslers und Tyrannen. Dazu ein reichhaltiges Beiprogramm.

Aus den Parteien.

Frauengruppe Altstadt der DVP. Donnerstag nachmittag 3.30 Uhr Versammlung im evangl. Vereinshaus. Ab 3 Uhr Zahlung der Beiträge. Geschäftsführer Dr. Mehring wird einen Vortrag halten über Kommunalpolitik. Es wird um zahlreiches Erscheinen aller Frauen gebeten.

Frauengruppe Neustadt der DVP. Alle Mitglieder werden auf die Versammlung am Donnerstag, 3.30 Uhr, im Saale Mühlenstraße 22 hingewiesen. Allseitiges Erscheinen wird erwartet.

Frauengruppe Schalke der DVP. In der Versammlung am nächsten Donnerstag, 3.30 Uhr beginnend, im Saale Grillostr. 110 wird die 2. Vorsitzende einen Bericht über die Tagung in Iserlohn geben.

Frauengruppe der DVP. Hehler. Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, Versammlung bei Bonnkamp. Allerhand Wichtiges steht auf der Tagesordnung, darum müssen die Mitglieder pünktlich erscheinen. Rednerin ist Frau Galk.

Frauengruppe Bismarck der DVP. Donnerstag Versammlung. Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen. Zu dem am Dienstag, den 27. Mai, stattfindenden Ausflug nach Haltern (Kurhaus Heimingshof) liegt unsere Liste zum Einzeichnen im Vereinslokal Mehring offen. Fahrpreis im Autobus hin und zurück 2,20 RM. Mittagessen 1,50 RM. Für gute Verpflegung wird gesorgt. Die Liste zum Einzeichnen wird am 22. Mai, abends 8 Uhr, geschlossen.

„Hindenburgbund", Jugendgruppe der DVP. Neustadt. Heute Dienstag abend 8 Uhr Versammlung bei Petry, Bochumerstraße 58. Dr. Mehring wird einen Vortrag halten. Da noch wichtiges zu besprechen ist, wird gebeten pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Gäste herzlich willkommen.

Jugendgruppe Ueckendorf der DVP. Morgen Mittwoch abend 8.15 Uhr im Gruppenheim Stens, Bochumerstraße Ecke Südstraße, Vortrag des Geschäftsführers Dr. Mehring über Parteiwesen. Da der Vortrag sehr interessant zu werden verspricht, bitten wir um zahlreiches und pünktliches Erscheinen. Freunde und Gönner willkommen.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Gefolgschaft Ueckendorf-Neustadt. Heute Dienstag, abends 8.30 Uhr: Werbeabend im Gasthaus „Zum deutschen Haus" (früher Platte), Bochumer-, Ecke Bergmannstraße. Jedermann herzlich willkommen.

Braucht der Mann alles von der Frau zu wissen?

Soll es wirklich wahr sein, daß die Männer im allgemeinen wenig neugierig sind? Frauen wissen sehr wohl, daß Männer, wenn sie etwas über Geheimnisse aus der Frauenwelt erlauschen können, mit Wonne die Ohren spitzen.

Es gibt Geheimnisse, die jede gute Frau ihrem Mann anvertrauen muß, um die Harmonie der Ehe zu fördern! Aber es gibt doch gewisse Geheimnisse, Kleinigkeiten, die kluge Frauen für sich behalten sollten.

Sehen Sie: jeder Mann hat es gern, wenn seine Frau recht vorteilhaft aussieht und wenn sie recht lange jung bleibt. Aber hört es ein Mann gern, wenn seine Frau ihm sagt, daß sie für diesen Zweck dieses oder jenes Mittel anwendet? Man soll den Mann besser in dem Glauben lassen, daß alles Natur sei. Umsomehr wird er seine Frau bewundern und bevorzugen.

Hierin wird von den Frauen gern gesündigt. Um ihre Pflicht, hübsch und begehrenswert auszusehen, durchzuführen, nehmen sie Mittel, die der Mann bemerkt.

Kluge Frauen sollten ein viel gelobtes Mittel nehmen, dessen Anwendung niemand merkt und das eine überaus beglückende Wirkung ausübt.

Dies einzigartige Mittel heißt Marylan-Creme; es überrascht durch Hervorbringen und Beibehalten wohliger Gesichtsschönheit. Wer Marylan-Creme nimmt, gewinnt Jugendlichkeit und erreicht das Schwinden vorhandener Falten, weil die in Marylan enthaltenen Stoffe eine wissenschaftlich begründete natürliche Belebung der Haut bewirken. Ueber 19 000 glänzende Anerkennungen (notariell beglaubigt) beweisen die ausgezeichnete Wirksamkeit der Marylan-Creme.

Ihr Mann wird Ihnen dankbar sein, wenn Sie durch Marylan-Creme ein rosigweiches Aussehen bekommen und stets behalten. Es beglückt Sie selbst und Ihren Mann und sichert Ihnen seine Liebe.

Wir wollen kein Geld.

Um Sie zu überzeugen, wollen wir Ihnen eine Probe Marylan-Creme kostenlos geben. Sie sparen Porto, wenn Sie den Gratisbezugschein in ein Kuvert legen und ihn offen, als Drucksache an uns senden. Porto in ganz Deutschland dann nur 5 Pfg. Auf die Rückseite des Kuverts schreiben Sie dann Ihre genaue Adresse.

Gratisbezugschein: An den Marylan-Vertrieb, Berlin 225, Friedrichstr. 24. Erbitte vollständig kostenlos und portofrei eine Probe Marylan-Creme und das Büchlein über neue Schönheitspflege. 128739

Schwere Naturkatastrophen.

Ein javanisches Dorf verschüttet. – Riesenbrand in Ungarn.

Zahlreiche Tote.

Das Eingeborenendorf Likasan, das in Mitteljava liegt, wurde verschüttet. 45 Personen fanden den Tod.

*

In der Gemeinde Takesi bei Papa entstand ein Brand, der, von einem orkanartigen Sturm weitergetragen, in kürzester Zeit den Ort in Asche legte. Der Bevölkerung hatte sich unter dem Eindruck der plötzlich über sie hereinbrechenden Katastrophe eine entsetzliche Panik bemächtigt. Auf der Flucht vor der Feuersbrunst sollen sich, den Blättern zufolge, furchtbare Szenen abgespielt haben. Man spricht von mehreren Todesopfern und zahlreichen Verletzten. Bestimmte Zahlenangaben liegen noch nicht vor. Von den 200 Häusern des Dorfes steht nur noch das Postgebäude.

*

Schweres Unwetter.

Die Folgen des Unwetters bei Hannover.

Sturm und Platzregen haben am Sonntag in der Umgebung Hannovers vielen Schaden angerichtet. Bei dem Einsturz der Kirchen in Kirchdorf und Hemmingen erlitt eine Anzahl Personen Verletzungen. In den Wäldern hat der Sturm arg gewütet und Flüsse anschwellen lassen. In dem Dorfe Wendhausen bei Hildesheim wurde ein Kraftwagen von dichten Staubwolken völlig eingehüllt und fuhr infolgedessen in eine Gruppe junger Leute, von denen einer getötet wurde. Auf den Feldern in der Umgebung Hannovers wurde die Halmfrucht niedergeworfen. Auf weiten Strecken liegt das Getreide geknickt am Boden.

In gehobener Stimmung ...

Zwei Tote und fünf Verletzte bei einem Autounglück.

Acht Gäste einer Hochzeitsgesellschaft unternahmen am Sonntag abend in Schköln bei Zeitz in gehobener Stimmung in einem Auto, das nur für vier Personen bestimmt ist, eine Spazierfahrt. Während der Fahrt löste sich bei übermäßiger Geschwindigkeit ein Rad vom Wagen, der sofort umschlug und die Insassen unter sich begrub. Eine Mutter mit ihrem 12 Jahre alten Töchterchen fand den Tod; vier weitere Personen erlitten erhebliche Verletzungen. Ein 14jähriger Knabe konnte rechtzeitig aus dem Auto springen und kam unverletzt davon. Der nur gering verletzte schuldige Fahrer flüchtete zunächst, stellte sich aber später der Polizei.

*

Auf der Rückfahrt vom Gautreffen des Reichsbanners in Rostock verunglückte am Sonntag abend ein Lastkraftwagen mit 30 Reichsbannerleuten. 19 Personen wurden verletzt, davon sechs schwer.

*

In der sogenannten Todeskurve in den Budapester Bergen kam ein mit 14 Personen besetzter Lastkraftwagen ins Schleudern und überschlug sich. Die Insassen wurden auf die Straße geworfen und sämtlich schwer verletzt.

Sonntäglicher Unglücksrekord.

Ein Sonntag der Straßenunfälle in England.

Während des Sonntags sind in England nicht weniger als 20 Personen durch Straßenunfälle ums Leben gekommen. Bei einem schweren Automobilunglück in der Nähe Wakefield wurden allein vier Personen getötet und zwei schwer verletzt.

8000 Mark in Dresden geraubt.

Am hellichten Tage.

In Dresden wurde am Montag früh ein Raubüberfall auf einen Geldtransport der Straßenbahn ausgeführt. Das Geld befand sich in einer schwarzen Ledertasche. Die Täter, die Schußwaffen bei sich hatten, flüchteten mit ihrer Beute in einem Automobil. Der geraubte Betrag soll sich auf etwa 8000 Mark belaufen.

Das Ausweichgleis übersehen.

Schweres Unglück auf der Saalburgbahn. — Ein Toter, mehrere Verletzte.

Auf der Saalburgstrecke bei Bad Homburg, die jetzt genau 30 Jahre in Betrieb ist, ereignete sich ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen zwei Wagen. Während des heftigen Gewitters fuhr ein von der Saalburgbahn kommender Wagen über ein Ausweichgleis hinaus und stieß mit einem von Homburg kommenden anderen Wagen zusammen. Dabei wurden dem auf der vorderen Plattform stehenden 45jährigen Kaufmann Ferdinand Fleischer aus Frankfurt a. M. beide Füße abgequetscht. Er starb, bevor noch ärztliche Hilfe zur Stelle war. Der Wagenführer erlitt Beinverletzungen, die aber nicht schwerer Natur sind; außerdem wurden einige Fahrgäste durch Glassplitter verletzt. Der Wagenführer des von Homburg kommenden Wagens rettete sich noch rechtzeitig durch Abspringen. Der Betrieb auf der Saalburgstrecke konnte nach zwei Stunden wieder aufgenommen werden.

Rumänien überschwemmt.

Unübersehbarer Schaden.

Infolge der starken Niederschläge in den letzten Tagen sind die Flüsse in ganz Rumänien gestiegen. Aus allen Teilen des Landes werden Ueberschwemmungen gemeldet. Am ernstesten ist die Lage in der Bukowina und im nördlichen Teil der Moldau, wo Straßen und Brücken zerstört und die Eisenbahnverbindungen teilweise unterbrochen wurden. In den vier Städten Piatra, Neamtu, Bacau und Roman sind ganze Viertel überschwemmt. Hunderte von Häusern stehen unter Wasser.

Banditenüberfall auf ein Postauto.

Zwei Tote. — Stimmungsbild aus Corsica.

Nach einer Meldung aus Bastia auf Corsica ist am Sonntag ein Postautomobil, das die Verbindung zwischen Lapigna und Ajaccio versieht, von Banditen überfallen worden. Das Automobil, in dem drei Gendarmen Platz genommen hatten, mußte im Walde vor einem auf der Straße liegenden Hindernis halt machen. Als der Autoführer und die drei Gendarmen ausstiegen, um die Straße frei zu machen, wurden sie von einer Gewehrsalve empfangen. Zwei Gendarme sowie der Autoführer wurden auf der Stelle getötet. Die Banditen ließen das Auto von den Insassen räumen, bemächtigten sich der Post und steckten das Auto in Brand.

*

Mord an einem Greise. In Ober-Ullersdorf wurde auf dem Heimwege zum Gutshof der 79jährige Gutsförster Arnold erschlagen aufgefunden. Die Leiche weist schwere Verletzungen am Kopf und im Gesicht auf. Da bei dem Erschlagenen eine Uhr und sonstige Wertsachen vorgefunden wurden, wird ein Racheakt vermutet.

---

11. Westfalentag des Westf. Heimatbundes

in Bielefeld.

Der Westfälische Heimatbund lädt zu seinem elften Westfalentag auf den 11. und 12. Juni nach Bielefeld ein. Das Programm der sehr arbeitsreichen Tagung sieht folgendes vor:

Dienstag, den 10. Juni, 20,30 Uhr, zwangloses Beisammensein im Ratskeller.

Mittwoch, den 11. Juni, 9,30 Uhr, öffentliche Sitzung des Hauptausschusses für Literatur (Vorsitzender: Studienrat Dr. Schulte, Ahlen), Vortrag: „Der Westfälische Raum in der Literatur" von Studienrat Dr. Schulte, Ahlen.

11,15 Uhr: öffentliche Sitzung des Hauptausschusses für Geschichte (Vorsitzender: Archivdirektor Dr. Glasmeier, Velen), Vortrag: „Die geschichtliche Stellung von Minden-Ravensberg in Westfalen" von Stadtarchivar Dr. Schulte, Münster, Geschäftsführer der Historischen Kommission des Provinzialinstitutes für Westfälische Landes- und Volkskunde.

15 Uhr: öffentliche Sitzung des Hauptausschusses für Denkmal-, Bau- und Kunstpflege (Vorsitzender: Professor Dr. Fuchs, Paderborn), Vortrag: „Das ravensbergische Bauernhaus" von Museumsdirektor Dr. Schoneweg, Bielefeld.

17 Uhr: öffentliche Sitzung des Hauptausschusses für Naturdenkmalpflege (Vorsitzender: Museumsdirektor Dr. Reichling, Münster, Staatlicher Kommissar für Naturdenkmalpflege in Westfalen), Vortrag: „Jugend und Naturschutz" von Professor Langewiesche, Bünde.

18 Uhr: nichtöffentliche Sitzung des Vorstandes und Verwaltungsrates des Westf. Heimatbundes.

20 Uhr: Festversammlung, Programmatischer Vortrag vom Freiherrn von Kerckerinck zur Borg, 1. Bundesvorsitzender. Darbietungen der Stadt Bielefeld.

Donnerstag, den 12. Juni, 8 Uhr: Besichtigungen unter sachkundiger Führung: Heimatbücherei, Museum, Sparrenberg, Stadt.

9,45 Uhr: öffentliche Sitzung des Hauptausschusses für Volkskunde (Vorsitzender: Dr. h. c. Karl Wagenfeld, Münster). In dieser Sitzung fällt der Vortrag mit Rücksicht auf den Hauptvortrag von Universitätsprofessor Dr. Schwietering in der Mitgliederversammlung aus.

11 Uhr: öffentliche Mitgliederversammlung: Geschäftsbericht, Finanzlage, Anträge; Hauptvortrag von Universitätsprofessor Dr. Schwietering, Münster: „Wesen und Aufgaben der deutschen Volkskunde." Die Teilnahme an der Mitgliederversammlung steht jedem unentgeltlich frei. Stimmberechtigt sind jedoch nur die von den Mitgliedern des Westf. Heimatbundes entsandten Vertreter.

Gardinen Dekorationen

Spannstoffe doppelt breit, in weiß und ecru solide Qualitäten, in modernen Mustern . . . Meter 3.90, 2.75 — **1.50**

Stores normale Größen jeder Art, in reichhaltigster Ausführung . . . Stück 6.75, 4.50 — **2.75**

Stores Meterware, die moderne Gardine, für extra breite Fenster, Meter 7.50, 5.50 — **3.75**

Marquisette 150 cm breit, uni u. gemustert für Scheibengardinen u. Faltenstores . . . Meter 4.90, 3.50 — **1.75**

Kunstseidene Dekorationsstoffe 130 cm br., moderne Muster, in aparten Farben . . . Meter 5.50, 3.75 — **2.95**

Jacquard-Flammés 130 cm breit letzte Neuheiten . . . Meter 8.75, 7.25 — **5.90**

Steppdecken beiderseitig Satin, mit guter Halbwollfüllung . Stück 14.50 — **8.90**

Steppdecken eine Seite K'seid.-Damast eine Seite uni Satin, prima Füllung . . . Stück 19.50 — **14.75**

Eigene fachmännisch geleitete Werkstätten sichern Ihnen beste und prompteste Erledigung Ihrer Wünsche zu

Alsberg

Gelsenkirchen Akt. Ges.

Nach dem Mittagessen in kleineren Gruppen Ausflug über den Kamm des Teutoburger Waldes, an der Hünenburg vorbei, nach Vierschlingen. Rückfahrt vom Bahnhof Steinbagen, 1 Klm. von der Wirtschaft Vierschlingen.

*

Während der Tagung findet seitens des Institutes für neuzeitliche Volksbildungsarbeit, Dortmund, die Ausstellung „Bild und Schule" in der geschichtlichen Abteilung des Städtischen Museums Bielefeld, Werthestraße 3, statt.

Sämtliche Ausschußsitzungen und Versammlungen sind öffentlich; die Teilnahme an ihnen steht jedem unentgeltlich frei. Sämtliche Sitzungen und Veranstaltungen finden in den Räumen des Johannisberges statt.

Was alles in Rauch aufgeht.

Tabaksteuerstatistik für das erste Vierteljahr 1930.

Der amtlichen Nachweisung über den Steuerwert der in dem Vierteljahr 1. Januar bis 31. März 1930 gegen Entgelt verausgabten Tabaksteuerzeichen und der aus den Steuerwerten berechneten Menge der Erzeugnisse ist zu entnehmen: Zigarren wurden 1 581 577 000 Stück im Steuerwert von 41 430 789 Mark versteuert. Die Zigarren das Stück zu 10 Pfg. standen im Verbrauch an erster Stelle, es folgten der Menge nach die zu 15 und zu 20 Pfg., in weitem Abstand die zu 8, 12, 25 und 30 Pfg. Zigaretten wurden 7 061 307 000 Stück im Werte von 114 799 966 Mark versteuert. Bevorzugt war die Fünf-Pfennig-Zigarette, ihr folgten die Vier- und Sechs-Pfennig-Zigaretten. Weit zurück in der Verbrauchsziffer lagen dann die Drei- und Acht-Pfennig-Zigaretten. An feingeschnittenem Rauchtabak kamen 14 492 Kilogramm im Werte von 177 585 Mark zur Versteuerung. Die Tabake zu 14 und über 24 Mark das Kilo wurden am meisten geraucht. An Pfeifentabak wurden 5 903 575 Kilogramm im Steuerwerte von 14 807 269 Mark versteuert. An weitaus erster Stelle war der Tabak zu 8 Mark das Kilo. Kautabak kamen 53 300 000 Stück im Steuerwerte von 468 633 Mark zur Versteuerung. Schnupftabak 507 395 Kilogramm im Werte von 305 101 Mark. Zigarettenhülsen 139 225 000 Stück im Werte von 696 124 Mark. Der Steuerwert der hier aufgeführten Tabakerzeugnisse und Tabake betrug somit 172 685 467 Mark. An Zigarettentabak sind in dem ersten Vierteljahr 1930 insgesamt 8 343 508 Kilogramm in die Herstellungsbetriebe gebracht worden.

Das Reisegepäck im Abteil.

Höchstgewicht = 25 Kilogramm.

Es wird immer wieder beobachtet, daß Reisende gegen die Tarifbestimmung verstoßen, nach der jeder Reisende nur soviel Handgepäck (höchstens 25 Kilogramm) mit in das Abteil nehmen darf, wie über und unter seinem Sitzplatz untergebracht werden kann. Oft wird der den andern Fahrgästen zustehende Raum im Gepäcknetz belegt oder in den D-Zugwagen das Handgepäck verbotswidrig in den Seitengängen untergebracht. Im allgemeinen Interesse bittet die Reichsbahn die Reisenden, nur die zugelassenen Gepäckmengen mit in die Abteile zu nehmen und weist darauf hin, daß unzulässige Mengen nachträglich als Reisegepäck unter Erhebung eines beträchtlichen Frachtzuschlages abgefertigt werden müssen.

Wetterungsbericht.

Das Tiefdruckgebiet über dem Nordmeer ist etwas nordostwärts fortgeschritten. Ein Ausläufer desselben ist gestern über unser Gebiet hinweg nach Ostdeutschland gezogen und brachte uns stärkere Regenfälle und stellenweise Gewitter. Auf seiner Rückseite hat sich das südwestliche Hochdruckgebiet wieder ostwärts ausgebreitet. In Deutschland war es heute früh meist wolkig und im Osten vereinzelt regnerisch bei 8 bis 17 Grad. Der kahle Asten hatte schwachen Südwestwind, Nebel und 3 Grad Wärme.

Aussichten bis Mittwoch: Wechselnd bewölkt, zunächst nur vereinzelt Niederschläge in Schauern, mäßig warm.

Rundfunk

Dienstag, 20. Mai.

6,45—7,00 Leibesübungen
7,00 Wettervorhersage
7,05—7,30 Morgenkonzert
1. Air aus der Suite D-Dur — Bach
Philharmonisches Orchester, Berlin. Leitung: Wilhelm Furtwängler
2. Carneval-Ouvertüre — Dvorak
Hall-Orchester, Manchester, Leitung: Sir Hamilton Harty
3. Aus der Oper „Die Macht des Geschickes" — Verdi
„In dieser feierlichen Stunde", Duett Benjamino Gigli (Tenor) und Giuseppe de Luca (Bariton)
4. „Johann Strauß spielt auf!", Potpourri, Parlophon-Streich-Orchester — Morena
Leitung: O. Dobrindt
7,30—8,30 Brunnenkonzert aus Bad Salzuflen
Die Kurkapelle; Städt. Orchester, Hildesheim
Leitung: Kapellmeister Schlemm
1. Choral: So nimm denn meine Hände
2. Siegfried-Idyll — Wagner
3. Ouvertüre zur Oper „Don Juan" — Mozart
4. Romanze und Arie aus der Oper „Freischütz" — Weber
5. Nocturne aus dem „Sommernachtstraum" — Mendelssohn
6. Internationale Suite — Tschaikowski
10,15—11,15 Schallplattenkonzert (Homocordplatten)
11,20—12,00 auch über den Deutschlandsender Königswusterhausen und die Sender der Nordischen Rundfunk A.-G.: Schulfunk für Volksschulen. Besuch einer Kölnischwasserfabrik
12,10 Mechanische Musik (Homocordplatten)
13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt. Solistin Resi Korsmacher (Sopran), Begleitung: Breuer
1. An der Mosel, Marsch — Dreyer
2. Nachtschwärmer-Walzer — Ziehrer
3. Ouvertüre „Peter Schmoll" — Weber
4. Melodien aus der Oper „Samson und Dalila" — Saint-Saens
5. Lieder für Sopran:
a) Ständchen — Rich. Strauß
b) Keine Sorg' um den Weg — Raff
c) Ich hab' ein kleines Lied erdacht — Bungert
Resi Korsmacher
6. Serenade und Cake Walk aus der ersten Suite „Aus der Kinderstube" — Debussy
7. a) Du bist mein Diamant, Tango — Dreyer
b) Tanzende Marionetten. Jazz-Intermezzo — Rust
8. Ein musikalischer Scherz, Potpourri — Alton
14,30 Funkwerbung: „Ohne Kapital zum Eigenheim". Werbevortrag der Deutschland-Bausparkasse A.-G. für Stadt und Land, Essen
15,00—15,30 Kinderspielstunde. Kölner Hänneschen-Theater
15,45—16,05 Frauenkunde. Maria Jecker: Hausfrauenfragen in Stadt und Land
16,05—16,25 Ernst Toller: Gedichte
16,25—16,45 Frank Warschauer: Das rechte Hören von Rundfunkmusik
16,45—16,55 Dr. Hans Beble: Mitteilungen aus dem Schulfunk
16,55—17,30 Aus dem Leben der höheren Schule. Oberschulrat Dr. Kurfeß: Autorität und höhere Schule
17,30—18,30 Vesperkonzert
Franz Lehar
(Anläßlich seines 60. Geburtstages)
1. Ouvertüre zur Operette „Wiener Frauen", Berliner Sinfonie-Orchester
Leitung: Franz Lehar
2. Potpourri aus der Operette „Die lustige Witwe", Sieber-Chor mit Orchester
3. Walzer aus der Operette „Der Graf von Luxemburg", Marek Weber und sein Orchester
4. Aus der Operette „Paganini":
a) „Gern' hab ich die Frau'n geküßt
b) Schönes Italien
Richard Tauber (Tenor)
5. Aus der Operette „Frasquita"
Hab ein blaues Himmelbett (arr.: Kreisler)
Fritz Kreisler (Violine)
6. Aus der Operette „Das Land des Lächelns":
a) Dein ist mein ganzes Herz
b) immer nur lächeln
Richard Tauber (Tenor)
7. Walzer aus der Operette „Zigeunerliebe"
Internationales Konzertorchester
8. Aus der Operette „Friderike":
a) O Mädchen, mein Mädchen
b) Sah ein Knab' ein Röslein steh'n
Richard Tauber (Tenor)
9. Potpourri aus der Operette „Der Zarewitsch", Edith Lorand-Orchester
18,30—18,50 Lebensfragen der Westdeutschen Landwirtschaft
Dr. Obermeyer: Die westdeutsche Landwirtschaft und die neuere deutsche Wirtschaftspolitik
19,15—19,40 Lektor Le Bourgeois — Lektor G. Perrot: Französische Unterhaltung
19,40—20,00 Der westdeutsche Wirtschaftsraum
Universitätsprofessor Dr. Kuske: Städte und Wirtschaftsentwicklung in Westdeutschland
20,00—20,50 Abendmusik des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks
Leitung: Buschdötter
Solist: Rudolf Macudzinski (Klavier)
1. Ouvertüre zur Oper „Schwanda, der Dudelsackpfeifer" — Weinberger
2. Klavierkonzert — Dvorak
Solist: Rudolf Macudzinski
21,00 (auch über die Sender des Südwestdeutschen Rundfunks und des Süddeutschen Rundfunks): Schlager
Ein sakirisches Hörspiel von Frank Warschauer und Julian Stein
Musik von Leo Eysoldt
Spielleitung: Ulmann
Musikalische Leitung: Eysoldt

Direktor	Friedrich Lobe
Regisseur	Heinrich Trorbömter
Direktionssekretärin	Friedel Harms
Theaterdiener	Heinrich Heber
Viola, erste Sängerin	Edith Flis
Fleta Salten, Sängerin	Lotte Schurz
Maxen, Revue-Tenor	Philipp Gehly
Vogel, Schlagerdichter	Josef Kandner
Kovacz, Schlagerkomponist	Alexander Maaß
Mittelmeyer, Agent	Paul Apel
Berg	Adolf Dell
Schmierer	Hans Cossi
Göricke, Wurstfabrikant	Otto Blumenthal
Klemm, Schuhfabrikant	Hans Salcher
Rechtsanwalt Feder	Rudolf Rieth
Frau Rechtsanwalt Feder	Gerda Gymnich
Mädi Feder	Erna Deutschländer
Dienstmädchen bei Feder	Ilse Berding
Schallplattenhändler Müller	Adolf Dell
Lotte	Inge Reif
Feders Sekretärin	Friedel von Gleichen
Kellner	Josef Kögel
Knopf	Bernhard Majewski
Leierkastenmann	Hans Salcher
Wirt in den Abruzzen	Rene Deltgen
Inge	Elsbeth Heurich
Briefträger	Hans Kautz

Publikumsstimmen, Barbesucher usw.
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Funkstille

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.

Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Rehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Industrie-Kino

Ein ganz unerhörtes

Riesen-Sensations-Programm

Kommen Sie rechtzeitig zu den letzten Aufführungen am Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag:

Die Geheimnisse des Zirkus Jordan

I. Episode
Die Schreckensbande
II. Episode und Schluß
Die Goldmine
zusammen 12 Akte

Ein Riesenfilm aus d. Wilden Westen m. rasendem Tempo und voll halsbrecherischen Sensationen.

Ein deutscher
Kriminal-Großfilm
Achtung Kriminalpolizei!
(Gefangene Nr. 7)
7 Akte mit:
Lissy Arna, Charlotte Susa, und **Hans Ad. v. Schlettow**

Ein hinreißendes, ein dramatisches Kriminal-Filmwerk, das höchste Spannung mit prächtiger Darstellungskunst vereinigt.

Unser aller Liebling
Harry Piel
in einem seiner besten Sensations-Filme:
Die geheimnisvolle Macht
5 kolossale Akte.

Harry Piel ist dafür bekannt, daß ihm ein Arbeiten ohne Aufregung „kein Leben" bedeutet.

Die neue Wochenschau:
Der Fußball-Länderkampf England-Deutschland.

Trotz des Riesenprogramms niedrige Eintrittspreise: RM. 0.40, 0.60, 0.90 und 1.50
Kassenöffnung: 1.30 Uhr.

UHU -Lichtspiele

VERLÄNGERT!



Die Sünde einer schönen Frau

Marzella Albani / Walter Rilla
Von der Bühne bis zum Verbrecherkeller!
Die große Tragödie eines berühmten Schauspielers

2.
Der Blutsbrüderschafts-Film:
Der weiße Harem
Abenteuer in der Wüste. 7 mitreißende Akte.

3.
Gefesselte Herzen
Kampf um Liebe und Ehre
Eine Wildwest-Angelegenheit voll Spannung und Sensation.

Reiches Beiprogramm.

Apollo-Theater

Nur noch drei Tage
das Programm des Frohsinns und der Heiterkeit!
Das deutsche Schlager-Lustspiel:



(Das Mädel von der Operette)
7 Akte mit Elisabeth Pinajeff, Lucie English, Ida Perry, Kurt Vespermann, Fritz Schulz, Albert Paulig und Henry Bender.

Diese große Schar routinierter und erprobter Darsteller garantieren für eine Handlung voll Schmiß und Tempo. Vor allem Fritz Schulz erregt das Entzücken seiner ständig wachsenden Anhängerschar. Ist er doch diesmal ganz besonders ausgelassen, lustig und heiter, ein Tausendsassa, ein Hans Dampf in allen Gassen, ein Don Juan im Friseurgewande.

Zum ersten Mal in Deutschland, neue Charlie Chaplin-Wunder.



Charlie Chaplin hat das Rezept, jeden Melancholiker zu heilen. Man lebt mit Charlie, man lacht mit Charlie! Was kann es Schöneres geben, als sich frohe Stunden durch Charlie Chaplin's Kunst zu verschaffen.

Unser Tonfilm-Programm besteht aus dem Tonfilm-Wunder „Micky"
„Im wunderschönen Monat Mai"

Ein Lustspiel:
Onkel Tom in der Galaverstellung

Die neue Wochenschau.
Der Fußball-Länderkampf England-Deutschland
Orchesterleitung: **Heinz Damitz.**

CAPITOL

Bahnhofstraße 53, neben Alsberg

Nur noch bis einschließlich Donnerstag!
Der große Heiterkeitserfolg!

EHESTREIK

Ein ganz tolles Groß-Lustspiel mit
Maria Paudler - Georg Alexander - Hanni Weisse - Livio Pavanelli - Julius Falkenstein

Hierzu der große Kriminalfilm:
Ratten der Großstadt
mit Fritz Kampers, Mary Kid, Oskar Marion

Lustspiel! Wochenschau! Kulturfilm!
Großes erstklassiges Orchester!
Anfang 3 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr.

Neue Möbel

haben Sie Pfingsten, wenn dieselben sauber gestrichen werden. Küche in Eiche, masern und lackieren 35 bis 42 Mk. Küche in weiß, elfenbein, seegrün, rosa usw. 40 bis 48 Mk. Schlafzimmer, dto. 50 bis 60 Mk. Schlafzimmer in Eiche gemasert und lackiert 45 bis 52 Mk. Schlafzimmer in Mahagoni gemasert und lackiert 65 bis 75 Mk. Schlafzimmer in Goldbirke, gemasert und lackiert 68 bis 78 Mk.

CARL KUNZ
Malergeschäft
Am Rosenhügel 3, Telefon 26419.
Ausführ. an allen Orten. Bekannt für saubere und haltbare Arbeit. Für alle Arbeit wird garantiert. Auch schriftliche Nachricht genügt.

5000 RM.

erzielten wir jüngst für eine unscheinbare Erfindung!
Patenttechn. Büro Fr. W. Schwing, Wanne-Eickel, Hindenburgstr. 242.
Ausarbeitung von Erfindungen.

Auto-Reparatur

für in- und ausländische Wagen
Telefon 27003 Fritz Alwisch, Schulstraße 17

Drahtgeflecht | Spaten
Stacheldraht | Rechen
Fliegendraht | Hacken
Kindergartengeräte
zu den billigsten Preisen.

Bahnhofstraße 30
Klosterstraße 3



Sächsische Bettfedern-
Fabrik Paul Hoyer, Delitzsch 51
Prov. Sachsen, Angerstraße 4,
sendet Ihnen nur allerbeste, streng reelle Qualitäten
BETTFEDERN bedeutend billiger zu Fabrikpreisen.
Ferner prima **Bettinlett.**
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Probeu und Preisliste umsonst und portofrei.



Kisten, Verschläge etc.
Blumenkästen, Schilder mit Beschriftung, Holzarbeiten
aller Art in gut eingerichteten Eigenwerkstätten hergestellt, liefert prompt und vorteilhaft
Alters- und Invalidenwerk G. m. b. H.
Gelsenkirchen
Wannerstraße 306, Telefon 20441

Städtische Bühnen Essen.

Opernhaus.
Dienstag, 20. Mai, 19,30 bis 22,15 Uhr: Der Waffenschmied.
Mittwoch, 21. Mai, 19 bis 23 Uhr: Die Rose vom Liebesgarten.
Donnerst., 22. Mai, Keine Vorstellung.
Freitag, 23. Mai, 19,30 bis geg. 23 Uhr: Die Fledermaus.
Samstag, 24. Mai, 19,30 bis 22,30 Uhr: Macbeth.
Sonntag, 25. Mai, 19,30 bis 23 Uhr: Carmen.

Schauspielhaus.
Dienstag, 20. Mai, 20 bis geg. 23,30 Uhr: Die Affäre Dreyfus.
Mittwoch, 21. Mai, 20 bis geg. 22,30 Uhr: „So'n Windhund!"
Donnerst., 22. Mai, 20 bis geg. 23,30 Uhr: Die Affäre Dreyfus.
Freitag, 23. Mai, 20 bis geg. 23,30 Uhr: Die Affäre Dreyfus.
Samstag, 24. Mai, 20 bis 22,30 Uhr: „... Vater sein, dagegen sehr!"
Sonntag, 25. Mai, 19,30 bis 22 Uhr: Weekend im Paradies.

Stadttheater Bochum.

Dienstag, 20. Mai, 20 b. gegen 22,30 Uhr: B. 28: „Der Kaiser v. Amerika"
Mittwoch, 21. Mai, 20 b. gegen 22,30 Uhr: Zum letzten Male! A. 28: „Samson und Dalila".
Donnerst., 22. Mai, 20 Uhr: Vormiete: 13. Veranstaltung: Symphoniekonzert.
Freitag, 23. Mai, 20 bis 22,45 Uhr: Brauner Ring 11: „Cavalleria rusticana". — Hierauf „Der Bajazzo".
Samstag, 24. Mai: Geschlossen.
Sonntag, 25. Mai, 19,30 bis gegen 22,30 Uhr: Grün. Ring6: „Die Jüdin"

Stadttheater Duisburg

Dienstag, 20. Mai, 19,30 bis gegen 23,15 Uhr: Leben des Orest.
Mittwoch, 21. Mai, 19,30 bis gegen 23,15 Uhr: Bonaparte.
Donnerst. 22. Mai, 19,30 bis gegen 23 Uhr: Die Cäsarbosfürstin.
Freitag, 23. Mai, 20 bis geg. 22,45 Uhr: Der Kaiser von Amerika.
Samstag, 24. Mai, 16 bis geg. 16,15 Uhr: Die schöne Galathee. — Die Puppenfee. — 20 bis geg. 23 Uhr: Der Opernball.
Sonntag, 25. Mai, 19,30 bis geg. 23 Uhr: Ein Sommernachtstraum.

Zahle hohe Preise für getrag. Herrenkleid. u. Schuhe nur Matuszak Wilhelmsonstraße 13.

Goldfische

Fischhalle, Klosterstraße 7.

Schauburg

-Theater ◆ Gelsenkirchen

Täglich vor ausverkauftem Hause
Deutschlands größter Tonfilm



Der blaue Engel

Die Presse urteilt:
Diesen Film werden ein paar hundert Millionen Menschen sehen! Voss. Zeitung.
Größte künstlerische Tat dieser Saison . . . . Dieser Film ist Erfüllung . . der Professor Rath wird von Emil Jannings so erschütternd gestaltet, daß jedes Wort des Lobes zu gering erscheint . . Josef von Sternberg — höchste Meisterschaft . . Nachtausgabe.

Wer dieses Film-Wunderwerk nicht gesehen und gehört hat, kann heute über das Thema Tonfilm oder stummer Film nicht mitreden.

Täglich: 3 Uhr, 5.30 Uhr, 8 Uhr
Vorher:
Das ausgezeichnete Beiprogramm!

K. Cugat und seine Gigolos
Ein spanisches Ensemble, in dem Musik, Gesang und Tanz in origineller Weise vereinigt sind.

Der Raritätenladen
Ein Kultur-Tonfilm in einem Akt von einem alten Seebären, einem Papagei, 6 Schuljungen und allerlei seltsam Meervolk.

Es wird nochmals gebeten, nach Möglichkeit die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen, sowie die Anfangszeiten einzuhalten, um Störungen zu vermeiden.

Sensationell | Sensationell

TivoLi

I.
Der Zigeunerbaron
mit Lya Mara und Wilhelm Dieterle
8 Akte nach der Operette von Johann Strauß, die das Publikum immer begeistern

II.
Nacht vor dem Tode
6 spannende Akte aus den Erlebnissen eines Fliegers
Atemraubend von Anfang bis Ende.

III.
Der Gouverneur des Todes
Die Lebensgeschichte eines Tyrannen und Zuchthäuslers
6 Akte

Nur noch 3 Tage!!!

Kleine Preise | Beiprogramm

Für alle Frauen und Mädchen über 18 Jahre

Vortrag: **Frauenglück / Frauenleid** Eintritt frei!
mit Ausstellung und Vorführungen am lebenden Modell (Thalysia-Hygiene-Korsettschau)

Frauen-Vortrag:
Was jede Frau und jedes junge Mädchen von ihrem Körper wissen sollte. Wie Hängebusen, Hüftenfett, Bauchfalten, Beinschwell. Fußschmerz. verhät. werden.

Fragenbeantwort. und Auskunfterteilung durch die von Herrn Dr. med. H. Garms ausgebildeten Damen.

veranstaltet vom
Thalysia-Werk, in Leipzig
Bestehen seit über 40 Jahren

Hygiene-Schau
Von der Jugend bis ins Alter gesund, normal-vollschlank, beschwerdefrei und schönen Formenschutz im Wachstumsalter, kritisch. Zeit. Schöne Beine u. Füße.


Ohne Thalysia-System


Mit Thalysia-System

Vorführungen:
Thalysia-System zum Schutz und zur Wiederherstellung der guten Figur u. des Wohlbefindens, Thalysia-Konstruktionen als einzigartige Original-Schöpfungen.

Verhind. vert. das reichill. Heft „Die gesunde Frau" gegen 15 Pfg. postfrei durch Thalysia, Leipzig-S, Abt 67

Gelsenkirchen: Mittwoch, den 21. Mai, Hans-Sachs-Haus,
Buer: Mittwoch, den 21. Mai, Hotel zur Post,
Wanne-Eickel: Donnerstag, den 22. Mai, Kurhaus.

Wir warnen vor Hausierern, die mit Bezug auf unsere Vorträge, gesunde Waren als Thalysia-Fabrikate anbieten.

Fabrik-Sonder-Angebot
Tafel-Silber-Bestecke
massiv Silber 800er allerbilligst, desgl. mit stärkster Silberauflage 100 gr. vornehmste Muster zu billigen Fabrikpreisen mit einer 30jähr. schriftl. Garantie für jedes Stück, welches unser Zeichen trägt.
z. B. kompl. 72 teilige Garnitur mit prima Solinger Stahlklingen nur 125.— RM. Auf Wunsch rostfreie Klingen. Aller günstigste Zahlungsbedingungen. Verlang. Sie kostenlos Katalog u. Preisliste mit 1a Referenzen zu Diensten.
A. Pasch & Co., Solingen 20.

Maßkleidung

in 1a. Ausführung. Sitz, Verarbeitung und Qualität, bei äußerst billigster Berechnung. Befert
Joh. Eckert, Maßschneiderei
Essenerstraße 111 I. Et. Telefon 23173

Wanzen

und anderes **Ungeziefer** beseitigt
Gröschke,
Klosterstr. 1, Tel. 24581
Verkauf von **Ungeziefermitteln**

Hühneraugen

werden
schmerzlos ohne Messer
in 20 Minuten vollständig entfernt.
(Patentamtl. geschützt.)
Ecke Hochstr. 37.



Wirksam sind die **kleinen Anzeigen** in der **Allgemeinen Zeitung!**